

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährig 12 fl., halbj. 6 fl., viertelj. 3 fl., monatlich 1 fl.

Redaktion und Administration: Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach aufliegendem Tarif.

Der Pfingsttag wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes Mittwoch Früh.

Trübe Feststimmung.

Budapest, 3. Juni.

Seit lange schon ist uns die rechte Stimmung verloren gegangen, mit frohem, freudigen Sinn die hohen Feste zu begrüßen, welche die Marksteine des bekränzten Jahres bilden. Zieht doch einer jener Festtage nach dem anderen vorüber, ohne uns mit einem Angebinde zu beglücken, das uns Trost und Stärkung spenden könnte inmitten der grenzenlosen Gedrücktheit, die unser Gemüth umschließt und verdüstert. Inmitten einer perennirenden wirtschaftlichen Krise stagnirt unsere gesammte innere Entwicklung und wenn wir dem Worte des Geschichtschreibers nicht Glauben schenken wollten, der Stillstand und Rückschritt als gleichbedeutende Begriffe hinstellt, dann könnten wir Tag für Tag auf allen Gebieten unseres staatlichen und wirtschaftlichen Lebens den betäubenden Beweis unseres Zurückreitens empirisch erbracht sehen. Und als trügen wir an unseren inneren Kümernissen nicht schwer genug, haben sich von auswärts gewitterchwangere Wolken um unseren Gesichtskreis zusammengeballt, — die uns die Aussicht auf eine bessere, friedliche Zukunft fast ganz verschließen. Drohend zucken die flammenden Blitze auf und dumpf grollende Donner aus dem fernen Osten, wie aus unserer nächsten Nähe hallen bedrückend an unser Ohr. Noch ist das Unwetter nicht zum Ausbruche gekommen, noch ist es möglich, daß es sich verzieht, oder doch an uns vorbeizieht, aber nichtsdessenweniger ist die Gefahr, daß es sich über unseren Häuptern entlade, eine imminente; sie beklemmt unsern Athem und läßt keinen frohen Gedanken in uns aufkeimen. Ist es zu verwundern, wenn auch Pfingsten, das herrliche Fest, uns aus dem dumpfen Hinbrüten nicht zu erwecken vermag, in welches wir mit fatalistischem Gleichmüthe versunken sind? Und ist es zu verwundern, daß der Fatalismus sich der Gemüthler bemächtigt hat, wenn wir sehen, daß alle die goldenen Ziele, die noch vor Jahresfrist die berufenen Führer der Nation sich gesteckt haben, sammt und sonders unerreicht geblieben und spurlos verschwunden zu sein scheinen in dem tiefen Meere menschlicher Vergessenheit?

Das große Ziel, welches mit dem Vollzuge der Fusion unter Zustimmung des Parlaments und der Nation sich die aus den vereinigten Parteien hervorgegangene Regierung steckte, war die Ordnung des Staatshaushaltes, die Herstellung des Gleichgewichtes zwischen Einnahmen und Ausgaben, die Bannung des Defizits. Das war das Endziel und dessen Erreichung sollte durch eine Reihe näherliegender Ziele gesichert und gewährleistet werden. Reduktion der Ausgaben, Erhöhung der Steuern, Reform der Verwaltung, Revision des Zoll- und Handelsbündnisses, Herabminderung der Heeresausgaben, Förderung und Entwicklung der volkswirtschaftlichen Kräfte: das waren die mächtigen Grundsteine, auf denen Koloman Tisza das stolze Gebäude unserer finanziellen Regeneration zu errichten versprach. Seit her sind fünfzehn freundlose Monate verfloßen, und seit der Champagnerausch verfloßen, der in den ersten Wochen die Köpfe einigermaßen verwirrte und selbst ruhiger Denkende mit sich rief, sind jene Ziele in immer weitere Fernen gerückt worden. Heute sind wir fast weiter als je vom Ziele entfernt und es läßt sich gar nicht absehen, wie dasselbe auf dem von Koloman Tisza vorgezeichneten Wege erreicht werden kann.

Reduktionen wurden allerdings vorgenommen; Beamte wurden aus den Ministerien entlassen, neue Investitionen auf bessere Zeiten verschoben, bereits begonnene auf einen längeren Zeitraum vertheilt. Allein in diesen Reduktionen herrschte der Zufall, waltete kein System, und so konnten sie denn auch nicht ihren Zweck erfüllen und demselben anzureichend entsprechen. Mehr als ausreichend freilich war die Steuererhöhung; sie fügte neue Lasten zu den schon vorhandenen, welche schwer genug von der Bevölkerung getragen wurden, um schließlich doch nicht das gewünschte Resultat hervorbringen, denn die Clementarereignisse des Frühlings machten die Hoffnung auf die Hereinbringung der bisherigen Steuern in der präliminirten Höhe völlig illusorisch und nur ein Träumer könnte daran denken, daß an neu eingeführten Steuern und Steuerrückständen unter den trüblichen Verhältnissen des Landes der vom Finanzminister in Aussicht gestellte Betrag von 10 bis 12 Millionen einfließen könnte. Dafür aber darf es auch schon als anzgemachte Sache gelten, daß aus der Verwaltungsreform für den Staatsschatz eine Erleichterung nicht hervorgehen wird. Die Reform-

pläne Tisza's sind nun fast vollständig an's Tageslicht getreten, ihr Urheber selbst wagt es nicht mehr, ihnen eine finanzielle Bedeutung zuzuschreiben, und wie wir sie beurtheilen, müßte es mit sonderbaren Dingen zugehen, wenn die neu organisirte Verwaltung, sobald sie nur einmal vollständig in's Leben getreten sein wird, mit denselben Mitteln bestritten werden könnte, wie die bisherige Administration.

Was wir von dem Ausgleich zu erwarten haben, darüber ist wohl Jedermann mit sich im Klaren. Die Ziffer, welche Koloman Tisza selbst als den Gewinn des Ausgleichs für unsere Staatsbilanz in Aussicht nimmt, erreicht kaum die Hälfte des für 1876 präliminirten Defizits. Man braucht nicht gerade Bestimmt zu sein, um zu finden, daß jener vom Ministerpräsidenten versprochene Zufluß zu unseren Staatseinnahmen auf einer rosig angehauchten Anschauung der Dinge beruht. Und Angesichts aller dieser Thatfachen haben die Delegationen — theils aus Wohlthuererei, theils einer gewaltigen PreSSION weichend — für 1877 ein Budget bewilligt, dessen ganze Erleichterung für uns in der Summe von 1.2 Millionen besteht. Und selbst diese Erleichterung wird illusorisch, wenn man erwägt, daß die gleichzeitig bewilligten Nachtragskredite und botirten Indemnitäten uns eine jenen Betrag weit übersteigende Last aufbürden und wenn man in Betracht zieht, daß heute schon abermals Nachtragskredite und Ueberschreitungen sichtbar werden, welche die nächsten Delegationen zu bewilligen haben werden.

Sollen wir etwa noch darauf hinweisen, wie Alles, was für die Kräftigung unserer Nationalwirtschaft, für die Förderung unseres Kreditwesens geleistet wurde, lediglich in dem fatalen Bankausgleich enthalten ist? Wir denken, es bedarf eines solchen Beweises nicht; es bedarf auch keines weiteren Beleges, um zu erhärten, daß alle die goldenen Träume, welche unsere Regierungsmänner träumten, zerstoßen sind wie Seifenblasen; die Luftschlösser sind verschwunden, die Kartenhäuser zusammengesürzt und an die Stelle der alten Vertrauensseligkeit ist das Mißtrauen eingezogen und hat die Drachensaat der Hoffnungslosigkeit allüberall üppig in die Halme schießen lassen. Das ist die traurigste Frucht des letzten Jahres, und wenn heute über den Anhängern des Kabinetts Tisza feurige Zungen schwebten und sie in allen Sprachen das Evangelium

Aus alten Tagen.

(Orig.-Femil. des „Neuen Pester Journal“.)

Budapest, im Juni.*)

Was ich in den nachfolgenden Zeilen erzähle, sind Erlebnisse ein Vierteljahrhundert alt und darüber. Sogenannte „große“ Erlebnisse sind's freilich nicht, aber sie gewinnen dadurch an Werth, daß L i s t in ihnen eine Hauptrolle spielt, und so mag denn der Leser aus den vielen kleinen charakteristischen Zügen, die ich ihm hier mittheile, sich nach seiner Art ein Bild zusammenstellen von der schönen Eigenartigkeit der persönlichen und künstlerischen Individualität Franz L i s t's, dieses gottbegnadeten Meisters, dem das seltene Glück beschieden ward, ein ganzes langes Leben hindurch den stolzeften Ruhm und die höchsten Ehren an seinen Namen geheftet zu sehen — und das noch weit selteneres Glück, daß er sich bis in seine spätesten Tage neben der Kraft des Löwen das Herz eines Kindes bewahren gekonnt.

Ich war sein Schüler und — heute, als ein dem Alter bereits näher als der Jugend stehender Mann darf ich's wohl sagen — ich zählte zu seinen Lieblingen. Mein Vater hatte eine Anstellung bei der Lloyd-Gesellschaft, und was er für mich thun konnte, nachdem er einiges Talent für Musik in mir zu entdecken geglaubt, das hat er redlich gethan. Ich erhielt Klavier-Unterricht bei dem verdienstvollen Merz, später bei Gebauer, und besuchte die Gesangschule des Musik-Konservatoriums. Der alte G n e s s e r — Gott erhalte ihn noch lange Jahre! — erzählt mir heute noch gern, was für ein „Teufelsjunge“ ich damals gewesen. Die Wahrheit ist,

*) Die nachfolgende interessante Skizze entstammt der Feder eines in Budapest weilenden Musikers, der seit früher Jugendzeit mit Franz L i s t in innigem Verkehr gestanden.
D. R.

daß ich verhältnismäßig rasch erlernte, was für mich hier zu erlernen war, und daß meine Mutter hierauf mit mir nach Wien reiste, um dort für meine fernere Ausbildung zu sorgen. In Wien machten wir die Bekanntschaft der zu jener Zeit vielgefeierten Stuttgarter Hofsängerin Emilie W a l t e r und sie war es, die meine Mutter beredete, mich zu dem eben in Wien weilenden Franz L i s t zu führen, damit dieser mein Talent beurtheile.

Ich erinnere mich noch so lebhaft daran, als wär's gestern gewesen — mit kindlicher Ehrfurcht, aber ohne weitere Scheu trat ich vor den Gelehrten hin. Mein erstes Wort war die Bitte, sein Konzert gratis besuchen zu dürfen, da ich nicht so viel Geld habe, als eine Eintrittskarte kostet. L i s t lachte, sagte mich dünnebeinigen Knirps um den Leib und stellte mich auf den Tisch. „Wie heißt Du?“ — Ich nannte meinen Namen. „Gut, also Du willst Pianist werden?“ — „D, ich kann schon sehr gut spielen!“ — „Bravo! Dann wirst Du bald wieder kommen, und dann wollen wir einmal hören!“

Ich folgte der Einladung bald genug. Schon am nächsten Morgen war ich wieder bei L i s t, mein Paradestück, L h a l b e r g's „Robert-Phantasie“, in der Tasche. Ich durfte mich an das Piano setzen und sie dem Meister vorspielen. L i s t schien zufrieden, er nickte mit dem Kopfe und fuhr mir, nachdem ich geendet hatte, mit seinen langen Fingern über das Haar. Dann erklärte er meiner Mutter, daß er für die nächste Zeit verreise, und daß ich zu Anton R u b i n s t e i n „in die Lehre“ gegeben werden solle. Rubinstein nahm sich meiner mit Eifer an, und fast jede Woche erhielt meine Mutter aus den „Fleischzetteln“, welche er ihr gewissenhaft zumittelte, und die ich noch heute pietätvoll aufbewahre, Kunde von meinen Fortschritten. Neben den musikalischen Übungen übte ich mich mit großer Vorliebe im Zeichnen, für das ich gleichfalls einige Anlage hatte.

Zu Anfang des Jahres 1846 kehrte L i s t wieder nach Wien zurück, und nun übernahm er selbst meinen ferneren Unterricht. Der Unterricht konnte nichts weniger als systematisch genannt werden, auch waren die Unterrichtsstunden nicht festgesetzt. War Zeit und Lust vorhanden, so mußte ich an's Klavier. Kam ich unvorbereitet, so gab's schwere Strafe, und mehr als einmal wurde mir nach ein paar berben Piffen die Thüre gewiesen. Nach einer solchen Exekution war's einmal, als mich der Musikalienverleger H a s l i n g e r heulend im Treppenhause des „Hotel London“ (der damaligen Wohnung Franz L i s t's) fand. Er brachte mich wieder zu dem Meister zurück, dieser aber wußte nicht einmal mehr, wie zornig er noch vor wenigen Minuten über mich gewesen, und war wieder die Heiterkeit und Güte selbst.

Ich kam täglich zu L i s t und verbrachte gewöhnlich den ganzen Vormittag bei ihm. Zuweilen erlaubte er mir auch, den von ihm gegebenen Abendunterhaltungen beizuwohnen, welche selbstverständlich stets die interessanteste Gesellschaft vereinigten. Ich erinnere mich noch aus jener Zeit häufig da gesehen zu haben den Baron L a n n o t, einen begeisterten Musikfreund, den Komponisten R i k o l a i, die Musikalienverleger S p i n a und H a s l i n g e r, den Fürsten M e t t e r n i c h (nachmaligen Botschafter am französischen Hofe), den geistvollen Schriftsteller und Tonsetzer Dr. B e c h e r (er wurde später kriegsrechtlich erschossen), den Grafen L a u r e n c i n, der für einen Halbbruder des Kaisers Ferdinand gehalten wurde, und den unglücklichen Bräutigam der Jenny Lind, Dr. B a c h e r, der im Irrenhause starb. Auch ein Herr L ö w y war öfter da, an den ich mich nur darum so lebhaft erinnere, weil ich ihn nicht ausstehen konnte — vielleicht auch, weil ich eine geheime Ehen vor ihm hatte. Die letztere hatte ihren Grund in dem Umstande,

der unfehlbaren Regierungspolitik predigen ließen — sie vermochten doch nicht mehr das herrschende Mißtrauen in hoffnungsloses Vertrauen umzuwandeln, jene hingebungsvolle Stimmung zu schaffen, in welcher sich die Nation vor Jahr und Tag um den „prädestinirten“ Führer scharte.

Oesterreich-Ungarn und die Weltlage.

Budapest, 3. Juni.

Wer Tag um Tag den Lauf der öffentlichen Dinge verfolgt, dem kann es nicht entgehen, daß unser alter Welttheil ernst, folgenschweren Entscheidungen entgegengeht. Eine Reihe gefährdender Fragen erhebt ihr Gorgonenhaupt und die Schlangen der Zwietracht, der Uneinigkeit und Feindseligkeit zischen stets vernehmbarer. Drüben, über dem Ocean, da feiert man freilich ein Völkerfest; da messen sich die Staaten und Nationen nur auf dem friedlichen Gebiete der Kulturzeugnisse und ringen in edler, humaner Weise um die Palme der geistigen und moralischen Superiorität. Ein ganz verändertes Bild zeigt uns das alte Europa. In einem Theile desselben hat kaum ein mehrjähriger, verwüstender Bürgerkrieg sein blutiges Ende erreicht, indeß im Südosten des Kontinents seit einem Jahre der Krieg mit allen seinen Gräueln und Schrecken fortwüthet. Die Insurrektion in den slavischen Provinzen der Türkei konnte nicht nur Seitens der türkischen Regierung nicht bewältigt werden, sondern sie hat in der jüngstzeit sogar noch größere Dimensionen angenommen. Daneben steigert sich der Haß des muslimänischen Elements gegen die christlichen Mitbewohner des Landes; der religiöse Fanatismus verbündet sich mit dem nationalen und mit der Furcht um den Bestand des türkischen Reiches überhaupt, um zu solchen Szenen zu führen, wie wir sie in Salonichi „schaudernd miterlebt“ haben. Allein die Gefahr ist nicht bloß bedeutend für die Türkei selbst, sondern die Insurrektion an sich, noch mehr die kriegsbereite Haltung und kriegerischen Aspirationen der südslavischen Fürstenthümer bedrohen auch die benachbarten Staaten, bedrohen insbesondere unsere Monarchie, und rufen jene kritische Lage hervor, in der wir uns heute befinden.

Wie zuversichtlich redeten unsere Offiziele und Offiziele noch vor wenig Wochen, ja wenig Tagen! Was für ein heller Jubel wurde insbesondere nach der Berliner Konferenz angestimmt! Wie bemühte sich Graf Andrassy ganz kürzlich vor den Delegationen, den Pessimismus zu widerlegen und unsere politische Lage, sowie die öffentlichen Dinge in Europa überhaupt in dem rosigsten Lichte darzustellen! Vergeblich warteten wir vor diesem Optimismus, umsonst wiesen wir auf die „dunklen Punkte“ am politischen Himmel; solche „Schwarzseherei“ fand nur Ungläubige. Man wollte nur Günstiges erblicken und darum sah man es; man empfand die Nothwendigkeit der Erhaltung des Friedens und deshalb redete man sich den Trost ein: „Für's nächste Jahr sind wir wieder über'm Wasser.“ Da erfolgte der Rückschlag. Den

Beginn machte das Fiasko der Drei-Kaisermächte mit dem gemeinsamen Memorandum in England; sodann folgte die Erhebung von Bulgarien, von der die Diplomaten in Berlin absolut nichts wissen wollten, und die Graf Andrassy auch in seinen Expositos beharrlich überjah, weil er sonst seine Behauptung von der „Lokalisirung“ und „Abnahme“ des Aufstandes hätte fallen lassen müssen; sodann zeigten die Skandale in Belgrad, der dortige Ministerwechsel, die ungeführten Kriegsvorbereitungen daselbst, daß die Drei-Kaisermächte auch hinsichtlich der „Basallen“ des Sultans sich „geirrt“; endlich aber enthielt die unermüthete Thronwechsel in Konstantinopel die Situation in einer Weise, welche den Intentionen der drei „Verbündeten“ direkt zuwiderläuft. Man sah urplötzlich im Vordergrunde des politischen Schauplatzes eine Macht, von der man landläufig annahm, daß sie sich um die Dinge auf dem Festlande nicht mehr bekümmere. Es war ein arger politischer Fehler, die Stellung und Haltung Großbritanniens nach der banalen Phrase „Baumwolle ist König“ zu taxiren. England mag keine Macht zweiter Linie sein und ist es auch nicht. Diese Thatsache von eminenter Wichtigkeit haben die nordmächtlichen Diplomaten übersehen oder doch nicht gehörig in's Augenmerk gefaßt.

Graf Andrassy hat vor den Delegationen im Einklange mit den officiösen Erklärungen aus Berlin und St. Petersburg als die wesentlichste Bedeutung der Berliner Drei-Ministerkonferenz die Thatsache hingestellt, daß durch diese Konferenz abermals die volle Uebereinstimmung der Drei-Kaisermächte konstatiert und befestigt worden sei. Wir legen auf diese Eintracht und die Freundschaft dieser drei Mächte ebenfalls sehr großen Werth und haben es zum wiederholten Male gebilligt, daß Graf Andrassy dieses intime Verhältniß zwischen Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Rußland sorgfältig pflegt; denn wir glauben fest, daß hierdurch dem Frieden Europa's und den Interessen unserer Monarchie gedient werde. Was wir aber niemals gut heißen konnten, und was wir auch heute tadeln müssen, das ist jener Umstand, daß Graf Andrassy über der sorgfältigen Pflege dieses Bündnisses das übrige Europa vergaß oder doch vernachlässigte. Er beging den Fehler, in Deutschland und Rußland ganz Europa zu erblicken und muß heute erkennen, daß er sich getäuscht hat. Die übrigen Mächte des Kontinents wollen keine unbedingte Gefolgschaft des Drei-Kaisers-Bundes bilden; sie wollen ihre Selbstständigkeit und wollen Entschließungs- und Aktionsfreiheit keineswegs den Beschlüssen der drei Verbündeten unterwerfen. Eine solche Hegemonie, zu der sich das Drei-Kaisers-Bündniß allmählig zu entwickeln drohte, mußte eine Reaktion heraufbeschwören. Und diese ist bereits eingetreten. Wohin treibt sie? Wo ist ihr Stillstand? Ja, wer das zu bestimmen vermöchte!

Das Auftreten Englands im Oriente offenbart den Jahrhunderte alten Antagonismus zwischen dem Osten und Westen Europa's. Rußland und

England repräsentiren diese divergirenden Strebungen und beide suchen ihre Absichten zu verwirklichen. Schon haben England wie sein Antipode im Oriente die Bahn der aktiven Einflußnahme beschritten; schon ist es kein Geheimniß mehr, daß einerseits die Katastrophe in Konstantinopel, andererseits das Verhalten der südslavischen Fürstenthümer auf direkte Einwirkungen dieser antagonistischen Mächte zurückzuführen ist, und neuerdings wird gemeldet, daß selbst die vielgerühmte Friedensliebe des russischen Kaisers ihre Grenze zu haben scheint. England aber, das stolze Abston, das sich verschmäht, von den drei verbündeten Kaisermächten zurückgesetzt glaubt, es erhebt trotzig sein kühnes Haupt und der britische Löwe schüttelt kühn die Mähne. Es war sehr unklug, diesen Leu zu wecken.

Wo aber stehen wir? Das ist für uns der Kern der Situation. England und Rußland wissen, was sie wollen; und die übrigen Mächte Europa's sind darüber auch mit sich im Reinen. Was aber will Oesterreich-Ungarn? Frankreich bereitet seinen Anschluß an den Nachbar jenseits des „Aermelmeeres“ vor und Italien wird zum mindesten ein aufmerksamer Beobachter bleiben. Das Haus Savoyen kennt das Vortheilhafte dieser Haltung am besten; verdankt es doch dieser klugen Vorsicht den Erwerb von ganz Italien. Frankreich ist nicht mehr das gebeugte, das im Innern von Parteien zerrissene und gelähmte Land; es hat sich „gesammelt“ und wieder gefunden und steht joeben im Begriffe, in die Speichen der europäischen Weltgeschichte abermals einzugreifen. Wie groß war der Irrthum, wenn man dieses Frankreich von heute mit dem vom Jahre 1875 für identisch hielt! Und das war der andere große Fehler, den die Diplomaten in Berlin begangen hatten.

Der dritte, gleich große Fehler war, daß sie ihren Einfluß und ihre Macht am Bosphorus überschätzten, daß sie sich irre leiten ließen von der nahezu abenteuerlichen Politik des Herrn Ignatieff und die Faktoren verkannten, welche in dem türkischen Volke selbst schlummerten. Aus all diesen Fehlern und Versäumnissen erwuchs jene hochernste Situation, in der wir uns heute befinden. Unsere Monarchie ist bei jedweder Gestaltung der orientalischen Dinge direkt theilhaftig. Wie immer die Würfel fallen, so sind wir es, die den Wurf verspüren müssen und können deshalb nicht gleichgültig oder „neutral“ bleiben. Man hielt die Katastrophe in Konstantinopel für einen „Glücksfall“ des Grafen Andrassy. So unbedingt können wir diese Ansicht nicht theilen. Graf Andrassy würde schweren und gerechten Vorwurf auf sich laden, wenn er seine Politik auf „gut Glück“ gestellt hätte. Die Politik ist kein Lotteriespiel und wehe dem Staate, wo man mit derselben ein solches Spiel treiben wollte! Auch sehen wir nicht ein, welche besonderes „Glück“ für die Monarchie daraus erblühen soll, wenn sie sich heute zwischen die Streitenden mitten inne gestellt sieht. Noch ist freilich die Lage nicht verzweifelt; allein sie wird es, sobald unsere Politik aufhört,

daß seine Freunde auf den listigen Soirées ihn — ich weiß noch heute nicht warum — stets nur „das Leichenpferd“ zu nennen pflegten. Es ist übrigens derselbe, dem List seine „Soirées de Vienne“ gewidmet. Noch eines Namens sei hier in pietätvoller Erinnerung gedacht: „C z e r n y“, des bekannten Autors der „Schule der Gelehrtheit“. List war diesem Manne sehr zugethan und behandelte ihn stets mit großer Auszeichnung. Czerny durfte bei keinem List-Abende fehlen. Einmal gab's nach einem solchen Abende eine ganz eigenhümliche Szene. Czerny war im Begriffe, nach Hause zu gehen und List wollte ihm den Mantel umhängen helfen. List hatte das Kleidungsstück kaum vom Rechen, an dem es gehangen, heruntergenommen, als er mit einem heftigen Ausruf des Entsetzens zurückfuhr: aus den Manteltaschen glöhten ihm wild die Augen — zweier Katzen entgegen, die Lieblings-thiere Czerny's, ohne welche dieser nie auszugehen pflegte, und welche während der ganzen Dauer der Soirée in dem buon retiro, das ihnen ihr Herr und Beschützer in den Taschen seines Mantels bereitet, dem dolce far niente guldigt hatten.

Den Sommer 1846 brachte List in Wien zu. Beinahe täglich waren wir irgendwo in der Umgebung Wien's zu Gast — am häufigsten bei Dr. Bacher in Hiebing, bei der Gräfin Jeanette Esterházy und bei Haslinger in Rodaun, bei welcher letzterem List sich gern dem kräftigen Vergnügen des Kegelschiebens oder dem eines Bettlaufsens mit seinem wohlbeleibten Gastfreunde hingab. Bei der Gräfin Esterházy mußte ich — wenn List nicht gelaunt war zu spielen — öfter an's Piano. Einmal drückte mir die gräßliche Hausfrau ein Couvert in die Hand. Im Wagen öffnete List das Couvert und fand darin eine Hundertgulden-Banknote. So eine Banknote hatte zu jener Zeit noch ihren richtigen Werth und diesen unterschätzte da-

mal's noch nicht einmal Franz List. „Du bist ein Glückskind!“ rief er mir zu; „mir schenkt man höchstens eine werthlose Nadel — eine so große Banknote bekomme ich niemals!“ List hatte eben seine gemüthliche Stunde, und in solchen Stunden konnte er ebenso gemüthlich sein, wie er erregt war, wenn ihm im ungeeigneten Augenblick Widerspruch begegnete. Er konnte einen Widerspruch mitunter absolut nicht vertragen, und daß sich diesbezüglich seine Reizbarkeit bis in sein hohes Alter erhalten, dafür hatte ich erst in neuerer Zeit einen Beweis. Das harmlose „Dho!“ eines hiesigen Musikers riß ihn zu der zornigen Aeußerung hin: „Dho!... mir sagt man nicht dho!“

Daß List auf dem Klavier sich geübt hätte, wie andere Klavierkünstler dies zu thun pflegen, habe ich nie wahrgenommen. Es gab Zeiten, wo ich ganze Tage hindurch mit ihm beisammen war, ohne daß es ihm auch nur eingefallen wäre an den Flügel zu gehen. Als ich ihn einmal diesbezüglich befragte, meinte er, „es genüge überhaupt, wenn jemand zehn Jahre hindurch täglich drei Stunden geübt habe“ — freilich können nur die wenigsten Virtuosen von sich behaupten, diese Regel ein volles Jahrzehnt hindurch gewissenhaft befolgt zu haben.

Es war im August 1846, als List eines Tages meiner Mutter mittheilte, daß er nach Pest reise und mich mitzunehmen gedenke. Dagegen gab's keine Einsprache — ich wurde dem Maestro übergeben. Ich freute mich schon recht darauf, mit dem Postwagen zu fahren und über die ganze Reisedauer das lustige Schmettern des Posthorns zu hören. List jedoch riß mich aus allen Himmeln, indem er mir mittheilte, daß wir mit dem Schiffe bis Gönyö fahren, woselbst Pferde für uns bereit stünden, um uns nach Laka, dem Besitzthum seines alten Freundes Grafen Leo Festetics zu bringen. Ich äußerte ganz unverholten meine Betrübnis über die verlorene Posthornfreude, und List konnte

nicht umhin, darüber zu lächeln. Einige Stunden darnach hörte ich plötzlich im Hofe die Töne eines Posthorns erklingen. List trat in's Zimmer und sagte zu mir: „So, mein junger Freund! Der Postillon ist hier! Da wir jedoch mit dem Schiffe fahren müssen, so habe ich zur Fahrt bis zum Einsteigeplatze im Prater einen Postwagen gemietet und einen Postillon dazu! Der soll uns was Tüchtiges vorblafen — weiter aber geh's nicht mit dem Postillon!“ Ich weinte helle Freudenthränen und ergriff in kindlicher Ausrufung die Hand des Meisters, um unzählige Küsse darauf zu pressen.

Auf dem Schiffe war List lustig und ausgelassen wie ein Kind und es gab Poffen und Schnurren ohne Ende. In Raab verweilten wir einen ganzen Tag. List bemühte denselben zu einem Besuche bei dem ihm befreundeten Bischof. Als wir am Nachmittag miteinander spazieren gingen, kamen wir an einer kleinen Kapelle vorbei, vor welcher einige Bauern knieten und beteten. List, der in seiner eleganten Kleidung von den ärmlich gekleideten Bauern nur um so mehr abstach, kniete sofort auf der staubbedeckten Straße nieder und verrichtete gleichfalls ein Gebet. Abends aber ließ er sich die Zigeuner holen, die ihm tüchtig aufspielten mußten.

Selbstverständlich hatte sich schon wenige Minuten nach seiner Ankunft die Kunde von der Anwesenheit List's durch ganz Raab verbreitet. Vor dem Hotel, das List bewohnte, hatten sich Hunderte von Menschen angesammelt, nur um seines Anblickes theilhaftig werden zu können, und als wir am nächsten Mittag von Raab abfahren, waren Tausende am Landungsplatze versammelt, die, so lange das Schiff in Sicht war, demselben begeistert „Elsen List!“ nachriefen.

Auf dem Schlosse Laka verweilten wir als Gäste des Grafen Leo Festetics volle vierzehn Tage. Der Schloß-

3

selbständige Ziele zu erfassen und sich zu dem willenlosen Vollstrecker fremder Entschlüsse erniedrigt. Wir wissen, daß Graf Andrássy weder von einem „Schieben“, noch von einem „Geschobenwerden“ etwas will. Das ändert jedoch an der Thatsache nichts, gemäß welcher Oesterreich-Ungarn in der gesammten bisherigen Aktion der drei Kaiser-Mächte eine vorwiegend passive Rolle gespielt hat und nenefiens selbst die nominelle „Führerrolle“ an Rußland abgeben mußte. Vergeblich ist die Berufung auf die 36 Millionen Bewohner unserer Monarchie; die Menschenzahl allein thut's nicht, das ist im Großen und Ganzen nur rohe Kraft. Der Geist, die klare Einsicht und der klug verständige, dabei energische und thatkräftige Wille ist es, der die Herrschaft erringt und behält. Oesterreich-Ungarn hat weder im Osten noch im Westen einen wirklich aufrichtigen Freund; daß wir auch keine eigentlichen Feinde haben, ist ein ziemlich magerer Trost. Denn auch für Staaten gilt das Wort: „Besser beneidet, als bemitleidet.“

So entrollt sich vor unseren Blicken ein Bild erster Zukunft; die Monarchie und damit unser Vaterland sind von mancherlei Gefahren umdroht; viele derselben sind nur die Folgen einer zu einseitig gepflegten Richtung in unserer Politik und können dieselben nur gehoben oder umgangen werden durch eine Haltung, welche auf der einen Seite das freundschaftliche Verhältnis zu den beiden nördlichen Großmächten aufrichtig forterhält, ohne jedoch andererseits ein willenloses Werkzeug dieser Allianz zu werden und zu übersehen, daß in Europa auch noch andere Faktoren wirksam sind. Wer nicht „schieben“, noch „geschoben werden“ will, der muß eben in selbstbewußter Kraft die Erkenntnis besitzen, zu w i s s e n, was er will und den Willen, zu t h u n, was er soll. Daß man hierbei nicht stets nur „Anschob“, sondern manchmal nach Bedürfnis auch „Hammer“ sein muß, das liegt im natürlichen Lauf der Welt

Budapest, 3. Juni.

Der Deputirte der Josephstadt, Herr **Moriz Jókai**, fühlte das Bedürfnis, sich mit seinen Wählern auseinanderzusetzen. Er that dies in Form eines an die Wahlbürger seines Bezirkes gerichteten offenen Briefes, der morgen im „Hon“ erscheinen wird. Warum Jókai die schriftliche Form gewählt, warum er nicht direkt vor seine Wähler tritt, und ihnen die Gründe seines Vorhabens nicht in der unmittelbarsten Art des zwischen Mandanten und Mandataren üblichen Verkehrs kundgibt — die Motive dieses jedenfalls eigenthümlichen Vorgehens wollen wir dahingestellt sein lassen. Der offene Brief Jókai's ist auch uns eingekendet worden, und wir bringen aus demselben folgenden gedrängten Auszug:

Jókai konstatiert Eingang seines Briefes die Nothwendigkeit, daß der Abgeordnete bei großen und wichtigen Fragen seinen Wählern Aufschlüsse über den Stand derselben gebe. Eine solche wichtige Frage sei gegenwärtig die des finanziellen Ausgleiches mit Oesterreich, welcher von der Opposition so heftig angegriffen wird. Jókai theilt die Gegner des Ausgleiches in solche, die denselben nicht überhaupt, sondern bloß in der Ausführung als zu drückend verwerfen, und in solche, die gegen die Grundlage, gegen

den Vertrag mit Oesterreich agitiren. Letztere wollen den volkswirtschaftlichen Krieg gegen Oesterreich. Diese Gegner berechnen den fabelhaften Nutzen, der für Ungarn nach ihrer Meinung aus dem selbständigen Zollgebiete erwachsen würde, vergessen aber dabei, daß den größten Theil dieses Nutzen die Konsumenten Ungarns bezaften müßten. Das selbständige Zollgebiet könne auch als Vertheidigungsmittel in Anwendung kommen für den Fall, daß Oesterreich den Ausgleich verwerfe. Die Gegner des Ausgleiches gehen von der irrthümlichen Auffassung aus, daß die Verarmung der kleinen Gewerbetreibenden durch das gemeinsame Zollgebiet verursacht werde. Dem sei nicht so. Der ungarische Industrielle verarme, weil das konsumirende Publikum selbst verarmt ist. Wenn keine Ernte ist, ist auch kein Markt, das sei der Hauptgrund. Der zweite Grund sei, daß der Großindustrielle, der mit billigem Gelde arbeitet, im Großen einkauft, den kleinen unbedingt unterdrückt. Der ungarische Kleingewerbetreibende könne und müsse gegen die Vernichtung geschützt werden, aber nicht durch eine chinesische Mauer, sondern durch planmäßige Affoziation und durch Gewährung eines leichten und billigen Kredites.

Die zweite Frage sei die der selbständigen Notenbank. Diese sei zwar für Ungarn höchst wünschenswerth, allein vor der Regelung der Valuta sei die Errichtung derselben nicht möglich, da sonst unsere Banknoten gegen die österreichischen einen geringeren Werth besäßen oder wenn wir unsere Noten mit Gold einlösen wollten, die Spekulation unseren Goldvorrath bald erschöpfen würde. Man mache gegen die geplante österreichisch-ungarische Bankgesellschaft geltend, daß deren Censoren sehr strenge verfahren und die Kreditfuchenden doch kein Geld bekommen würden. Allein eine selbständige Nationalbank müßte noch strenger in der Censur verfahren, als die österreichische Nationalbank, da man nicht bloß ihr Geld, sondern auch die Ehre des Landes zu wahren hätte.

In der dritten Frage, jener der Zollrestitution, habe Ungarn einen billigen Ausgleich erzielt, allein in der Verzehrungssteuerfrage sei die österreichische Regierung zu keiner Konzession zu bewegen gewesen. Hierin werde zwar Ungarn geschädigt, allein die ungarischen Regierungsmänner hätten bedacht, daß durch einen Bruch endlose Verwirrung in der Geschäftswelt entstanden wäre, und namentlich, daß angesichts der schwierigen äußeren Lage Ungarn nicht das Signal zu inneren Zwistigkeiten in der Monarchie geben dürfe. Nur aus diesem Grunde seien unsere Regierungsmänner im Amte geblieben. Jókai billigt diesen Entschluß, und hält es für unmöglich, daß ein vernünftiger Bürger wegen einer untergeordneten finanziellen Frage dem Lande einen Selbstmord zumuthen wollte. Jókai erklärt, daß die Partei von dem schlecht informirten Volke an das besser zu informirende Volk appellire, und schließt mit folgenden Worten:

Als die ungarische Nation in der Vertheidigung ihrer angegriffenen Verfassung ruhmvoll fiel, weinte ihr die ganze Welt Thränen des Mitgeföhls nach; aber wenn sie jetzt stürzen würde — ihre mit so viel Mühe zurückgelangte Konstitution mit eigenen Händen niederreißen — dann würde sie selbst das heilige Recht der Klage vor der Welt verlieren; — in das Grab, welches sie aus den Trümmern ihrer Freiheit sich selbst bereitet haben wird, würde sie das Hohngelächter der Völker begleiten. Wovor uns der gütige Gott bewahren möge!

Das Abgeordnetenhaus wird noch im Laufe dieser Session **zwei Eisenbahn-Gesekentwürfe** verhandeln. Der eine derselben betrifft die Abänderung der Konzeptions-Urkunde der Temesvár-Dravava Eisenbahn, der andere handelt von dem zum Ausbaue der Kronstadt-Tömöser Bahn nothwendigen Kredite. Jenen wird heute der Finanzausschuß, diesen der Kommunikationsausschuß verhandeln.

In Angelegenheit der **kirchlichen Reinkorporierung der Mar Insel** wurde gestern von den betreffenden Kirchenfürsten eine Konferenz abgehalten, welcher der Fürst-

primas präsidirte und an welcher auch der Agrarminister und der Bischof von Diakovar theilnahmen. Das wesentliche Resultat dieser Konferenz bestand nach „Hon“ darin, daß, nachdem in Folge der Postreueung sowohl in der Steinamangerer, als in der kroatischen Diözese die Zahl der Pfanden und der Verwaltungskosten eine Venderung erleiden, die betreffenden Diözesen aufzufordern seien, ihre diesbezüglichen Bemerkungen und motivirten Vorschläge je eber zu unterbreiten.

Das **Abgeordnetenhaus** erledigte in der heutigen Sitzung bloß einen einzigen Punkt des „Komitats-Paragraphe“. Durch denselben wird das Komitat „Kisküllök“ (Klein Kofelburg) geschaffen. Darüber, ob Dieß-Szent-Marton oder Elisabethstadt der Sitz des Komitates sein soll, wurde nahezu zwei Stunden lang debattirt, bis schließlich die Gönner der letzteren Stadt siegten. Bei der hierauf vorgenommenen Verhandlung der Petitionen erregte die Beschwerde zahlreicher Bürger des Hajduken-Distrikts wegen Unterjagung eines beabsichtigten Plebiszits bezüglich der Arrondirung eine lebhafteste Debatte. Die äußerste Linke sah hierin eine Vergewaltigung, während Ministerpräsident **Tisa** entgeanete, daß die Jurisdiktionen ihre legale Vertretung haben, die durch Abstimmung ihren Kundgebungen Nachdruck verleihen. Das Gesuch wurde schließlich abgewiesen. — Schließlich interpellirte **Daniel Krányi** den Ministerpräsidenten, welche Stellung das gemeinsame Ministerium des Aeußern angesichts des **türkischen Thronwechsels** einnehme, und ob dasselbe auch fernerhin die Berliner Vereinbarungen in ihrem ganzen Umfange aufrechterhalten? — Der Ministerpräsident versprach, noch vor Schluß der Session zu antworten.

In feierlicher Stimmung versammelten sich heute die ungarischen Delegirten zu ihrer letzten heurigen Plenarsitzung. Graf **Andrássy** überbrachte ihnen ganz wie gestern ihren österreichischen Kollegen die Anerkennung und den Dank des Monarchen für ihre opferwillige Mühewaltung, worauf die sanktionirten Beschlüsse publizirt wurden.

Präsident **Szlavay** hielt dann folgende Schlußrede: Nachdem die Delegation nunmehr ihre Aufgabe vollständig erfüllt hat, sei es mir gestattet, vor Allem in meinem Namen, wie im Namen des ganzen Bureaus den hochgeehrten Kollegen herzlichsten Dank zu sagen für das freundliche Entgegenkommen, durch welches unsere Beratungen so glatt und ungestört zu Ende geführt werden konnten. Die Delegation hat ihren Beruf ernst und gewissenhaft erfüllt. Alle Zweige des gemeinsamen Budgets wurden eingehend geprüft und erwogen, und in ihren Beschlüssen hat die Delegation Alles gethan, was die Sicherheit der Monarchie, die vitalen, allen Angehörigen der beiden Staaten gemeinschaftlichen Interessen erfordern. Mit Befriedigung wurde konstatiert, daß die gemeinsamen Ministerien sich thunlichst innerhalb des Rahmens des bewilligten Budgets hielten. Sowohl von innerer Seite, als auch von Seite der Delegation des österreichischen Reichsrathes wurde mit Befriedigung wahrgenommen, daß die Politik der gemeinsamen Regierung, namentlich in Bezug auf die orientalische Frage den Anschauungen der Legislative und den Bedürfnissen der Monarchie durchaus entspricht, eine eminent friedliche ist, wie wir denn auch Gelegenheit nahmen, in dieser Richtung

hinzuzufügen. Sie lag nachlässig auf der Ottomane hingestreckt, neben ihr lehnte ein mächtiger Tschibuk, aus welchem sie, wie mir schien, kurz vorher geraucht haben mochte. Nach der üblichen Begrüßung war die erste Frage, ob ich katholisch sei, und als ich dies bejahte, ob ich fleißig die Kirche besuche und fleißig zur Beichte gehe?

Am nächsten Tag erfuhr ich durch List, daß ich statt auf die letzteren Fragen zu antworten, der Fürst in einfach ins Gesicht gelacht hatte. Nach langer Zeit war wieder einmal einer jener Momente gekommen, in welchem der Maestro mir einmal ein paar derbe Püffe applizirte. Ich getraute mich vorläufig nicht wieder ihm vor die Augen zu treten, und auch das hatte sein Gutes, denn ich fing nun an, selbst an mein Fortkommen zu denken, während ich bisher in jugendlichem Leichtsinne nur List für mich hatte sorgen lassen. Nachdem eine andere Freundin List's, die Gräfin **Reiczky** und Gräfin **Jeanette Esterházy** sich in hochherziger Weise meiner angenommen hatten, und ich jene Kämpfe durchgekämpft, welche keinem jungen Manne, der nicht als Millionär geboren, erspart bleiben, hatte ich die Genugthuung, mir eine Stellung gründen zu können, und zwar in Pest, wohin ich kurz nach dem Jahre 1848 wieder zurückkehrte. Franz List aber — und das sage ich nicht ohne Stolz — hat auch in späterer Zeit und bis zum heutigen Tage vier seine auszeichnende freundschaftliche Zuneigung nicht entzogen und mein Tagebuch enthält noch eine ganze Menge interessanter Erlebnisse und nicht minder interessanter Charakteristischer Züge, welche ich während meines vielfachen Verkehrs mit dem Meister erfahren. Wenn der freundliche Leser es gestattet, will ich von dem, was sich zur Veröffentlichung eignet, bei Gelegenheit wohl noch einmal etwas erzählen.

Am nächsten Tag erfuhr ich durch List, daß ich statt auf die letzteren Fragen zu antworten, der Fürst in einfach ins Gesicht gelacht hatte. Nach langer Zeit war wieder einmal einer jener Momente gekommen, in welchem der Maestro mir einmal ein paar derbe Püffe applizirte. Ich getraute mich vorläufig nicht wieder ihm vor die Augen zu treten, und auch das hatte sein Gutes, denn ich fing nun an, selbst an mein Fortkommen zu denken, während ich bisher in jugendlichem Leichtsinne nur List für mich hatte sorgen lassen. Nachdem eine andere Freundin List's, die Gräfin **Reiczky** und Gräfin **Jeanette Esterházy** sich in hochherziger Weise meiner angenommen hatten, und ich jene Kämpfe durchgekämpft, welche keinem jungen Manne, der nicht als Millionär geboren, erspart bleiben, hatte ich die Genugthuung, mir eine Stellung gründen zu können, und zwar in Pest, wohin ich kurz nach dem Jahre 1848 wieder zurückkehrte. Franz List aber — und das sage ich nicht ohne Stolz — hat auch in späterer Zeit und bis zum heutigen Tage vier seine auszeichnende freundschaftliche Zuneigung nicht entzogen und mein Tagebuch enthält noch eine ganze Menge interessanter Erlebnisse und nicht minder interessanter Charakteristischer Züge, welche ich während meines vielfachen Verkehrs mit dem Meister erfahren. Wenn der freundliche Leser es gestattet, will ich von dem, was sich zur Veröffentlichung eignet, bei Gelegenheit wohl noch einmal etwas erzählen.

ber g in der österreichischen Kaiserstadt, und ich erinnere mich noch lebhaft des seltenen Gemuffes, den mir das Zusammenspiel List's und Thalberg's in einem Konzerte bereitere. Das Konzert war — und auch das zu konstatiren ist nicht ohne Interesse — ausnehmend schwach besucht, ein großer Theil des kunstliebenden Publikums hatte nämlich Wien der herannahenden Wirren halber bereits verlassen. Wenn Thalberg allein spielte, pflegte List auf dem Podium zu sitzen, welches das Klavier trug, in diesem Augenblicke mit Interesse dem innigen Vortrag Thalberg's lauschend, im nächsten in einen lauten Beifallsruf ausbrechend.

List blieb, kleine Unterbrechungen abgerechnet, das ganze Jahr hindurch in Wien. In diese Zeit fällt auch ein Konzert, in welchem Franz List **Erkel's** Duvertüre zu „**Hunyady László**“, selbst dirigirend, zum ersten Male in Wien zur Aufführung brachte. Das Werk mißfiel und wurde tüchtig ausgezifcht. List schüttelte das Haupt wie ein ergrimmtes Löwe. Dann gab er dem Orchester ein Zeichen, und — die Duvertüre wiederholt. Das Publikum war verblüfft, verhielt sich aber die ganze Ausführung hindurch ruhig; es war, als stünde es unter dem gebieterischen Eindruck einer höheren Gewalt. Der letzte Akkord der zweiten Aufführung war kaum noch verklungen, als das Auditorium in einen frenetischen Beifallssturm ausbrach. Franz List hatte dem Werke Erkel's einen Erfolg in des Wortes eigentlicher Bedeutung erzwungen.

Beiläufig um diese Zeit war es auch, als ich — unter für mich nicht sehr erquicklichen Umständen — die Freundin List's, Fürstin **Witgenstein**, kennen lernte. List beschaf mir eines Tages, der in der zweiten Etage wohnenden Fürstin meine Aufmerksamkeit zu machen. Ich that wie er geheißen. Als ich in den Salon trat, fand ich eine kleine, bereits alternde, unansehnliche Frau, deren Gesicht — ich will mich artig ausdrücken — bloß durch seine ungewöhnlichen

hinzuzufügen. Sie lag nachlässig auf der Ottomane hingestreckt, neben ihr lehnte ein mächtiger Tschibuk, aus welchem sie, wie mir schien, kurz vorher geraucht haben mochte. Nach der üblichen Begrüßung war die erste Frage, ob ich katholisch sei, und als ich dies bejahte, ob ich fleißig die Kirche besuche und fleißig zur Beichte gehe?

Am nächsten Tag erfuhr ich durch List, daß ich statt auf die letzteren Fragen zu antworten, der Fürst in einfach ins Gesicht gelacht hatte. Nach langer Zeit war wieder einmal einer jener Momente gekommen, in welchem der Maestro mir einmal ein paar derbe Püffe applizirte. Ich getraute mich vorläufig nicht wieder ihm vor die Augen zu treten, und auch das hatte sein Gutes, denn ich fing nun an, selbst an mein Fortkommen zu denken, während ich bisher in jugendlichem Leichtsinne nur List für mich hatte sorgen lassen. Nachdem eine andere Freundin List's, die Gräfin **Reiczky** und Gräfin **Jeanette Esterházy** sich in hochherziger Weise meiner angenommen hatten, und ich jene Kämpfe durchgekämpft, welche keinem jungen Manne, der nicht als Millionär geboren, erspart bleiben, hatte ich die Genugthuung, mir eine Stellung gründen zu können, und zwar in Pest, wohin ich kurz nach dem Jahre 1848 wieder zurückkehrte. Franz List aber — und das sage ich nicht ohne Stolz — hat auch in späterer Zeit und bis zum heutigen Tage vier seine auszeichnende freundschaftliche Zuneigung nicht entzogen und mein Tagebuch enthält noch eine ganze Menge interessanter Erlebnisse und nicht minder interessanter Charakteristischer Züge, welche ich während meines vielfachen Verkehrs mit dem Meister erfahren. Wenn der freundliche Leser es gestattet, will ich von dem, was sich zur Veröffentlichung eignet, bei Gelegenheit wohl noch einmal etwas erzählen.

Am nächsten Tag erfuhr ich durch List, daß ich statt auf die letzteren Fragen zu antworten, der Fürst in einfach ins Gesicht gelacht hatte. Nach langer Zeit war wieder einmal einer jener Momente gekommen, in welchem der Maestro mir einmal ein paar derbe Püffe applizirte. Ich getraute mich vorläufig nicht wieder ihm vor die Augen zu treten, und auch das hatte sein Gutes, denn ich fing nun an, selbst an mein Fortkommen zu denken, während ich bisher in jugendlichem Leichtsinne nur List für mich hatte sorgen lassen. Nachdem eine andere Freundin List's, die Gräfin **Reiczky** und Gräfin **Jeanette Esterházy** sich in hochherziger Weise meiner angenommen hatten, und ich jene Kämpfe durchgekämpft, welche keinem jungen Manne, der nicht als Millionär geboren, erspart bleiben, hatte ich die Genugthuung, mir eine Stellung gründen zu können, und zwar in Pest, wohin ich kurz nach dem Jahre 1848 wieder zurückkehrte. Franz List aber — und das sage ich nicht ohne Stolz — hat auch in späterer Zeit und bis zum heutigen Tage vier seine auszeichnende freundschaftliche Zuneigung nicht entzogen und mein Tagebuch enthält noch eine ganze Menge interessanter Erlebnisse und nicht minder interessanter Charakteristischer Züge, welche ich während meines vielfachen Verkehrs mit dem Meister erfahren. Wenn der freundliche Leser es gestattet, will ich von dem, was sich zur Veröffentlichung eignet, bei Gelegenheit wohl noch einmal etwas erzählen.

Am nächsten Tag erfuhr ich durch List, daß ich statt auf die letzteren Fragen zu antworten, der Fürst in einfach ins Gesicht gelacht hatte. Nach langer Zeit war wieder einmal einer jener Momente gekommen, in welchem der Maestro mir einmal ein paar derbe Püffe applizirte. Ich getraute mich vorläufig nicht wieder ihm vor die Augen zu treten, und auch das hatte sein Gutes, denn ich fing nun an, selbst an mein Fortkommen zu denken, während ich bisher in jugendlichem Leichtsinne nur List für mich hatte sorgen lassen. Nachdem eine andere Freundin List's, die Gräfin **Reiczky** und Gräfin **Jeanette Esterházy** sich in hochherziger Weise meiner angenommen hatten, und ich jene Kämpfe durchgekämpft, welche keinem jungen Manne, der nicht als Millionär geboren, erspart bleiben, hatte ich die Genugthuung, mir eine Stellung gründen zu können, und zwar in Pest, wohin ich kurz nach dem Jahre 1848 wieder zurückkehrte. Franz List aber — und das sage ich nicht ohne Stolz — hat auch in späterer Zeit und bis zum heutigen Tage vier seine auszeichnende freundschaftliche Zuneigung nicht entzogen und mein Tagebuch enthält noch eine ganze Menge interessanter Erlebnisse und nicht minder interessanter Charakteristischer Züge, welche ich während meines vielfachen Verkehrs mit dem Meister erfahren. Wenn der freundliche Leser es gestattet, will ich von dem, was sich zur Veröffentlichung eignet, bei Gelegenheit wohl noch einmal etwas erzählen.

Am nächsten Tag erfuhr ich durch List, daß ich statt auf die letzteren Fragen zu antworten, der Fürst in einfach ins Gesicht gelacht hatte. Nach langer Zeit war wieder einmal einer jener Momente gekommen, in welchem der Maestro mir einmal ein paar derbe Püffe applizirte. Ich getraute mich vorläufig nicht wieder ihm vor die Augen zu treten, und auch das hatte sein Gutes, denn ich fing nun an, selbst an mein Fortkommen zu denken, während ich bisher in jugendlichem Leichtsinne nur List für mich hatte sorgen lassen. Nachdem eine andere Freundin List's, die Gräfin **Reiczky** und Gräfin **Jeanette Esterházy** sich in hochherziger Weise meiner angenommen hatten, und ich jene Kämpfe durchgekämpft, welche keinem jungen Manne, der nicht als Millionär geboren, erspart bleiben, hatte ich die Genugthuung, mir eine Stellung gründen zu können, und zwar in Pest, wohin ich kurz nach dem Jahre 1848 wieder zurückkehrte. Franz List aber — und das sage ich nicht ohne Stolz — hat auch in späterer Zeit und bis zum heutigen Tage vier seine auszeichnende freundschaftliche Zuneigung nicht entzogen und mein Tagebuch enthält noch eine ganze Menge interessanter Erlebnisse und nicht minder interessanter Charakteristischer Züge, welche ich während meines vielfachen Verkehrs mit dem Meister erfahren. Wenn der freundliche Leser es gestattet, will ich von dem, was sich zur Veröffentlichung eignet, bei Gelegenheit wohl noch einmal etwas erzählen.

Am nächsten Tag erfuhr ich durch List, daß ich statt auf die letzteren Fragen zu antworten, der Fürst in einfach ins Gesicht gelacht hatte. Nach langer Zeit war wieder einmal einer jener Momente gekommen, in welchem der Maestro mir einmal ein paar derbe Püffe applizirte. Ich getraute mich vorläufig nicht wieder ihm vor die Augen zu treten, und auch das hatte sein Gutes, denn ich fing nun an, selbst an mein Fortkommen zu denken, während ich bisher in jugendlichem Leichtsinne nur List für mich hatte sorgen lassen. Nachdem eine andere Freundin List's, die Gräfin **Reiczky** und Gräfin **Jeanette Esterházy** sich in hochherziger Weise meiner angenommen hatten, und ich jene Kämpfe durchgekämpft, welche keinem jungen Manne, der nicht als Millionär geboren, erspart bleiben, hatte ich die Genugthuung, mir eine Stellung gründen zu können, und zwar in Pest, wohin ich kurz nach dem Jahre 1848 wieder zurückkehrte. Franz List aber — und das sage ich nicht ohne Stolz — hat auch in späterer Zeit und bis zum heutigen Tage vier seine auszeichnende freundschaftliche Zuneigung nicht entzogen und mein Tagebuch enthält noch eine ganze Menge interessanter Erlebnisse und nicht minder interessanter Charakteristischer Züge, welche ich während meines vielfachen Verkehrs mit dem Meister erfahren. Wenn der freundliche Leser es gestattet, will ich von dem, was sich zur Veröffentlichung eignet, bei Gelegenheit wohl noch einmal etwas erzählen.

Am nächsten Tag erfuhr ich durch List, daß ich statt auf die letzteren Fragen zu antworten, der Fürst in einfach ins Gesicht gelacht hatte. Nach langer Zeit war wieder einmal einer jener Momente gekommen, in welchem der Maestro mir einmal ein paar derbe Püffe applizirte. Ich getraute mich vorläufig nicht wieder ihm vor die Augen zu treten, und auch das hatte sein Gutes, denn ich fing nun an, selbst an mein Fortkommen zu denken, während ich bisher in jugendlichem Leichtsinne nur List für mich hatte sorgen lassen. Nachdem eine andere Freundin List's, die Gräfin **Reiczky** und Gräfin **Jeanette Esterházy** sich in hochherziger Weise meiner angenommen hatten, und ich jene Kämpfe durchgekämpft, welche keinem jungen Manne, der nicht als Millionär geboren, erspart bleiben, hatte ich die Genugthuung, mir eine Stellung gründen zu können, und zwar in Pest, wohin ich kurz nach dem Jahre 1848 wieder zurückkehrte. Franz List aber — und das sage ich nicht ohne Stolz — hat auch in späterer Zeit und bis zum heutigen Tage vier seine auszeichnende freundschaftliche Zuneigung nicht entzogen und mein Tagebuch enthält noch eine ganze Menge interessanter Erlebnisse und nicht minder interessanter Charakteristischer Züge, welche ich während meines vielfachen Verkehrs mit dem Meister erfahren. Wenn der freundliche Leser es gestattet, will ich von dem, was sich zur Veröffentlichung eignet, bei Gelegenheit wohl noch einmal etwas erzählen.

Am nächsten Tag erfuhr ich durch List, daß ich statt auf die letzteren Fragen zu antworten, der Fürst in einfach ins Gesicht gelacht hatte. Nach langer Zeit war wieder einmal einer jener Momente gekommen, in welchem der Maestro mir einmal ein paar derbe Püffe applizirte. Ich getraute mich vorläufig nicht wieder ihm vor die Augen zu treten, und auch das hatte sein Gutes, denn ich fing nun an, selbst an mein Fortkommen zu denken, während ich bisher in jugendlichem Leichtsinne nur List für mich hatte sorgen lassen. Nachdem eine andere Freundin List's, die Gräfin **Reiczky** und Gräfin **Jeanette Esterházy** sich in hochherziger Weise meiner angenommen hatten, und ich jene Kämpfe durchgekämpft, welche keinem jungen Manne, der nicht als Millionär geboren, erspart bleiben, hatte ich die Genugthuung, mir eine Stellung gründen zu können, und zwar in Pest, wohin ich kurz nach dem Jahre 1848 wieder zurückkehrte. Franz List aber — und das sage ich nicht ohne Stolz — hat auch in späterer Zeit und bis zum heutigen Tage vier seine auszeichnende freundschaftliche Zuneigung nicht entzogen und mein Tagebuch enthält noch eine ganze Menge interessanter Erlebnisse und nicht minder interessanter Charakteristischer Züge, welche ich während meines vielfachen Verkehrs mit dem Meister erfahren. Wenn der freundliche Leser es gestattet, will ich von dem, was sich zur Veröffentlichung eignet, bei Gelegenheit wohl noch einmal etwas erzählen.

Am nächsten Tag erfuhr ich durch List, daß ich statt auf die letzteren Fragen zu antworten, der Fürst in einfach ins Gesicht gelacht hatte. Nach langer Zeit war wieder einmal einer jener Momente gekommen, in welchem der Maestro mir einmal ein paar derbe Püffe applizirte. Ich getraute mich vorläufig nicht wieder ihm vor die Augen zu treten, und auch das hatte sein Gutes, denn ich fing nun an, selbst an mein Fortkommen zu denken, während ich bisher in jugendlichem Leichtsinne nur List für mich hatte sorgen lassen. Nachdem eine andere Freundin List's, die Gräfin **Reiczky** und Gräfin **Jeanette Esterházy** sich in hochherziger Weise meiner angenommen hatten, und ich jene Kämpfe durchgekämpft, welche keinem jungen Manne, der nicht als Millionär geboren, erspart bleiben, hatte ich die Genugthuung, mir eine Stellung gründen zu können, und zwar in Pest, wohin ich kurz nach dem Jahre 1848 wieder zurückkehrte. Franz List aber — und das sage ich nicht ohne Stolz — hat auch in späterer Zeit und bis zum heutigen Tage vier seine auszeichnende freundschaftliche Zuneigung nicht entzogen und mein Tagebuch enthält noch eine ganze Menge interessanter Erlebnisse und nicht minder interessanter Charakteristischer Züge, welche ich während meines vielfachen Verkehrs mit dem Meister erfahren. Wenn der freundliche Leser es gestattet, will ich von dem, was sich zur Veröffentlichung eignet, bei Gelegenheit wohl noch einmal etwas erzählen.

Am nächsten Tag erfuhr ich durch List, daß ich statt auf die letzteren Fragen zu antworten, der Fürst in einfach ins Gesicht gelacht hatte. Nach langer Zeit war wieder einmal einer jener Momente gekommen, in welchem der Maestro mir einmal ein paar derbe Püffe applizirte. Ich getraute mich vorläufig nicht wieder ihm vor die Augen zu treten, und auch das hatte sein Gutes, denn ich fing nun an, selbst an mein Fortkommen zu denken, während ich bisher in jugendlichem Leichtsinne nur List für mich hatte sorgen lassen. Nachdem eine andere Freundin List's, die Gräfin **Reiczky** und Gräfin **Jeanette Esterházy** sich in hochherziger Weise meiner angenommen hatten, und ich jene Kämpfe durchgekämpft, welche keinem jungen Manne, der nicht als Millionär geboren, erspart bleiben, hatte ich die Genugthuung, mir eine Stellung gründen zu können, und zwar in Pest, wohin ich kurz nach dem Jahre 1848 wieder zurückkehrte. Franz List aber — und das sage ich nicht ohne Stolz — hat auch in späterer Zeit und bis zum heutigen Tage vier seine auszeichnende freundschaftliche Zuneigung nicht entzogen und mein Tagebuch enthält noch eine ganze Menge interessanter Erlebnisse und nicht minder interessanter Charakteristischer Züge, welche ich während meines vielfachen Verkehrs mit dem Meister erfahren. Wenn der freundliche Leser es gestattet, will ich von dem, was sich zur Veröffentlichung eignet, bei Gelegenheit wohl noch einmal etwas erzählen.

unserem vollen Vertrauen protokollarisch Ausdruck zu geben (lebhafter Beifall.)

Der erfreuliche Umstand, daß unsere Anschauungen bezüglich des Angebots der allgemeinen Lage zu beobachtenden Vorgehens mit denjenigen der österreichischen Delegation...

Zum Schlusse dankt Graf Stephan Szapary Namens der Delegation dem Präsidenten Szlavay für den feinen Takt und die Ausdauer, mit welchem derselbe die Versammlungen geleitet.

Unter lebhaftem Beifalle löst sich die Versammlung auf.

Zur Tagesgeschichte.

In den europäischen Kabineten herrscht rührige Thätigkeit; insbesondere findet ein reger Gedankenaustausch zwischen den drei verbündeten Kaiserreichen statt. Wie man aus Berlin...

Die Times melden nämlich aus Cadix, 1. Juni: Die spanische Flotte, ausgenommen jene Schiffe, welche sich in den biscaischen und cubanischen Gewässern befinden, erhielt Befehl, sich der englischen Mittelmeerflotte anzuschließen.

Punkt des Programmes die Umbildung der Herzogin und Bosniens in einen halb unabhängigen Staat acceptiren würde, wenn nur der Pariser Vertrag (von 1856) streng aufrechterhalten wird.

Wie man der „Vol. Kor.“ aus Galatz schreibt, treffen dort seit dem 20. v. M. täglich Schaaren von Zugvögeln für den Aufstand in Bulgarien aus allen Gegenden Rumäniens, wie aus Odessa, Nikolajew-Cherson, Kischinew, Smoila, Kilija und Akerman, in Galatz ein.

Die Entthronung des Sultans.

Ueber die Operationen, welche schließlich zum Sturze des Sultans führten, erfährt man allmählich nähere Details. Die eigentlichen Faisseurs der gut eingeleiteten und erfolgreich beendigten Minister-Revolution waren Midhat Pascha und der Scheik-ul-Islam Chairullah Effendi.

Schon am andern Morgen hatte der Scheik-ul-Islam eine Unterredung mit dem Großvezier, dem er nun Mitteilung von dem entworfenen Plane machte. Auch dieser zeigte sich sogleich bereit, bei der Ausführung dieses Planes mitzuwirken.

tes, für letzteren auch einige Veränderungen, indem er einen Theil seines Privatvermögens dem Staat überläßt und seine Civilliste freiwillig einschränkt. Zu diesem Zwecke nahmen sie eine Audienz beim Sultan und unterbreiteten ihm ehrfurchtsvoll ihre Wünsche.

Ganz ohnmächtig, wie ein Kind, erhob sich nun Abdul Aziz von seinem Throne und wollte in seine Privatgemächer zurückkehren, aber die eingetretene Palastwache versperrte ihm den Weg, nahm ihn ehrfurchtsvoll in ihre Mitte und führte ihn in einen entlegenen Theil des Palastes.

Graf Zichy und der englische Botschafter waren die Ersten unter den fremden Vertretern in Konstantinopel, denen von dem Ereignisse Mitteilung gemacht wurde.

Tagesneuigkeiten.

Neues Pester Journal.

Mit 1. Juni begann ein neues Abonnement; wir ersuchen deshalb unsere p. t. Abonnenten, deren Pränumerationsfrist mit Ende Mai abläuft, dieselbe rechtzeitig erneuern zu wollen, damit eine gesezte und ununterbrochene Expedition platzgreifen könne.

Für unsere p. t. Postabonnenten empfehlen wir die Benützung von Postanweisungen, worauf die Adresse, sowie die Art und Weise der Pränumerations-Bedingnisse sind: Ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 6, vierteljährig fl. 3, monatlich fl. 1.

Auf der zweiten Beilage unseres heutigen Blattes bringen wir ein Feuilleton „Flora und Pomona“ von Friedrich Walter.

Seine Majestät der König ist heute Abends 9 Uhr 20 Minuten nach Wien abgereist.

Erzherzog Joseph als Schulfreund. In der Schule der zur Domäne Mesuth gehörigen Pusta Göböljárás wurde kürzlich eine solenne Prüfung abgehalten, zu welcher auch Erzherzog Joseph in seiner Eigenschaft als Grundherr erschienen war.

Unterstützung der Ueberschwemmten. Am nächsten Donnerstag beginnt bei dem fünften Bezirksvorstandsamte die Ausfolgung der Unterstützungsbeiträge an jene Pester Einwohner, welche bei der letzten Ueberschwemmung einen erlittenen Schaden von 1 fl. bis 500 fl. ausgewiesen haben.

Graf Johann Waldstein-Wartenberg ist in der vergangenen Nacht in Wien an den Folgen einer Steinoperation gestorben. Graf Waldstein, welcher ein Alter von 67 Jahren erreichte, war Besitzer der Seniorats-Herrschaft Trebitz mit dem Gute Wilimowiz in Mähren, Herr der Herrschaft Nagy-Megyer, Ehrenritter des Maltejer-Ordens, Dr. phil. et jur., k. k. Kämmerer und Geheimrath, Präsident

der k. ungar. Landeskommission für bildende Künste. Der Verstorbenen war zweimal vermählt, das erste Mal mit der Gräfin Maria Theresia Sichy, welche im Jahre 1868 starb, das zweite Mal mit Gräfin Adele Kálnoky. Die irdischen Ueberreste des Verstorbenen werden nach Varpalota (Vespriemer Komitat) überführt und daselbst am 8. d. in der Familiengruft beigesetzt.

* Die Zahl der Wähler in der Hauptstadt. Nun sind bereits sämtliche Wählerlisten rektifizirt, nur die Beamten konnten noch nicht eingestellt werden. Die Zahl der Wähler (ohne Beamte) ist derzeit folgende: I. Wahlbezirk (Ofen) 1045; II. Wahlbezirk (Neustadt und Altfen) 1512; III. Wahlbezirk (Pest, innere Stadt) 991; IV. Wahlbezirk (Leopoldstadt) 998; V. Wahlbezirk (Theresienstadt) 2050; VI. Wahlbezirk (Josefstadt und Steinbruch) 1675; VII. Wahlbezirk (Franzstadt) 737, zusammen 9008 Wähler.

* Gehaltsverhöhung der Postmeister. Wie man dem „P. R.“ mittheilt, soll auf das Gesuch der ungarischen Postmeister um Ausbesserung ihrer Gehälter kompetenten Orts ein günstiger Bescheid erfolgt sein und hätten die Deputations-Mitglieder die Zusicherung erhalten, daß das Minimum der Postmeister Gehälter im Jahre 1877 bedeutend erhöht wird.

* Zum Diebstahl einer Wertheim'schen Kasse. Wir haben jüngst gemeldet, daß in B o r o s z e n ö aus der Amtslokality des Staatsanwaltes eine Wertheim'sche Kasse mit Dokumenten und Baargeld gestohlen wurde. Nunmehr sind auch die Thäter dieses seltsamen Diebstahls ermittelt, und zwar in der Person eines jungen Mannes, Namens C y s t e i n, welcher im Amte als Diurnist in Verwendung stand, und — zweier „offizieller Persönlichkeiten“: eines Sicherheitskommissärs und des Nachtwächters. Das saubere Triumvirat befindet sich bereits hinter Schloß und Riegel, von dem Gelde und den Dokumenten hat man jedoch keine Spur.

* Zum Arader Konflikt. Die in der von uns erwähnten Konflikt-Angelegenheit in die Hauptstadt entsandte Deputation der Stadt Arad wurde, wie der „Arader Ztg.“ aus Budapest telegraphirt wird, vom Ministerpräsidenten T i s a wohlwollend empfangen und angehört. Der Minister gab die Versicherung, daß er die Rechte der Stadt Arad kräftigst wahren und die Untersuchung des bedauerlichen Vorfalles eines Uebergriffes militärischer Autorität unverzüglich veranlassen werde. — Vorgestern ist FML. v. P u l k zur Inspizirung der Garnison und Militäranstalten von Großwardein in Arad eingetroffen. Allgemein wird jedoch daselbst die Vermuthung ausgesprochen, daß seine Reise nicht so sehr der Inspizirung der Truppen, als vielmehr der eingehenden Untersuchung des Vorgehens des Festungskommando's in dem Kompetenz-Konflikte gelten dürfte.

* Schar vor dem Arbeitshause. Die gerichtsbekanntes Jagabunden Brüder J a n a u s h e k und M. F i f e r wurden zu einer halbjährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt. Um sich hiervon zu befreien und zum Kriminalgerichte zu kommen, haben dieselben im Arbeitshause während der Arbeit Monturen im Werthe von 200 fl. in kleine Stücke zerschnitten. Da der Schaden nicht übermäßig groß ist, da diese Stücke zum Befasse und zu Krügen benutzt werden können, so hat die Arbeitshaus-Kommission angeordnet, daß diese böswilligen Sträflinge im Disziplinarwege bestraft werden mögen. Die Polizei hat diese nun neuerdings zu sechs Monaten Arbeitshausstrafe und zum Ersatz des Schadens verurtheilt. Die Verurtheilten haben dagegen an den Minister des Innern rekurrirt, welcher heute, ohne die Polizei hiervon zu verständigen, in dieser Angelegenheit im Arbeitshause durch Ministerialbeamte Erhebungen machen ließ.

* Zum Pretiosen - Diebstahl bei Fantus. Sämtliche bei dem Einbruche in das Goldarbeiter-Gewölbe des D. Fantus in der Hatvaner - Gasse theilhaftig gewesenen Gauner sind bereits verhaftet und dem Kriminalgerichte übermittleit worden. Ueber den Verlauf dieser ziemlich verwickelten Diebstahls-Affaire, sowie die in den letzten Tagen gepflogenen Erhebungen erhalten wir folgende Mittheilung:

Zuerst wurden die Gauner F e i n g o l d und S e i m a n H e r z verhaftet, welche bei einem Schlosser — angeblich „für's Land“ — Schlüssel machen ließen, welche zu dem Gewölbe des Fantus paßten. Bevor jedoch diese Schlüssel fertig waren, wurde bereits (Ende März) der 10,000 Gulden betragende Pretiosen - Diebstahl bei Fantus ausgeführt. Feingold und Herz, welche über Anzeige des betreffenden Schlossers verhaftet wurden, gestanden, diesen Diebstahl beabsichtigt zu haben, und verwünschten ihre „Saumseligkeit“, derzufolge ihnen andere Gauner um einen Tag zuvorkamen. Bald darauf gelang es, die eigentlichen Thäter, u. zw.: Heinrich und Sigmund S p i e g e l, M. V ö f l e r und den Schlossergehelfen N o t h b e r g e r, welcher im Auftrage Heinrich Spiegers die Schlüssel anfertigte, zu verhaften. Nothberger gibt an, daß er von Wien gekommen sei und hier seinen Bekannten Heinrich Spieger getroffen habe. Spieger führte ihn in eine Schlosserwerkstätte, wo er in Gegenwart des Ersteren und nach dessen Angaben zwei Schlüssel anfertigte, wofür er 1 fl. 50 kr. erhielt. Einige Tage darauf las Nothberger in den Zeitungen den Pretiosen-diebstahl bei Fantus und erst hiedurch erfuhr er, daß dieses Gewölbe mit den von ihm gemachten Schlüsseln geöffnet wurde. Er suchte sofort Spieger auf, der ihm nun 50 Gulden und später wieder 15 Gulden gab, damit er über die Anfertigung der Schlüssel schweige. Spieger leugnet, trotz mehrerer Zeugen, die Schlüssel bestellt zu haben, und will Nothberger gar nicht kennen. Vor zwei Wochen wurde der Cousin des Heinrich Spieger, der hiesige Früchthändler Johann Spieger, verhaftet, welcher — wie seinerzeit mitgetheilt wurde — aus Ezegebin vierzig Stück gestohlene Silberketten an Fantus sandte. Troßdem Johann Spieger in Ezegebin als der Aufgeber dieser Ketten wiedererkannt wurde, behauptet derselbe, daß er nie in Ezegebin gewesen sei. Anfangs dieser Woche wurde der bekannte Einbrecher Julius S t e r n verhaftet, der-

selbe gestand, daß er von den Spiegers die falschen Schlüssel zu dem Gewölbe des Fantus erhielt und in deren Auftrag in Gemeinschaft mit seinem Kameraden Köster den Pretiosen-diebstahl vollführte. Die Pretiosen habe er sofort dem Johann Spieger übergeben, welcher ihm allsgleich a conto 200 fl. und dem Köster 100 fl. gab, mit dem Versprechen, nach dem Verkauf der Pretiosen ihnen noch ein Honorar zu geben. Johann Spieger leugnet troßdem seine Mitwissenschaft und will von den Pretiosen, welche nirgends gefunden werden konnten, nichts wissen. Stern wurde vorgestern beim Kriminalgerichte, wohin er zur Konfrontirung mit Spieger gebracht wurde, zurückbehalten und so mußte die Polizei ihre weiteren Nachforschungen zur Ermittlung der Pretiosen aufgeben.

* Derby - Rennen. Ueber das englische Derby-Rennen wird gemeldet: In Epioni fand wie regelmäßig auch heuer das nationale Derby-Rennen statt. Der Himmel war dem großen Volksfeste John Bull's überaus gewogen. Eine frische Brise mähigte einigermaßen die große Hitze, machte aber den Staub um desto unerträglich. Die liebe Gewohnheit, den Pferde - Karneval mitzumachen, trieb die größten Schaaren die ständige Straße entlang, und das Ergebnis war, daß mehr Menschen auf dem Rennplatz waren, als je zuvor. Wer eine größere Volksmenge zusammen sehen will, als man sonst auf einem Punkte vereinigt sehen kann, dem bietet dazu der Derby Tag die beste Gelegenheit. Aber während das Derby-Rennen ein Volksfest in der eigentlichen Bedeutung des Wortes ist, fehlt auch nicht die dem Sport ergebene höhere Welt, und auch der Hof ist bei demselben vertreten. Das große Ereignis des Tages, das Rennen um den Derby-Preis, ging in der üblichen Weise von statten. Es beß ühten sich an demselben fünfzehn Pferde, von denen, wie bereits telegraphisch gemeldet, „Risbör“, Eigentum des Herrn B a l t a z z i, geritten vom Jockey Maitment, zuerst am Ziele anlangte und somit den Großfondon der Rennbahn gewann. „Forerunner“ und „Julius Caesar“, beide Eigentum des Herrn Paek, waren Zweites und Drittes, während Lord Dupplin's „Feitarch“, der Favorit, die in ihn gesetzten Erwartungen gänzlich täuschte und erst als neuntes Pferd am Gewinnposten ankam. Der Sieger legte die Rennstrecke — anderthalb englische Meilen — in 2 Minuten 44 Sekunden zurück. „Morning-Post“ schreibt über den Erfolg „R i s b ö r s“: Die ungeheure Popularität des von „Risbör“ errungenen Sieges zeigte sich durch das „furchtbare“ Beifallsrufen (tremendous cheering), welches demselben gesendet wurde, und nie zuvor erhielt ein englisches Pferd oder ein englischer Pferdebesitzer eine so enthusiastische Ovation wie „Risbör“, und Herr Alexander Baltazzi. Es war ein großer Tag für Ungarn, den „Gladiateur“-Triumph Frankreichs mit dem „Risbör“ wegzumachen. Der Held des heutigen Tages kostete bei dem Jahresverkauf der einjährigen Thiere in „Risbör“ 500 Pfd. St.

* Ein Opfer seines Berufes. Wie uns aus A b a u j - S z á n t ö geschrieben wird, ist der dortige, allgemein beliebte Arzt Dr. Leopold R ö s s e l am 31. v. M. an Blutersehung gestorben. Dr. Rösse, welcher während der in jener Gegend herrschenden Typhus-Epidemie mit Aufopferung seinem Berufe oblag, zog sich am 25. v. M. an Krankenbette den Keim dieser Krankheit zu, welcher er auch binnen sechs Tagen erlag. Am 1. d. fand unter außerordentlichlicher Theilnahme der Bevölkerung die Beerdigung statt.

* Sammlung in der Kirche. Am Pfingstmontag wird in der J o s e p h s t ä d t e r Kirche (Stationsgasse) die Nelson-Messe von Haydn vorgetragen, zu welchem Behufe Abt Schwendner die ganze städtische Musikkapelle überließ. Die Damen des Völkervereins singen aus Light's Oratorium „Christus“, die Gründung der Kirche“. Zugleich werden in der Kirche für die Hausarmen in der Josefstadt von Damen milde Spenden entgegengenommen.

* Das Komite der Ezegebiner Landes-Aussstellung gibt bekannt, daß auf vielfaches Verlangen der Anmeldungstermin für auszustellende Gegenstände bis zum 3 w a n z i g s t e n J u n i, der Einsendungstermin bis zum 3 e h n t e n A u g u s t verlängert wurde.

* Aus Broos (Siebenbürgen) wird geschrieben: In unserer Stadt werden große Vorbereitungen getroffen, um die Feier des 10jährigen Bestandes des unter dem Protektorate des Kronprinzen Rudolph stehenden Schützen-Vereines würdig zu begehen. Das Fest- und Köniagschießen beginnt am 29. Juni und dauert bis 2. Juli 1876. Sämtliche vaterländischen Schützen-Vereine wurden zu diesem Feste geladen und hofft man hier auf lebhaften Besuch fremder Gäste.

Gerichtshalle.

Budapest, 3. Juni. [D r i g. - B e r i c h t.] (Unredliche Finanzorgane.) Der Weinshändler Michael Roth in Hunderthaus erhielt im April d. J. mittelst Schiff eine Weinsendung und begab sich demnach zu den Finanzwachmännern Anton F e l d m e y e r und Joseph G a b l e n z, um von denselben den Wein verpöllen zu lassen. Michael Roth, der die gesetzmäßigen Gebühren zu hoch gefunden, bemerkte, daß die genannten Finanzorgane nicht abgeneigt wären, „ein geschicktes Wort zu hören“ und er stellte die betreffenden Propositionen. Gablenz und Feldmeyer führten hierauf den Wirt zu dem Oberaufseher Julius S a p k o v i t s, der dem Wirthe bedeutete, er könne seinen Wein unbeaufstandet wegführen, wenn er nach jedem Eimer e i n e n Gulden bezahle. Dem Wirt schien diese Bedingung annehmbar und er erlegte den Betrag von 20 Gulden 40 kr. bei dem Finanzwachmann Gablenz, der den erhaltenen Betrag in der Weise vertheilte, daß er und Feldmeyer je 5 Gulden, der Oberaufseher dagegen 7 Gulden von der Bestechungssumme erhielt, die noch restlichen 3 fl. 40 kr. sollte der Finanzwachmann Joseph Hegebüs fürs Schweigen erhalten, da er von dem auszuführenden Schmutzhandel ebenfalls Kenntniß hatte. Hegebüs verlanate ie-

doch etwas über die ihm zugedachte Summe, in Folge dessen die Angelegenheit auf neue Schwierigkeiten stieß, da keiner von den Dreien „etwas“ nachlassen wollte.

Michael Roth war bereits im Begriffe, die Weine aus dem Schiffe zu bringen, als der Kontrolor erkundigen und den versuchten Schmuggel entdeckte. Die schuldigen Organe wurden sofort verhaftet und gestanden Alles. Die Affaire wurde sodann dem Strafgerichte überantwortet, vor welchem heute die diesbezügliche Schlussverhandlung stattfand. Der Gerichtshof verurtheilte Gablenz Hegebüs und Sapkovits zu je 4 Monaten, Feldmayer zu 3 Monaten Kerker, Michael Roth endlich zu einer Kerkerstrafe in der Dauer von 2 Monaten.

— (Ein origineller Antrag.) Die Zigeunerin Theresia R a f a e l, die sich in ihren freien Stunden mit Kartenausschlagen beschäftigt, machte vor einigen Monaten die Bekanntschaft der Köchin Susanna H o l u s k i, die für ihren Herrn und Gebieter eine zärtliche Neigung zu unterhalten schien, wodurch sie naturgemäß eine Feindin ihrer Dienstherrin wurde. Die Zigeunerin, mit welcher unsere Köchensirene ihre Herzensangelegenheit besprochen, versprach, die unbehagliche Hausfrau bis Pfingsten durch Zaubermittel ins Jenseits zu befördern. Die Holuski, die eben so abergläubisch als verliebt war, erklärte sich bereit, die Anordnungen der Zigeunerin genau auszuführen, worauf die Zauberin ihrer Klientin den Auftrag erteilte, in ihre Schuhe Gras und auf ihre Brust allabendlich gesalzenes Brod zu legen u. s. w. Dieses erste „Mittel“ sollte nämlich vorberhand den Gesundheitszustand der „Alten“ untergraben. Die Magd beobachtete diese Maßregeln auf das sorgfältigste und gab der Zigeunerin Geld und Kleider und Speise und Trank, kurz Alles, was dieselbe zum Gelingen des „Werkes“ für nöthig hielt. Die bedröhte Alte erfreute sich jedoch trotz aller Zaubermittel der besten Gesundheit. Die Köchin verlor endlich den Glauben an die Zauberin; sie ließ dieselbe verhaften und heute wurde die Zigeunerin von dem Kriminalgerichte zu anderthalb Jahren Kerker verurtheilt.

— (Ergewesene Kassier der Kommerzialbank.) Karl W f l u c k, der gestern dem hiesigen Kriminalgerichte ein Kiste übergeben worden, bestand heute vor dem Untersuchungsrichter Koloman S e r y das erste Verhör. Der Delinquent legte ein umfassendes Geständniß seiner sträflichen Manipulation ab und behauptet, vor vier Jahren bereits dieselbe begonnen zu haben. Die Summe des Schadens, den Pfuck der Kommerzialbank zugefügt, beziffert derselbe auf 80,000 fl.

Offener Sprechsaal. *)
Öffentlicher Dank.

Das Komite des gefertigten Vereines erachtet es als eine ebenso angenehme, wie unerlässliche Pflicht, der Frau Leonore Böhm, geb. Jassowits, für die hochherzige Spende von ö. W. fl. 2600, welche dieselbe anlässlich der Jahreswende des Sterbetages ihres verewigten Gatten, des Herrn Gottlieb Böhm, dem I. Budapest. Selbsthilfs-Vereine zukommen ließ, im Namen sämtlicher Vereinsmitglieder hiemit den wärmsten Dank auszusprechen.

Das Komite
des Ersten Budapest. Selbsthilfs-Vereines.
Marcus Maerle
Präsident.
8762

Unterfertigte
Spiegel- und Vergolderwaaren-Fabriks-
Niederlage

verkauft gegen Ratenzahlungen zu den billigsten Preisen alle in reichster Auswahl vorräthigen Delfarbendruckbilder in Goldrahmen, Luster, Spiegel in Gold- und Holzrahmen, Ankleider u. s. w., sowie alle Gattungen Vergolderwaaren. Reparaturen schnell und billigt.

LEOPOLD FINK,

Badgasse, im v. Mikosanyi'schen Hause.
NB. Da ich keinerlei Agenten oder Kolporteur beschäftigt, bin ich in der Lage, um 25 pCt. billiger als andere Geschäfte zu verkaufen. 8303

Dr. Karl Hajts,

emer. Sekundararzt
zu St. Rochus, ordinirt von 2—3, Wohnung: Theresienstadt, Sommergasse Nr. 14. 8741

Zur Erledigung

der an mich vielerorts gestellten Anfragen. Dreife Sonntag, den 4. Juni a. c., in Pest im Hotel Froh ein und bin in der angenehmen Lage, mit Hilfe zu reichen Muster-Kollektion in Stoffen, Teppichen, Vorhängen, sowie eines Möbel-Albums, jedweder Frage gerecht zu werden.

In Anbetracht meiner bevorstehenden Ueber von Wien nach Pest berechne einzelne Möbel sowie ganze Möblierungen zu staunend Preisen.

Hochachtungsvoll
Fr. Bamber
Möbelfabrik
Wien, Mariabilf

8763
Im Beleznaergarten finden morgen, Montag, an beiden Pfingsten zwei großen Gartensfeste statt. Bei ten Künstler, denen ein großer geht, auf, wie Müllle. Frau-Fros Amoros, das Tjährige Wunderkind Karl, Schüll und Borgé. Besor stungen des Herrn Amoros al ist der einzige Künstler, der bis in die kleinsten Nuancen

*) Für Form und Enthaltene ist die Redak



Telegramme.

Konstantinopel, 3. Juni. (Privat-Telegramme.) Sultan Murad hat an Abdul Aziz einen Brief geschickt, in welchem er, jenes feierlichen Momentes am Sterbebette Abdul Medschids gedenkend, in welchem Abdul Aziz den Koran gelobt, Murad's Leben zu schonen, dem entthronten Sultan nicht nur Schonung seines Lebens, sondern auch fürstlichen Unterhalt zusichert. Sollte Abdul Aziz im alten Serail nicht bleiben wollen, so stellt er ihm und seiner Familie einen beliebigen Palast zur Verfügung, stellt jedoch als Bedingung für die Aufrechterhaltung dieser Zusicherungen, daß Abdul Aziz von seiner Mutter getrennt lebe.

Belgrad, 3. Juni. (Telegramme der B. A.) Der hiesige russische Generalkonsul ist auf Ansuchen Ristic's nach Ems gereist, um die Hilfe Russlands zu erbitten.

Prag, 3. Juni. (Privat-Telegramme.) Die Somnambule Marie Pischera aus Scheibersdorf, welche Hunderttausende von Wallfahrern angelockt, ist im Prager Krankenhause an Bluterzehrung in Folge künstlicher Wundmale gestorben.

Wien, 4. Juni. Die „W. Z.“ veröffentlicht ein Handschreiben der Kaiserin und Königin vom 30. Mai an die Frauen Erzherzogin Marie und Lotilde, welches sagt:

„Das Endergebnis der Sammlungen für das Herannahende Offizierswaisen- und Erziehungs-Institut übertraf alle Erwartungen der Kaiserin, es bietet nicht nur die Mittel für die angestrebte successive Vermehrung der Stützungsplätze um vierzig, sondern ermöglicht auch die in Folge dessen unumgänglich notwendigen Erweiterungsbauten des Institutsgebäudes. Dieses glänzende Resultat, wodurch der Familienkummer mancher braven Söhne des Vaterlandes gelindert wird, verdanke Ich zunächst dem eifrigen Bemühen Eurer Liebden und des von Ihnen gebildeten Damenkomites; mögen Sie selbst und all die Frauen, die sich diesem edlen Werke gewidmet, im Bewußtsein einer schönen That und in der unaussprechlichen Dankbarkeit der Hiedurch Beglückten den Lohn ihrer Bemühungen finden. Ich folge gleichwohl dem Drange meines Herzens, indem Ich Ihnen und sämtlichen bei den Komites theilhaftig gewesenen Damen Meinen aufrichtigsten Dank und Meine vollste Anerkennung ausspreche.“

Wien, 3. Juni. Ihre Majestät die Kaiserin-Königin ist mit der Erzherzogin Maria Valeria heute nach Ischl abgereist.

Wien, 3. Juni. Die „Politische Korrespondenz“ meldet offiziellerseits aus Belgrad: In der Nacht vom 30. auf den 31. Mai griffen etwa 500 Türken die Karaula-Stupska-Ischerna am Jabor (Distrikt Uzica) an; der Kampf währte bis Früh, auf dem Rückzuge nahmen die Türken (wie vermutet wird, reguläre Truppen) 585 Stück Hornvieh mit.

Prag, 3. Juni. Zeithammer wurde mit 56 von 77 Stimmen zum Bürgermeister gewählt; er erklärte, die Wahl vorbehaltlich der kaiserlichen Genehmigung anzunehmen und für die Milderung nationaler Gegensätze wirken zu wollen.

Versailles, 3. Juni. Die Kammer beschloß mit großer Majorität in die Beratung der Artikel des Gesetzentwurfes betreffend die Abänderung des brennlichen Unterrichtsgesetzes einzugehen.

Paris, 3. Juni. Die Schriftstellerin Georges Sand ist schwer erkrankt.

Konstantinopel, 2. Juni. Abends finden Illuminationen statt. Der Tag der Installation des neuen Sultans ist noch nicht bekannt.

Bukarest, 3. Juni. Der gewesene Minister Neusein Balazence wurde zum diplomatischen Agenten in Wien ernannt und ist auch bereits abgereist.

Wien, 3. Juni, 2 Uhr 40 Min. (Schluß-) Kreditaktien 134.—, Anglo-Austrian 64.—, Lombarden 78.25, Staatsbahn 255.—, 95.25, Rente 64.70, Kreditlose 158.25, 1860er 186.4er Lose 127.25, Napoleond'or 9.69 1/2, 5.76.—, Silber 103.20, Frankfort 59.20, Preuß. Kassenaufstellungen 59.70, Union- 19.—, Allgem. Baubank 9.—, 7.—, Fests. Juni, 3 Uhr 50 Min. (Offizielle) ungar. Grundentlastungs-Obligations Eisenbahn-Anlehen 93.50, Salgo- 10.—, Ungar. 46.—, ungar. Kredit- 10.—, Ungar. 34.—, ungar. Pfand- 99.50, Siebenbürger —, ungar. Ostbahn 31.50, Ost- ungar. Lose 68.25, Theißbahn- Aktien 43.75, Münzpalbank-

96.75, 1864er 250.—, Wien 166.—, Kreditaktien 223.50, Rumänier 19.40, ungar. Lose 136.10, ungar. Ostbahn 49.10. Sehr fest. — Nachbörsen: Def. Kreditaktien 229.50, Staatsbahn 424.—, Lombarden 123.—, Frankfurt, 3. Juni. (Abendsozietät.) Wechsel per Wien —, österreichische Kreditaktien 111.75, österreichische Baufaktien —, österr. Staatsbahn-Aktien 214.—, 1860er Lose 96.75, Lombarden —, Silber-Rente —, Mai-Rente —, Geschäftslos.

Paris, 3. Juni. (Schluß.) 3prozente Rente 68.22, 5prozente Rente 105.20, italienische Rente 71.95, österr. Staatsbahn 538.—, Credit Mobilier 140.—, Lombarden 187.—, Türkenlose 43.25, Fests.

London, 3. Juni. Consols 93 3/4. München, 3. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen 11 Mark 96 Pf., Roggen 8 Mark 89 Pf., Gerste 8 Mark 95 Pf., Hafer 11 Mark 7 Pf., Wicken 11 Mark. 37 Pf. Vorrath 14,355, verkauft 11,140 Str.

Wien, 3. Juni. (Produktenmarkt.) Stimmung unverändert fest, aber ruhig. Preise behauptet, unarischer Weizen franko Romanshorn 26.—32.—, Frances. Stettin, 3. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per Juni 215.50, per Juli-August 217.50, per Herbst 218.50; Roggen per Juni 164.—, per Juli-August 162.—, per Herbst 163.—; Del per Juni 68.50, per Herbst 65.—; Spiritus loco 52.80, per Juni-Juli 53.—, per Juli-August 53.60, per Herbst 53.80; Rübsen per Herbst 302.—.

Hamburg, 3. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen ruhig, per Juni 214.—, per Juli 218.—, Roggen fest, per Juni 166.—, per Juli 167.—, Del fest, per Juni 66.50, per Juli 66.—, Spiritus still, per Juni 36.50, per Juli 36.50, per August 37.25, per Herbst 39.—.

Paris, 3. Juni. (Produktenmarkt.) (Schluß) Achtmarkenmehl per laufenden Monat 63.75, per Juni 65.25, per Juli-August 67.—, Rüböl per laufenden Monat 79.50, per Juni 80.—, per vier Sommermonate 82.—, per vier letzte Monate 83.—, Wein per laufenden Monat 65.50, per Juni 66.25, per vier Sommermonate 66.50.— Spiritus per laufenden Monat 47.50, per Juni 48.50, per vier Sommermonate 50.50, per vier letzte Monate —.— Zucker, raffiniert 137.50.

Liverpool, 2. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen und Mehl stetig, Weis 3 Pence höher. Witterung schön.

Petersburg, 3. Juni. Roggen 7.50. Warm.

Der kleine Kapitalist.

Wien, 3. Juni. (Privat-Telegramme.) Zu Beginn der Mittagsbörsen sind die Kurse der Spekulationseffekten fest. Oesterreichische Kreditaktien in Folge von Dedungen neuerdings besser, gleichzeitig haben Devisen und Valuten stärker angezogen. Im Schranken herrschte vollkommene Geschäftslosigkeit, doch wurden sowohl in Renten als zumest auch in Wahren gefrigre Kurse behauptet. Es notiren: Kreditaktien 133.—, Anglobank 63.50, Unionbank 56.—, ungarische Kreditbank 113.—, Bankaktien 805.—, Nordbahn 181.50, Staatsbahn 252.50, Lombarden 76.75, Theißbahn 190.—, 1860er Lose 106.25, 1864er Lose 127.—, Türkenlose 19 bis 19.25, Papier-Rente 65.—, Silber-Rente 68.—, London 122 bis 122.30, Zwanzig-Francs-Stücke 9.72, Silber 103.20.

Wien, 3. Juni (Privat-Telegramme.) (Achtung!) Notirungen der heutigen Frühbörsen. Weizen: Banater 75—77 R. 11 fl. 80 fr. bis 12 fl. 80 fr., Theiß 74—76 R. 11 fl. 60 fr. bis 12 fl. 75 fr., 77—78 R. 12 fl. 75 fr. bis 13 fl. — fr., slowakischer 74—76 R. 11 fl. — fr. bis 11 fl. 75 fr., 77—78 R. 12 fl. — fr. bis 12 fl. 60 fr., Naaber 74—77 R. 11 fl. — fr. bis 12 fl. 40 fr., 12 fl. 40 fr. bis 12 fl. 75 fr., Marchfelder 77—79 R. 10 fl. 60 fr. bis 12 fl. 30 fr., Wance-Weizen per Herbst 10 fl. 90 fr. bis 11 fl. — fr. — Roggen: Nyirer und Pesther Boden 70—72 R. 10 fl. 60 fr. bis 10 fl. 80 fr., slowak. 70—73 R. 10 fl. 30 fr. bis 10 fl. 80 fr., österreichischer 70—73 R. 10 fl. 70 fr. bis 10 fl. 90 fr. — Gerste: mährische 63—66 R. 9 fl. 95 fr. bis 10 fl. 56 fr., hanaatische 64—67 R. 9 fl. 95 fr. bis 10 fl. 60 fr., slowakische 63—66 R. 9 fl. 55 fr. bis 10 fl. 50 fr., oberungarische 62—64 R. 8 fl. 60 fr. bis 9 fl. 40 fr., österreichische 62—66 R. 8 fl. 60 fr. bis 9 fl. 40 fr., Futtergerste 8 fl. 20 fr. bis 8 fl. 40 fr. — Mais: Banater oder Theiß 6 fl. 80 fr. bis 6 fl. 90 fr., oberungarischer 6 fl. 85 fr. bis 6 fl. 90 fr., Cinquantin 6 fl. 80 fr. bis 7 fl. 10 fr., pr. Juni-Juli 6 fl. 80 fr. bis 6 fl. 90 fr. Hafer: ungarischer 10 fl. 10 fr. bis 10 fl. 40 fr., gereutert 10 fl. 75 fr. bis 11 fl. — fr., Wance — fl. — fr. — fl. — fr. Raps: Kohl 17 fl. 75 fr. bis 18 fl. — fl. — fl. — fl. — fl. Heideform — fl. — fr. bis — fl. — fl., Linfen 20 fl. bis 32 fl., Erbjen — fl. bis — fl., Bohnen — fl. — fr. bis — fl. — fr. — fl. — fl., raffiniert, prompt 43 fl. bis 43 fl. 25 fr., pr. September-Dezember fl. 43.— bis 43 fl. 25 fr. — Spiritus, roh, per 10,000 Liter-perzent, prompt 29 fl. — fr. bis 29 fl. 25 fr., per Juni-Juli 30 fl. — fr. bis 30 fl. 25 fr. — Weizenmehl: Nr. 0 26 fl. 60 fr. bis 27 fl. 40 fr., Nr. 1 27 fl. 40 fr. bis 28 fl. 30 fr., Nr. 2 22 fl. 20 fr. bis 30 fr., Nr. 3 16 fl. 80 bis 18 fl. 80 fr. Rognegummi: Nr. 1 17 fl. 15 fr. bis 18 fl. 15 fr., Nr. 2 14 fl. 90 fr. bis 15 fl. 75 fr. Sämtliche Notirungen, mit Ausnahme der versteinen.

Berlin, 3. Juni. (Telegr.) Börsenbericht. Werthe in Folge günstiger ausländischer Ankäufe wesentlich höher, namentlich Lombardens, deutsch-österreichischer und österreichischer Fonds meist besser, Anlagen 2 1/2 Prozent.

Budapest, 3. Juni. (Franco-ungarische Bank.) Wie aus einem, in dem heutigen Blatte enthaltenen Inserate ersichtlich, beauftragt diese Bank für den 25. Juni eine außerordentliche Ge-

neralversammlung ein, auf deren Tagesordnung ein Antrag der Direktion auf Liquidation der Bank steht. Wie wir vernehmen, hat die Bank in den letzten Tagen ihren Antheil am rumänischen Tabakmonopol an das betreffende Konsortium um 820,000 fl. verkauft; die Bank erhält dadurch die Mittel, ihre noch vorhandenen Passiva, welche nach der Bilanz vom 31. Dezember 1875 aus dem von der Nationalbank erhaltenen Hypothekendarlehen pr. 492,026 fl. und aus Kreditoren pr. 368,249 fl. bestanden, vollkommen zu tilgen, so daß die Aufgabe der Liquidatoren dann nur in der Realisirung der Aktien bestehen wird. Die Konsortial-geschäfte sind nunmehr bis auf die Erfahsprüche aus dem Bau der Karstadt-Humaner Bahn, aus der Konzession der ungarischen Nordwestbahn und auf die Raab-Debenburger Bahn gelöst. Im mobilen Werthen enthielt die letzte Bilanz: baare Kasse 73,098 fl. 97 kr., Portefeuille 171,560 fl., Devisen und Valuten 5952 fl., Effekten (nach Abzug der Aktien der ungarischen Waggonfabrik) 870,000 fl., Debitoren 218,470 fl. Die sonstigen Aktiva sind: das nach Tilgung des Hypothekendarlehens schuldenfreie Nako'sche Haus, ein Haus am Herminenplatz und die Ofner Königsmühle, der Antheil am Radialstraßengeschäft und ein Guthaben aus dem Grenzwaldberggeschäft von 355,780 fl., von welchem ein Theil bereits eingeflossen, eine weitere Rate am 1. Januar 1877 fällig wird. Das Aktienkapital besteht noch aus 38,000 Aktien à 200 fl. Man erwartet, daß auf diese Aktien im Anfang des nächsten Jahres eine Rückzahlung von 20 bis 25 fl. geleistet werden wird.

(Generalversammlung der Pesther Versicherungsanstalt.) Präses Baron Fr. Kochmeister eröffnet die heute Vormittags stattgefundene Generalversammlung mit der Mittheilung, daß von 51 Aktionären 2909 Aktien deponirt wurden, so daß die Generalversammlung auch für die Statutenmodifikation beschlußfähig ist. Der leitende Direktor Herr Wilhelm Schöbner verliest hierauf den Geschäftsbericht, aus welchem wir folgendes entnehmen: Die Operationen der Gesellschaft haben im Vorjahre trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse im direkten Geschäft nur eine sehr unweitentliche Abnahme erfahren, was wohl als ein Beweis des der Anstalt entgegen gebrachten ungeschwächten Vertrauens betrachtet werden kann. Das Haager Gesetz hat den bedeutenden Verlust von 130,074 fl. ergeben, wozu noch die Regiekosten dieser Branche kommen; auch die Ergebnisse des ausländischen Feuer-Rückversicherungsgeschäftes, welches Jahre lang lukrativ war, hat den Gewinn, welchen das sehr günstig simirte, direkt betriebene Feuerversicherungsgeschäft brachte, abforbirt. Die Lebensversicherungsbewertung entwickelt sich gut und brachte einen entsprechenden Gewinn. Sowohl beim Centrale als auch bei den Hauptvereinigungen der Gesellschaft wurden weitere Ersparungen in den Verwaltungskosten erzielt. Das letzte Betriebsjahr ergab einen Ausfall von 96,019 fl. 4 kr., welcher aus dem Gewinnreservofonds per 168,424 fl. 74 kr. gedeckt wurde, so daß letztere noch 72,405 fl. 70 kr. betragen. Der Rechnungsschluß enthält folgende Hauptziffern: Einnahmen: Gewinnvortrag von 1874 1108 fl. 27 kr., Prämienreserve der Feuer- und Transportversicherung 1,150,518 fl. 27 kr., Schadenreserven von 1874 105,899 fl. 74 kr., vereinnahmte Prämien und Gebühren im Jahre 1875 2,431,550 fl. 3 fr., Hauszinsvertrag, Zinsenertrag und Gewinn an zurückgekauften eigenen Aktien 158,656 fl. 86 kr., Ueberfluß der Lebensversicherung 19,052 fl. 76 kr., zusammen 3,866,785 fl. 93 kr. Ausgabeb: Rückversicherung und Storni 1,173,425 fl. 4 kr., Provisionen 301,370 fl. 63 kr., bezahlte Schäden 991,507 fl. 26 fr., Prämienreserve für Feuer- und Transportversicherungen 1,132,451 fl. 17 kr., Reserve für noch nicht regulirte Schäden 123,726 fl. 12 kr., Gehalte, Mietzins, Speesen und Steuer 222,675 fl. 44 kr., zusammen 3,945,155 fl. 66 kr., daher Ausfall 78,369 fl. 73 kr., hierzu kommen noch statistische Bezüge der Direktion 6000 fl., 5 Prozent Verzinsung der Gewinnreserven 7838 fl. 76 kr., für den Reservefond 20 Prozent des Gewinnes der Lebensversicherung 3810 fl. 55 kr., und es ergibt sich daher ein Verlust von 96,019 fl. 4 kr., der in obervährter Weise gedeckt wird. In der Lebensversicherungsabtheilung waren am 31. Dezember 1875 4968 Polizzen mit 6,536,800 fl. Versicherungskapital und 25,604 fl. Rente in Kraft, ferner 1806 Affoziationsverträge über 775,025 fl. Dieser Versicherungsstand ist um 79,990 fl. Kapital, 16,500 fl. Rente und 138,905 fl. Affoziationen größer, als jener des Vorjahres. Aktionär B o s s a n y i bemerkt, daß trotz des entstandenen Verlustes die Ziffern des Rechnungsabchlusses den Beweis dafür liefern, daß die Situation der Anstalt eine vollkommen konsolidirte und die Leitung der Geschäfte eine umsichtige und gewissenhafte ist; er beantragt, dem Präses, dem leitenden Direktor und dem Ausschusse protokolllarisch den Dank zu votiren. Die Generalversammlung gibt hierzu ihre Zustimmung und ertheilt das Absolutorium. Der Statutenentwurf wird ohne Debatte angenommen. Das Honorar der vier Aufsichtsräthe wird auf 2000 fl. festgesetzt. Gewählt werden zu Direktoren: Baron Friedrich Kochmeister, Adolph Mehl, L. v. Kösa, Jakob Lanyi, Karl Feldmann, Alois Strobeny und Wilhelm Schön; zu Aufsichtsräthen: Dr. Flosch, August Hürsch, Adolph Tafler und David Rukner.

(Ris-Vereneer Kohlenwerks-Gesellschaft.) Die auf heute einberufene Generalversammlung dieser Gesellschaft war nicht beschlußfähig und wurde auf vierzehn Tage vertagt.

Handelsüberblick der Woche.

Budapest, 3. Juni. (Orig.-Bericht.) Der hiesigen hier stattfindende Medardi Markt hat auf die geschäftliche Thätigkeit unseres Platzes nur geringen Einfluß ausgeübt. Im Manufakturwaarengeschäft war kaum zu spüren, daß ein Markt stattgefunden, da die Zahl der auswärtigen Käufer eine sehr geringe war. In Schafwolle machte sich eben so sehr der Mangel an Käufern, als der Auswahl in den verschiedenen Gattungen geltend. In den übrigen Landeszprodukten blieb der Verkehr ebenfalls sehr still. Das Beste, was wir dem jetzigen Markte und dem diese Woche stattgehabten Ultimom nachtragen können, ist, daß me-



nigstens bis jetzt irgend erhebliche Zahlungshöckungen nicht vorgekommen sind und daß man auch von dem am Mittwo-

Die Witterung ist endlich der Jahreszeit angemessen warm und sonnig geworden, und die durch das längere Zeit anhaltende kühle, ja zeitweise kalte Wetter im Wachs-

In Getreidegeschäft herrschte auch diese Woche eine anhaltend feste Stimmung und die meisten Getreidegattungen sind wesentlich in den Preisen gestiegen. In Weizen macht sich der Mangel an feinen Qualitäten immer mehr fühlbar und unsere Mühlen sehen sich daher genöthigt, auch geringere Sorten zu verarbeiten.

Table with 2 columns: Commodity name and price per 100 kilo. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and Mais.

Table with 2 columns: Commodity name and price per 100 kilo. Includes items like Dest. Stbb., Dest. Südb., D.D.G., and Landzsf.

Die heutigen amtlichen Getreidenotierungen sind: Weizen 72.8 R. fl. 10.35—11.20

Rückgang der Preise vorläufig nicht stattfinden konnte, so ist doch die vorige feste Stimmung im Geschäft etwas ab-

Table with 2 columns: Commodity name and price per 100 kilo. Includes items like Nr. 0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8.

Süßfrüchte sind diese Woche mehr beachtet und einzelne Artikel höher. Zwergbohnen notiren bis 4 fl. 50 kr., große weiße bis 4 fl., hunte bis 3 fl.

Schweinefett. In der Vorwoche zeigte sich für diesen Artikel einige Spekulationsluft, doch konnte sich angesichts der geringen Produktion kein ausgedehnter Verkehr entwickeln; es wurden im Ganzen circa 400 Meterzentner dieses Stadtfett auf Lieferung per Juni-August zu 74 fl.

Speck. Bei merklich geringem Ausgebote neigten sich die Preise einer steigenden Tendenz hin und wurden 200 Meterzentner weißer Tafelspeck auf Juni-Lieferung zu 67 fl.

Pflaumen. Das vorwöchentliche Geschäft eröffnete in entschieden festem Stimmung und hat sich im Hinblick auf die aus Deutschland kontinuierlich einlaufenden Ordes ein sehr reger Verkehr entwickelt.

Leinwand. Bei ziemlich reduzierten Vorräthen wurden nur kleinere Partien Prima slowenischer Leinwand zu 18 fl. 50 kr. per Meterzentner begeben; mindere Sorten blieben unbeachtet.

Wachs. Von Rosenauer Wachs wurden circa 100 Zentner zugeführt und zu 139 fl. bis 140 fl. per Meterzentner verkauft.

Leinwand. Die Preise von Neps sind diese Woche um 1 fl. gestiegen; es wurden 1000 Mtr. Kohlraps per August-September zu 17 fl. und 1000 Mtr. Banater zu 16 fl. geschlossen.

Wabbi. Auf Lieferung per Herbst wurden 1500 Mtr. ab Wien zu 43 fl. geschlossen. Heute ist zu diesem Preise nicht mehr anzukommen.

Spiritus. Trotz des anhaltend sehr geringen Konsums verfolgen die Preise eine steigende Tendenz, sowohl hier als auch auf den unteren Bezugsstationen.

Kartoffeln. (Bericht von D. Hamburger.) Die abgelassene Woche brachte uns zwar nicht den lebhaftesten Handel der Vorwoche, doch war der Umsatz beträchtlich; wir schätzen denselben auf 2000 bis 2500 Meterzentner.

Zucker. Das Geschäft verfolgt eine anhaltend feste Tendenz und wollen die Fabriken nur zu wesentlich höheren Preisen abgeben, die sie jedoch nicht erzielen, da einige Institute noch zu früheren Preisen verkaufen.

Petroleum unverändert 21 fl. ein gros, 21 fl. 50 kr. in einzelnen Barils per 100 Kilogramm nominell, Umsätze unbedeutend.

Wollmarkt. Seit unserem ersten Berichte sind noch circa 120,000 Kilogramm, also im Ganzen bis heute 200,000 Kilogramm, verkauft worden.

Knoppern. In diesem Artikel ist beinahe gar kein Verkehr, da sich Käufer reservirt halten und Eigener von ihren Forderungen, besonders angesichts der die Bäume schädigenden Maifrost nicht nachgeben.

Balnea. In diesem Artikel ist beinahe gar kein Verkehr, da sich Käufer reservirt halten und Eigener von ihren Forderungen, besonders angesichts der die Bäume schädigenden Maifrost nicht nachgeben.

Wasserstand: Budapest, 3. Juni, Meter 3.35 üb. Null, Preßburg, 3. Juni, Meter 2.89 üb. Null, M.-Sziget, 3. Juni, Meter 1.44 üb. Null.

Witterung: Trocken, Bewölkt, Trocken, Bewölkt, Trocken, Trocken.

Lottoziehung vom 3. Juni 1876. Budapest: 55 34 70 40 31

Gerausgeber und verantwortlicher Redakteur: I. Schnitzer.

gung der Provinzgerber und einiger Konzeptionen der Eigener wurden die zum Markte geführten Vorräthe ausverkauft und wurde für unreine Winterhäute 44—50 fl., für Prima sortirte Kuh- und Ochsenhäute bis 52—54 fl. per 50 Kilogr. gezahlt.

Die Witterung ist endlich der Jahreszeit angemessen warm und sonnig geworden, und die durch das längere Zeit anhaltende kühle, ja zeitweise kalte Wetter im Wachs-

In Getreidegeschäft herrschte auch diese Woche eine anhaltend feste Stimmung und die meisten Getreidegattungen sind wesentlich in den Preisen gestiegen.

Die Witterung ist endlich der Jahreszeit angemessen warm und sonnig geworden, und die durch das längere Zeit anhaltende kühle, ja zeitweise kalte Wetter im Wachs-

In Getreidegeschäft herrschte auch diese Woche eine anhaltend feste Stimmung und die meisten Getreidegattungen sind wesentlich in den Preisen gestiegen.

Die Witterung ist endlich der Jahreszeit angemessen warm und sonnig geworden, und die durch das längere Zeit anhaltende kühle, ja zeitweise kalte Wetter im Wachs-

In Getreidegeschäft herrschte auch diese Woche eine anhaltend feste Stimmung und die meisten Getreidegattungen sind wesentlich in den Preisen gestiegen.

Die Witterung ist endlich der Jahreszeit angemessen warm und sonnig geworden, und die durch das längere Zeit anhaltende kühle, ja zeitweise kalte Wetter im Wachs-

In Getreidegeschäft herrschte auch diese Woche eine anhaltend feste Stimmung und die meisten Getreidegattungen sind wesentlich in den Preisen gestiegen.

Die Witterung ist endlich der Jahreszeit angemessen warm und sonnig geworden, und die durch das längere Zeit anhaltende kühle, ja zeitweise kalte Wetter im Wachs-

In Getreidegeschäft herrschte auch diese Woche eine anhaltend feste Stimmung und die meisten Getreidegattungen sind wesentlich in den Preisen gestiegen.

Die Witterung ist endlich der Jahreszeit angemessen warm und sonnig geworden, und die durch das längere Zeit anhaltende kühle, ja zeitweise kalte Wetter im Wachs-

In Getreidegeschäft herrschte auch diese Woche eine anhaltend feste Stimmung und die meisten Getreidegattungen sind wesentlich in den Preisen gestiegen.

Die Witterung ist endlich der Jahreszeit angemessen warm und sonnig geworden, und die durch das längere Zeit anhaltende kühle, ja zeitweise kalte Wetter im Wachs-

In Getreidegeschäft herrschte auch diese Woche eine anhaltend feste Stimmung und die meisten Getreidegattungen sind wesentlich in den Preisen gestiegen.

Die Witterung ist endlich der Jahreszeit angemessen warm und sonnig geworden, und die durch das längere Zeit anhaltende kühle, ja zeitweise kalte Wetter im Wachs-

In Getreidegeschäft herrschte auch diese Woche eine anhaltend feste Stimmung und die meisten Getreidegattungen sind wesentlich in den Preisen gestiegen.

Die Witterung ist endlich der Jahreszeit angemessen warm und sonnig geworden, und die durch das längere Zeit anhaltende kühle, ja zeitweise kalte Wetter im Wachs-

In Getreidegeschäft herrschte auch diese Woche eine anhaltend feste Stimmung und die meisten Getreidegattungen sind wesentlich in den Preisen gestiegen.

Die Witterung ist endlich der Jahreszeit angemessen warm und sonnig geworden, und die durch das längere Zeit anhaltende kühle, ja zeitweise kalte Wetter im Wachs-

In Getreidegeschäft herrschte auch diese Woche eine anhaltend feste Stimmung und die meisten Getreidegattungen sind wesentlich in den Preisen gestiegen.

Die Witterung ist endlich der Jahreszeit angemessen warm und sonnig geworden, und die durch das längere Zeit anhaltende kühle, ja zeitweise kalte Wetter im Wachs-

In Getreidegeschäft herrschte auch diese Woche eine anhaltend feste Stimmung und die meisten Getreidegattungen sind wesentlich in den Preisen gestiegen.

Ratten- u. Mäusevertilgungsmittel.
Preis: 1 Blechbüchse 1 fl. 5. W., 6 Büchsen 5 fl. 5. W. —
Echt wirksames alle
Insekten tödtendes Pulver.
Direkt importirtes, chemisch reines Pflanzenprodukt, nur aus den gewähltesten, garantiert sicher wirkenden Bestandtheilen, vollkommen giftfrei, anerkannt als das unübertrefflichste Mittel zur gänzlichen Vertilgung der
Wanzen, Flöhe, Schaben, Motten, Schwabenkäfer, Ameisen etc.
in Schachteln (jede Schachtel mit eigenem Streuer versehen) à 5 W. fl. 1. à 55 kr. und à 30 kr.
Kaiserl. und Königl. priv. radikal wirkende giftfreie
Wanzen-Vertilgungs-Zinktur für Möbel, Preis: 1 große Flasche 50 kr. 8. W., 6 Flaschen 2 fl. 55 kr., 1 kleine Flasche 30 kr., 6 Flaschen 1 fl. 53 kr.
Unübertrefflich wirksame
Wanzen-Vertilgungs-Essenz, für Manneport, beim Mohn oder Linsen, in die Malerfarben in Kalt oder Mörstel zu vermischen genügt. Preis 1 Maßflösch (für ein mittelgroßes Zimmer genügend) 1 fl., 6 Flaschen 5 fl. Spezialität, ausgezeichnet, sicher und radikal wirkend.
Schwabenkäfer-Vertilgungs-Pulver. Preis: 1 K. 50 kr., 6 K. 2 fl. 55 kr., 1 K. 30 kr., 6 K. 1 fl. 53 kr.
Vollkommen giftfrei, rasch und sicher wirkend.
Russen-Käfer-Vertilgung-Pulver, in Schachteln (mit eigenem Streuer versehen) à 1 fl. und à 55 kr. 5. W.
Gummi-Blasbälge, mit welchen das Insekten- oder duffen-Pulver gleichmäßig vertheilt und in die kleinsten Ritzen gespielt werden kann. Preis per St. 50 kr. 5. W.
Auch der kleinste Auftrag wird sowohl von der gefertigten Fabrik in Wien, als auch von dem gefertigten General-Depot in Wien zu gleichem Preise gegen Einwendung des Betrages oder gegen Nachnahme prompt erfüllt.

B. Reiss, General-Depot bei Herrn **W. Maager,** Wien, III. Seumarkt 3.
Filial-Depot in Budapest: in Herrn **Adolf Heyek's Filiale, Dreikronengasse Nr. 9.**

„Zur Frühjahrs-Saison“
werden die nachstehenden Artikel zu staunend billigen Preisen ausverkauft u. z.
Gestreifte u. farbige Seidenstoffe v. 70 kr. aufwärts die Elle.
Statte Nobleffe schwarz u. farbig zu Kleibern u. Tuniques geeignet, von 1 fl. aufwärts die Elle.
Schwarze Faïlle echt Lyoner Waare v. fl. 1.50 kr. angefangen.
Farbige Faïlle in den modernsten Farben zu fl. 1.40 — 1.60 u. aufwärts fl. 1.80 — 2.
Glatte Kleiderstoffe, gestreift u. farbirt zu Oberkleibern in denselben Farben à 25 kr., 28., 30., die Elle.
Barege u. Grenadins, Gafier in den schönsten und modernsten Farben à 26 kr., 28., 30., die Elle.
Glatte u. farbirt Creü 1/4 breit in den modernsten Farben. 8132
Glatte Toile 1/4 breit in den modernsten Farben.
Schwarze Lerno echt Schafwolle v. 50 kr. aufwärts.
Perceles u. Crettons französische Waare für echt farbig wird garantiert v. 25 kr. aufwärts.
Numburger u. Schleier Leinwände, Tischtücher, Servietten u. Handtücher in Zwilch u. Damast zu staunend billigen Preisen.
1/4 Schiffon von 15 kr. angefangen, zu Hemden
1/4 Schiffon von 24 kr. angefangen u. aufwärts.
Schwarze Lerno mit Seidenfransen v. 3. angefangen.
Große Sommer-Umhängetücher echt Schafwolle v. 2. aufwärts.
Fabriks-Niederlage von Bettdecken u. Tischdecken eine Garnitur von 3 Decken fl. 10. bei
SAMUEL BERGER,
Anfangs Göttergasse im v. Moosony'schen Hause.

Die Niederlage der bestrenomirten
Chemisch. Zündwaaren-Fabrik
von
Stein & Rosenstrauss,
Budapest,
befindet sich Landstraße Nr. 6 (gegenüber dem Szegediner Kaffeehaus) und empfiehlt dieselbe ihre als vorzüglichst anerkannten Erzeugnisse zu den billigsten Fabrikpreisen. 8750
Auch offeriren dieselben echt belgische **Wagenfette** und **Glanzwichte**, wie auch andere in dieses Fach schlagende Artikel, in **ausgezeichneter Qualität**, ebenfalls zu den billigsten Fabrikpreisen.

Echte Original-Serail-Pasta. Ist erfrischend das wirksamste Mittel gegen Sommerprossen, Wimmerln, Finnen, Gesichtsröthe, Miteser, Mungeln, Leberflecken etc.; bitt in jeder Jahreszeit sicher, ohne jede schädliche Nachwirkung, beseitigt insbesondere alle Unreinigkeiten der Haut, Preis: 1 eleg. Ctui 1 fl. 50 kr. 5. W.
Echte Original-Serail-Haut-Verjüngungsmilch. Orientalisches Wasch-Essig, von permanent in Gebrauch, verschönt den Teint, belebt die Haut und verleiht ewige Jugendfrische. Dieses unübertreffliche Mittel wird ganz besonders angewendet nach dem Bade, nach jeder Waschung und wenn das Gesicht zu sehr der Sonnenhitze oder Kälte ausgesetzt war. Preis: 1 Flacon 90 kr. 5. W.
Pasta Miracula, ist ein reiner, aus indischem Pflanzenfett bereiteter, unschädlicher, weißer Balsam. Reibt man davon eine kleine Menge auf irgend einer Stelle der Haut, auf den Wangen, Lippen etc., so ertheilt selbst bei natürlicher oder krankhafter Blässe, oder auch bei höherem Alter, binnen 20 Minuten, jenes unachahmliche, angehauchte, blühende, durchsichtige Incarnat, das wir oft nur bei hervorragend schönen und jungen Menschen bewundern, welches weder durch Schweiß noch durch häufiges Abwischen entfernt werden kann. Dieses ausgezeichnete Mittel muß demnach allen Schminken vorzuziehen werden. Preis: 1 elegantes Ctui 1 fl. 80 kr. 5. W.
Echtes Serail-Haarwuchsmittel. Diese in der ganzen Welt berühmte Pomade verdankt ihre vorzüglichen Eigenschaften ausschließlich dem Material, welchem sie entnommen; diese Pomade wird — wie keine andere — aus Pflanzenfett bereitet und hat demnach die unübertreffliche Eigenschaft, auch auf ganz kahlen Stellen binnen kürzester Zeit das kühnste Haar hervorzujaufen. Preis: 1 elegantes, große Porzellanbottle 2 fl. 5. W.
Echter Serail-Kopfschuppen-Geist ist das einzige bewährte Mittel, welches schon nach zweimaliger Anwendung die lästigen Kopfschuppen vernichtet und ebenso die Flechtenbildung auf der Kopfhaut ein für alle Mal verhindert. Preis: 1 Flacon 90 kr. 5. W.
Echt orientalisches Haar- und Bart-Färbe-Mittel gibt ergrauten braunen u. natürlichen Haare binnen 10 Minuten wieder und färbt graues, weißes und blondes Haar, je nach Wunsch, braun oder tiefschwarz. Preis 3 fl. 20 kr. 5. W. sammt allen nöthigen Utensilien. (Nicht zu verwechseln mit europäischen Haarfärbemitteln!)
Echt Orientalische Bartwuchspomade, bewirkt selbst bei jungen Leuten in der kürzesten Zeit den kräftigsten Bartwuchs. Tausende Männer verdanken ihre schönsten Bärde diesem Mittel. Preis: 1 fl. 60 kr. 5. W.
Vorherige Erzeugung für die Toilette, welche alle europäischen Schönheitsmittel übertrifft, weil sie nicht auf künstliche Zusammenfügung beruht, sondern unmittelbar den berühmtesten orientalischen Pflanzen entnommen sind und Jahrtausende hindurch das unschätzbliche, sehr wohlbewahrte Geheimniß des Serails waren, entstanden dem weltbekanntesten Parfümerie-Laboratorium von **Musapha Elendi,** kaiserl. türkischen Hof-Parfümiers in Konstantinopel und sind dieselben in Europa echt und original in grossen und en détail nur im nachstehend bezeichneten General-Depot zu haben.
Das General-Depot für die europäischen Staaten befindet sich bei Herrn
B. Reiss in Budapest, Königsgasse Nr. 43, 1. Stock,
wohin alle Aufträge zu richten sind und werden diese prompt und gewissenhaft, gegen Einwendung des Betrages oder gegen Nachnahme effectuirt. Jedem Artikel ist die nöthige ungarische und deutsche Gebrauchsanweisung beigelegt. Mit der Post wird für jede Sendung 20 kr. 5. W. mehr für Packung und Stempel berechnet.

Eiserne Dachfenster
sehr zweckmäßiger und dauerhafter Konstruktion vollkommen wasserdicht.
Nr. 201. Inneres Maß 27 Cmt. breit 41 lang per St. fl. 3.50
Nr. 205. " " 33 Cmt. breit 58 lang per St. fl. 5.50
bei **J. Großmann** 8267
Wagner-Ringstraße 34, beim österr. Staatsbahnhof Budapest,
Niederlage der **Uinaer Fein-Gießerei der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.**

Adolph Lilienfeld, Hamburg.
Die Anstaltung der Gewinne geschieht unter strengster Garantie durch das mit dem Geschäft verbundene Contingente beherrschende Board.
Der Anstaltung der Gewinne geschieht unter strengster Garantie durch das mit dem Geschäft verbundene Contingente beherrschende Board.

1 fl. 500,000	3 fl. 5000
1 fl. 150,000	27 fl. 4000
1 fl. 80,000	42 fl. 3000
1 fl. 60,000	25 fl. 3000
1 fl. 40,000	12 fl. 2000
1 fl. 30,000	1 fl. 1500
1 fl. 24,000	400 fl. 1200
1 fl. 20,000	25 fl. 1000
1 fl. 18,000	6 fl. 800
1 fl. 15,000	1000 fl. 800
1 fl. 12,000	75 fl. 200
1 fl. 10,000	55 fl. 200
1 fl. 8,000	35 fl. 200

Aus direkter Quelle
Garnituren zu beziehen bietet Gelegenheit mein besonders solid gearbeitetes Lager **tapezierter Möbel.** Sämmtliche Garnituren stehen in weißer Leinwand nett ausgearbeitet in großer Auswahl zu überziehen bereit, reich geschmückte oder glatt gefaltete für **Salen,** ganz überpolsterte für **Schlafzimmer,** und von echt **Boaleder** überzogene für **Serrenzimmer,** hiezu die modernsten Stoffe zur Auswahl; bei Selbstbesorgung der Stoffe wird das Entmaß auf das Genaueste angegeben **Vorhänge, Drapperien, Bettdecken, Feder- und Oberdecken, Ueberzüge** wird Alles auf das Billigste berechnet; alte Garnituren zu überziehen oder selbe gegen neue zu übernehmen bin ich bereit, womit ich mit diesem Antrag gewiß Vielen von dem P. T. Publikum erwünscht entgegen komme.
Um Ihr geschätztes Vertrauen bittet hochachtungsvoll
Josef Karner,
Tapezierer-Meister.
Salon: 1. Stock, **Wagnerboulevard 61,** vis-à-vis der Kirche.

Die Handlung des Optikers
MAX Hatschek
ist am 1. Mai in das Haus zum „grossen Kristof“
(neben der Apotheke), Waitznergasse, in Budapest verlegt worden; daselbst sind zu haben:
Theaterperspective (Sperngucker) zu fl. 3—50
Brillen mit feinen, weißen, blauen oder grauen Gläsern fl. 1—5
Vorgnetten und Zwicker mit feinen, weißen, blauen oder grauen Gläsern fl. 1—5
und viele andere optische und Galanteriewaaren.
Bestellungen werden gegen Nachnahme versendet, nicht entsprechende Gegenstände ungetauscht.
Unübertreffliches Haut-Verjüngungsmittel, die unschädliche, amilich geprüfte, echte
„LA RAVISSANTE PERFECTIONNEE“
von Dr. de Lejossé in Paris
erzeugt augenblicklich einen rosa-weißen Teint, verjüngt und reinigt die Haut, glättet Mungeln, vertreibt Wimmerln, Sommerprossen, Leberflecken und Hauterkrankungen. Preis: Glas-Flacon 1.50, 2.50, mit Postverendung um 20 kr. mehr.
Vorzügliche Seife von Dr. de Lejossé à Paris, 1 St. 30 kr. 1 Ds. fl. 3.40 zu haben bei:
MAX Hatschek,
im Hause zum „großen Kristof“, Waitznergasse, in Budapest.

Radeiner Sauerbrunn
in früherer Füllung soeben angelangt bei
Ullmann & Seligmann,
Budapest, Josefplatz Nr. 2. 8759
Hauptniederlage für ganz Ungarn.
Traurig schauts beim Türken aus, aber traurig schauts auch bei uns aus; ich besorge für ernährigtes Honorar die besten Dienstboten, als Köchinnen, Stubenmäd, Mädchen für Alles, 3 Prommelgasse zum rothen 5. 22294
Ein Techniker wünscht unter sehr mäßigen Bedingungen Lektionen zu ertheilen. Anträge unter „Techniker“ an die Exp. 22295
Ein Gehaus in Kofforthdorf mit 3000 Klaster Grund, im besten Zustande, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näb. die Exp. 22159

Roman- und Feuilleton-Zeitung

des
„Neuen Bester Journal.“

Eine Kette durch's Leben.

Dritter Theil.

Kapitel XII.

Gordon Caryll's Gattin.

(86. Fortsetzung.)

Fräulein Forrester erhebt ihre Augen vom Teppich und sieht Felicia an.

— Warum ging er zu Ihnen?

— Ich denke, hauptsächlich, weil er sich vollkommene Gewißheit verschaffen wollte; zum Theil auch, weil er wußte, daß unser Kind bei mir sei und er es sehen wollte.

Ein Schmerz, als ob ihr ein glühendes Messer ins Herz gestoßen würde, geht durch France's Brust. Unser Kind! Ja, dieses Weib war seine Gattin, es ist die Mutter seines Kindes. Sie achtet leise auf.

— Sie — Sie lieben es ihn sehen?

— Ich liebte es ihn nicht sehen — ich bin keine solche Thörin. Ich sagte ihm, er solle einst auf seine Kosten seine Tochter sehen. Sie ist mein und ich will sie behalten. Er nahm mir seinen Namen, seinem Kinde kann er es nicht.

Es tritt wieder Stille ein. Das Mitleid ist von Felicia's Antlitz verschwunden, es zeigt sich nur Härte und Bitterkeit auf demselben und sie spricht erbarmungslos weiter.

— Alles Böse, was er mir anthun konnte, that er. Ich liebte ihn und er verließ mich — er verließ mich mit Haß und Verachtung. Ich schwor Rache; aber was vermag ein Weib — selbst ein böses Weib — zu thun? Hören Sie mich an, Fräulein Forrester. Als er mich heirathete, wurde er das Opfer einer Intrigue — einer gewissenlosen Intrigue.

— Ich leugne es nicht. Ich war nicht Major Lovell's Tochter, ich eignete mich nicht als Gattin für einen Mann, wie er, — ich wurde aus dem niedrigsten Konzertsaal in New-York genommen. Als ich noch ein Kind war, wurde ich auf die Straße geschleudert; ich mußte meinen Lebensunterhalt selbst gewinnen und die Brodkrümen verdienen, von denen ich lebte. Ich kamte weder Vater noch Mutter, und mir Geld zu machen, — durch was immer für Mittel schöne Kleider tragen zu können, — war meine Religion. Lovell kam und nahm mich, — Gordon Caryll sah mich und verliebte sich in mich. Er fragte nicht weiter — er heirathete mich. Und ich liebte ihn mit einer Liebe, die mein Heil auf Erden gewesen wäre. Ich war ihm treu in Gedanken, Wort und That, ich hätte mein Leben für ihn hingegeben. Dann starb Lovell und erzählte sterbend seine Geschichte. Ich floh und verbarg mich vor seiner ersten Wuth; ich wußte, daß er mir das Leben nehmen würde, wenn er mich trafe. Dann fand er mich einige Monate später, stieß mich mit dem Fuß wie einen Hund, zeigte mir das Scheidungsdekret und verließ mich für immer. Fräulein Forrester, ich war eine Thörin, ich weiß es, aber ich fiel wie eine Todte auf den Sand hin, als er von mir ging. Es wäre besser für ihn und für Sie gewesen, wenn ich gestorben wäre. Aber — da bin ich.

Sie brach plötzlich ab. In den dunklen Augen, welche auf sie sahen, erblickte sie nichts als großes und unendliches Mitleid.

— Arme Seele! sagte France sanft. — Sie liebten ihn und waren seine Gattin. Es hat Sie hart getroffen.

Madame Felicia zuckte die Achseln.

— Ich habe es überlebt, wie Sie sehen. Menschen sterben und werden eine Speise der Würmer, — aber nicht um Liebe. In dieser Nacht wurde mein Kind geboren. Das ist die Geschichte. Sie haben sie ohne Zweifel schon oft zuvor gehört. Er ist geschieden, — ich kann Ihre Ehe nicht aufhalten. Thun Sie, wie Sie wollen, — ich mußte nur kommen und es Ihnen sagen.

Sie stand auf, als sie sprach. Auch France erhob sich und trat einen Schritt näher.

— Madame, fragt sie mit sanfter Stimme, lieben Sie ihn noch?

Wieder lachte Madame Felicia.

— Ich ihn lieben! Ma foi, es sind Jahre verfloßen, seit ich wußte, was Liebe zu bedeuten habe. Nur Thoren lieben für immer. Ich nicht, Fräulein Forrester, ich hatte ihn. Nein, nein, es wäre wirklich

seltsam wenn ich ihn liebte; seit jenem Abend, da ich mich von ihm an der Küste bei Quebec trennte, habe ich damit für immer abgeschlossen. In einem Monat heirathete ich den Fürsten Venturini, aber heirathen und lieben, das sind zwei ganz verschiedene Dinge.

— Weiß er davon? fragte France, kaum wissend warum.

— Venturini? Noch nicht — er wird es auch nicht erfahren, wenn ich es verhindern kann. Und ich glaube nicht, daß er je in Kenntniß davon gelangen wird. Herr Caryll wird es nicht sagen und ich meinerseits gewiß auch nicht.

Sie ging auf die Thüre zu — an der Schwelle blieb sie stehen.

— Zürnen Sie mir, daß ich gekommen bin? fragte sie plötzlich.

— Zürnen! erwiderte France. — O nein. Warum sollte ich auch?

Zornig! Nein, sie war es auf Niemanden. Sie fühlte sich müde und krank und wäre gern allein gewesen, um das Zimmer zu verdunkeln und sich niederzulegen. Aber zornig, nein! Abermals fühlte Madame Felicia eine Regung von Mitleid.

— Es thut mir leid um Sie, sagte sie — Sie sind dem Ansehen nach gut und edel und verdienen es, glücklich zu sein. Ja, es thut mir leid um Sie.

Dann verließ sie das Gemach, ihr seidenes Gewand rauschte die Treppe hinab und France war allein.

Allein! Sie stützte sich mit den Händen auf den Tisch, verbarg ihr Gesicht in denselben und seufzte tief auf. Es war Alles vorbei und das Weib fort; — aus France's Leben war aber alles Glück für immer verschwunden.

Gordon's Weib! Wie seltsam das Klang! Sie hätte das werden sollen — jetzt konnte sie es nicht mehr sein. Wenn er todt wäre und im Sarge läge, so konnte sie nicht mehr Witwe sein, als sie es war. Sie fühlte einen dumpfen Schmerz in ihrem Herzen, aber keine scharfe Pein. Sie wunderte sich selbst über ihre Gefühllosigkeit.

Die Bande spielte jetzt eine andere Melodie. Sie vermochte es nicht auszuhalten, sondern stand auf und stieg mühsam die Treppe hinauf in ihr Zimmer. Das große Hotel war sehr still. Sie erreichte ihr Gemach, ließ die Vorhänge herab und warf sich auf ihr Bett.

— Gordon's Weib! Gordon's Weib! Immer und immer klangen ihr die Worte wie ein Refrain in den Ohren, dann wurden sie schwächer und schwächer, erstarben endlich ganz und mitten in ihrem großen Kummer fiel France in tiefen Schlaf.

Kapitel XIII.

Die Trennung.

Der letzte Sonnenstrahl fiel goldgelb durch die geschlossenen Jalousien und herab auf den Teppich, als France erwachte und blitzschnell wieder zum Bewußtsein ihrer fürchterlichen Lage kam. Gordon's Gattin lebte — sie konnte es nie werden; sie mußte ihn sogleich und für immer aufgeben. Dann ergriff sie leidenschaftlicher Kummer und Verzweiflung.

— Ich kann nicht! ich kann nicht! rief sie, die Hände ringend, und das Gesicht in den Fissen bergend. O, Himmel! ich kann ihn nicht aufgeben.

Dann kam ihr des Weibes bester Trost, eine tiefe leidenschaftliche Thränenfluth. Mit dem Gesicht abwärts lag sie da, so bittere, schmerzliche Thränen weinend, wie sie selbst Frauen nur einmal weinen können.

Das goldene Licht flackerte, verschwand und ging in grau über. Noch zehn Minuten später und das Zimmer war fast dunkel — das krankhafte Schluchzen legte sich nach und nach, da es zu heftig war, um lange zu dauern — aber France rührte sich nicht: am Bette knieend, das Gesicht in den Händen bergend, rang sie nach Kraft, um den bitteren Kummer zu ertragen.

Es war ihr nie der Gedanke gekommen, daß er frei sei, — daß sie noch morgen in Ehren vor aller Welt seine Gattin werden könne. Ihre französische Mutter hatte sie in dem Glauben erzogen, welcher lehrt, daß eine Scheidung unmöglich sei —

einem Glauben, welcher die Ehe für ein Sakrament und zu heilig hält, um von einem menschlichen Gesetz getrennt zu werden — bei welcher die Worte „bis Euch der Tod scheidet“, im vollsten und unbedingtesten Sinne gemeint sind. Sein Weib lebte, ob schon sie vielleicht in einer Stunde Fürstin Venturini war — und sie und Gordon durften sich selbst als bloße Freunde nicht mehr treffen. — Freunde! ach, als das konnten sie sich nie begegnen, und so durften sie sich nur einmal mehr sehen, um sich für immer Lebewohl zu sagen.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Ein interessanter Rechtsfall) wurde kürzlich vor dem Kantonsgericht in Chur verhandelt. Ein junger Engadiner von 21 Jahren hatte sich mit einem Mädchen aus seinem Heimatsorte verlobt. Man wählte die Ehepänder und der Brautigam begab sich in eine Stadt Norddeutschlands, wo er eine gute Anstellung fand. Sein fernes Lieb blieb ihm treu. Nach sechs langen Jahren kam der Betreffende heim, aber, wie es scheint, mit ganz anderen Begriffen und Ansprüchen an die Braut, als er sie vor sechs Jahren mit auf die Reise genommen hatte. Kaum angelangt, schrieb er dem Mädchen einen Abgabebrief, worin er betonte, es thue ihm unendlich leid, bekennen zu müssen, daß seine Liebesschwärmerin gänzlich erloschen sei und er sich vergeblich bemüht habe, sie wieder aufzuerwecken. Er wolle sie entschädigen, wie viel Thaler sie verlange. Die inzwischen 6 Jahre älter gewordene Braut forderte für die angethane Unbill 10 000 Francs. Das Gericht verurtheilte den abtrünnig gewordene Brautigam zu einer Entschädigung von 4000 Francs, welche der ungerene Liebhaber denn auch bezahlen mußte.

(Salami auf der Bühne.) In Verona ist die Oper so glücklich zwei Primadonnen zu besitzen die Beide beim Publikum beliebt sind, sich gegenseitig jedoch gründlich hassen. Kürzlich war der Abend der ersten Aufführung von Verdi's „Aida“, deren Titelrolle Signora X. ergattert verstand, während Signora Z. sich allein für diese Partie berechtigt hielt. Alle Gegenüberstellungen der Letzteren bei dem Direktor blieben jedoch ohne Wirkung. Total mit ihren Forderungen abgewiesen — Signora Z. quält sich schon seit Decennien in den Dreißigern herum — wendete sie sich an ihren Arbeiter und brütete mit ihm einen Racheplan aus, der mit Hilfe einiger Subjekte, die für Bezahlung zu Allem fähig sind, ins Werk gesetzt wurde. Die erste Aufführung findet statt vor einem ausverkauften Hause. Signora X. feiert Triumphe, die sie sömig berauschen; das Publikum tobt und rasi vor Entzücken. Alles ging vorzüglich. Allein man soll den Tag nicht vor dem Abend, eine Oper nicht vor ihrem Ende loben. Der letzte Akt beginnt. Nababes befindet sich in dem Keller, den er nie wieder verläßt, in welchem er laut Beschluß der Priester verhungern soll. Da — aus dem Schatten des unterirdischen Gewölbes tritt Aida hervor, um mit dem Geliebten den Hungertod zu sterben. Es war ihr aber dies unmöglich gemacht, denn von rechts und links flogen Signora X. Salami und ganze Bündel Meccaroni entgegen, mehr als hinreichend, Beide auf eiliche Wosgen zu ernähren. Signora X. bekam die Weintrampe, das Publikum v. rief, laut lachend, das Theater; Signora Z. aber, die Anstifterin dieser Spenden, hielt es für gerathen, sich aus dem Staube zu machen. „Aida“ ist unmöglich, denn sobald Signora X. auftritt, lacht das Publikum und ruft: „Salami, Salamini!“

(Ungetreue Kassiere) In dem Magazin de Louvre, einem der größten Mobewaren Lager von Paris, ist durch zwei junge Kassiere, Justin Guibert und Paul Laprave, ein großer Diebstahl in der Höhe von 150 000 Francs begangen worden. Die beiden Kassiere sollten, der Vorschrift nach, die Einnahmen jeden Abend an die Central Kasse abführen. Sie verließen Paris am Donnerstag und nahmen die Mittwoch-Einnahme mit 40 000 Francs mit sich. Guibert und Laprave bewohnten mitsammen ein schönes Appartement in der Rue de Varennes und hielten sich jeder eine Geliebte, hübsche Kassierinnen aus einem Café des Quartier Latin. Die beiden ungetreuen Kassiere möblirten ihnen ein prachtvolles Appartement und bedeckten sie mit Juwelen. Die Mädchen wurden verhaftet, aber wieder in Freiheit gesetzt, da sie an dem Verbrechen nicht schuldig waren.

(In Kopenhagen) hat man eine ebenso schöne als einfache Einrichtung getroffen, den Kindern in dem mittleren Alter während der Sommerferien den Aufenthalt in wohlhabenden Häusern zu ermöglichen, damit auch für sie diese Zeit im wahren Sinne des Wortes eine Erholungszeit sei. Zu dem Zweck wird schon einige Zeit lang vor Beginn der Ferien eine Aufforderung an die bemittelten Einwohner Dänemarks erlassen, dahin gehend, die Beförderung und Unterhaltung je eines oder einiger Kinder auf diese Zeit zu übernehmen. In der Regel laufen genügende Anerbietungen menschenfreundlicher Seelen ein so daß zur bestimmten Zeit sämtliche armen Schulkinder Kopenhagens bei guten Menschen in der Stadt selbst oder in Kopenhagens Umgebung freundliche Aufnahme finden, um jedenfalls leicht, vielleicht auch geistig gestärkt nach abgelaufener Frist zur Wiederaufnahme des Schulbesuchs zurückzukehren. Zur Erleichterung der Durchführung dieses edlen Werkes ist den Kindern von sämtlichen Bahn- und Dampfschiff-Gesell.schaften im ganzen Staate freie Fahrt gewährt.

Wegen Ueberfiedlung nach Wien
werden im Konfektions- und Wäsche-Salon der
C. LONKA & Co., Budapest, Kleine Brückgasse 5, 1. St., sämtliche vor-
räthige Kleider, Jacken, Damenwäsche, Leinwan-
de, Badewäsche, Ständerlein zu bedeutend her-
abgesetzten Preisen gänzlich ausverkauft.
Schnell wichtig für Damen.
SCHWIMM-ANZÜGE
von Cretonne zu fl. 3.50, 4.50 bis 5.50;
von Felle, elegant ausgestattet à fl. 7.50 bis 10.
Kinderkleidchen, Pariser Modelle à fl. 3, 4, 5 bis 8.50
Schlafrocke vom besten französischen gut waschbaren
Cretonne à fl. 4.50, 5.50, 6.50—10.
Damen-Toiletten
fürs Land und die Bäder, besonders prak-
tisch, nach den neuesten Pariser Modellen,
von gut waschbarem Cretonne à fl. 6.50, 7.50 bis fl. 10,
von echtem Oxford à fl. 8, 9 bis fl. 10,
von echtem Leinen-Creton mit Vorten oder Sti-
ckerie gepuzt à fl. 15, 18 bis fl. 20.
Für Heiraths-Ausstattungen
empfehlen wir unser großes Lager von Damenhem-
den, Socken, Nachcorsets, Friseur-Mäntel, Re-
glisches, Bettwäsche, englischen und Hamburger
Leinwänden, Leinen- und Batist-Sacktüchern,
Santüchern, Damenstrümpfen, wie auch unsere ge-
großen Vorräthe von Hand- u. Maschinen-Siecke-
reien. Das gute Renommée, das wir durch unsere
Wäsche mit Recht genießen, da alles aus den besten
Stoffen gemacht, Näherei und Stickerie mit größter Sorgfalt
ausgeführt und die Preise der Wäsche-Sorten ebenfalls bedeutend herabge-
setzt wurden, machen den Ankauf derselben empfehlenswerth.
Bestellungen werden gegen Nachnahme bestens ausgeführt. Nichtkonven-
ientes retourgenommen. Bei Bestellungen von Kleidern und Schlafrocken wird
um Angabe der Größe ersucht. 8601



Alle Diejenigen,
die noch zu der auf den
14. & 15. Juni d. J.
amtlich festgesetzten Ziehung der vom Staate genehmigten und garan-
tirten 270sten Hamburger Geldverlosung,
Originalloose aus unserer
vom Glücke begünstigten Collecte
zu beziehen wünschen, belieben uns ihre gefälligsten Aufträge nunmehr baldigst
direct zugehen zu lassen, da unser Vorrath durch die zahlreich einlaufenden Ver-
stellungen bald vergriffen sein dürfte.
Preise der Loose 1 Klasse:
Ein ganzes Originalloos M. 6 oder ö. W. fl. 3.
Ein halbes Originalloos „ 3 „ „ „ 1.
Ein viertel Originalloos „ 1 1/2 „ „ „ 1/2.
Die Aufträge werden gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages prompt
ausgeführt und die amtlichen Pläne gratis beigelegt. Amtliche Gewinnlisten
und Auszahlung der Gewinne sofort nach Entscheidung.
S. Sacks & Co., Hamburg,
Staats-Effecten-Handlung.

Soeben ist erschienen das in seiner Art
ausführlichste Werk:
Die geschwächte
Manneskraft,
deren vielseitige Ursachen und gründliche
Heilung, von dem Spezialisten
J. Weiß,
prakt. Arzt und Geburtshelfer, emeritirtem Abthei-
lungs-Arzt im k. k. Garnisons-Hauptspital allhier,
ord. und Ehrenmitglied in- und ausländischer
wissenschaftlicher und humanitärer Gesellschaften,
Inhaber mehrerer Auszeichnungen.
Es circuliren und werden viele ähnliche Bro-
schüren angepriesen, die unter verschiedenen Titeln
gegen Geschlechtskrankheiten und vorzüglich gegen
geschwächte Manneskraft sichere Hilfe und Heilung
versprechen. Liegt man aber dieselben der Reihe nach
durch, so findet man, daß keine einzige derselben
irgend ein Heilverfahren enthält. Wie ist aber Hilfe
und Heilung aus einem Buche zu erlangen, das
keinerlei Heilverfahren angibt? Um diese Lücke
auszufüllen, war Verfasser bestrebt, nicht nur die
der geschwächten Manneskraft zu Grunde liegenden
zahlreichen Krankheitsursachen ausführlich zu erörtern,
sondern, wie dies bei keinem einzigen bisher
existirenden Werke der Fall ist, auch ein auf
reiche Erfahrung und streng wissenschaftliche
Grundsätze basirtes Heilverfahren demselben
beizufügen. 8704
Dieses Werk, welchem behufs näheren Verständnisses zahl-
reiche anatomische Abbildungen beigegeben sind, wird auch all Jenen
Belehrung und Hilfe bringen, die in früher Jugendzeit dem heim-
lichen Laster oder Ausschweifungen sich hingegeben haben, und in
Folge dessen an geschwächter Manneskraft und Zerrüttung des Ner-
vensystems leiden. Auch diejenigen, die an Santouschlägen, Gorn-
beischwerden, veralteter Syphilis, Gicht und Rheumatismus leiden
werden mit Hilfe dieses Buches vollkommene Heilung ihrer Lei-
den erlangen.
Zu beziehen in der Ordinations-An-
stalt des Verfassers: Neuweltgasse 1, 1. St. —
Preis 2 fl. 50 fr.

Schmirgelscheiben,
für
Maschinenfabriken
Cirkular-Gatterfägen,
Schmirgelfeilen,
Schmirgelleinwand
Glaspapier,
Leder-Treibriemen,
Wasserhandschläfer.
Brüder Schottola,
Budapest, Wurm-gasse.
8726

Am 14. u. 15. Juni
d. J.
Große 8726
Hamburger Geld-
lotterie
Haupt-Gewinn ev.
375,000
Mark.
Hierzu empfehle
nat-Loose
1/1 1/2 1/4
fl. 3.50. fl. 1.75. kr. 88.
1/8
kr. 44.
ö. r. 28hg.
M. A. Falck,
LÜBECK

G. KNUTH.
Budapest, Pfeifergasse 16.
Unterhält Lager von Thonröhren und übernimmt die Ausführung
von Centralwasser-Dampf- und Luftheizungen, Gas- und Was-
serleitungen, Pumpen und Closetanlagen etc. 8199

A. Goldfarb,
Hamburg.
Städtisch festgesetzt.
Am 14. Juni d. J.
beginnt die Ziehung der vom Staate genehmigten und garan-
tirten 270sten Hamburger Geldverlosung, deren Ziehung
am 14. & 15. Juni d. J. stattfinden wird. Die amtlichen
Pläne sind gratis beigelegt. Die Gewinne werden sofort nach
Entscheidung der Staats-Controle ausbezahlt.
Der Gesamtwinn beträgt ca.
7,110,000 Reichsmark.
Der Gewinn ist unter 270 Klassen vertheilt.
Der Gewinn der 1. Klasse beträgt
375,000 Reichsmark.
Der Gewinn der 2. Klasse beträgt
150,000 Reichsmark.
Der Gewinn der 3. Klasse beträgt
75,000 Reichsmark.
Der Gewinn der 4. Klasse beträgt
37,500 Reichsmark.
Der Gewinn der 5. Klasse beträgt
18,750 Reichsmark.
Der Gewinn der 6. Klasse beträgt
9,375 Reichsmark.
Der Gewinn der 7. Klasse beträgt
4,687 Reichsmark.
Der Gewinn der 8. Klasse beträgt
2,343 Reichsmark.
Der Gewinn der 9. Klasse beträgt
1,171 Reichsmark.
Der Gewinn der 10. Klasse beträgt
585 Reichsmark.
Der Gewinn der 11. Klasse beträgt
292 Reichsmark.
Der Gewinn der 12. Klasse beträgt
146 Reichsmark.
Der Gewinn der 13. Klasse beträgt
73 Reichsmark.
Der Gewinn der 14. Klasse beträgt
36 Reichsmark.
Der Gewinn der 15. Klasse beträgt
18 Reichsmark.
Der Gewinn der 16. Klasse beträgt
9 Reichsmark.
Der Gewinn der 17. Klasse beträgt
4 Reichsmark.
Der Gewinn der 18. Klasse beträgt
2 Reichsmark.
Der Gewinn der 19. Klasse beträgt
1 Reichsmark.
Der Gewinn der 20. Klasse beträgt
0,5 Reichsmark.
Der Gewinn der 21. Klasse beträgt
0,25 Reichsmark.
Der Gewinn der 22. Klasse beträgt
0,125 Reichsmark.
Der Gewinn der 23. Klasse beträgt
0,0625 Reichsmark.
Der Gewinn der 24. Klasse beträgt
0,03125 Reichsmark.
Der Gewinn der 25. Klasse beträgt
0,015625 Reichsmark.
Der Gewinn der 26. Klasse beträgt
0,0078125 Reichsmark.
Der Gewinn der 27. Klasse beträgt
0,00390625 Reichsmark.
Der Gewinn der 28. Klasse beträgt
0,001953125 Reichsmark.
Der Gewinn der 29. Klasse beträgt
0,0009765625 Reichsmark.
Der Gewinn der 30. Klasse beträgt
0,00048828125 Reichsmark.
Der Gewinn der 31. Klasse beträgt
0,000244140625 Reichsmark.
Der Gewinn der 32. Klasse beträgt
0,0001220703125 Reichsmark.
Der Gewinn der 33. Klasse beträgt
0,00006103515625 Reichsmark.
Der Gewinn der 34. Klasse beträgt
0,000030517578125 Reichsmark.
Der Gewinn der 35. Klasse beträgt
0,0000152587890625 Reichsmark.
Der Gewinn der 36. Klasse beträgt
0,00000762939453125 Reichsmark.
Der Gewinn der 37. Klasse beträgt
0,000003814697265625 Reichsmark.
Der Gewinn der 38. Klasse beträgt
0,0000019073486328125 Reichsmark.
Der Gewinn der 39. Klasse beträgt
0,00000095367431640625 Reichsmark.
Der Gewinn der 40. Klasse beträgt
0,000000476837158203125 Reichsmark.
Der Gewinn der 41. Klasse beträgt
0,0000002384185791015625 Reichsmark.
Der Gewinn der 42. Klasse beträgt
0,00000011920928955078125 Reichsmark.
Der Gewinn der 43. Klasse beträgt
0,000000059604644775390625 Reichsmark.
Der Gewinn der 44. Klasse beträgt
0,0000000298023223876953125 Reichsmark.
Der Gewinn der 45. Klasse beträgt
0,00000001490116119384765625 Reichsmark.
Der Gewinn der 46. Klasse beträgt
0,000000007450580596923828125 Reichsmark.
Der Gewinn der 47. Klasse beträgt
0,0000000037252902984619140625 Reichsmark.
Der Gewinn der 48. Klasse beträgt
0,00000000186264514923095703125 Reichsmark.
Der Gewinn der 49. Klasse beträgt
0,000000000931322574615478515625 Reichsmark.
Der Gewinn der 50. Klasse beträgt
0,0000000004656612873077392578125 Reichsmark.

Zur Saison für Sport und Reisende!
Die größte und solideste Auswahl von Herren- und Damen-Reisetaschen, Reise-
taschen mit und ohne Toilette-Einrichtung, Valisroulons, wie auch alle, feinen
Leder-Galanteriewaaren empfiehlt zu den billigst festgesetzten eigenen Fabrikpreisen
J. SCHÖN
(Budapest, Giselaplatz, Palais Haas).
Auch wird das reichste Lager von echt engl. Reissatteln, Säumen und sämt-
lichen dazu gehörigen Requisiten unterhalten, ferner Fahr-, Schweiß-, Reit-
gerten u. Stöcke etc. 8515
Auswärtige Bestellungen werden auf das prompteste ausgeführt.

**Man biete dem Glücke
die Hand!!**
Als ein vortheilhaft solides Unternehmen empfiehlt Unterzeichneter die von der hohen
Regierung genehmigte und garantierte
Neueste grosse Geldverlosung
im Betrage **7 Million 771,800** Reichsmark,
deren erste Gewinnziehung amtlich festgesetzt
schon am 14. & 15. Juni d. J.
stattfindet.
Die Haupttreffer
sind ev. **375,000 Reichsmark,**
speziell aber Gewinne von:

Reichsmark	Reichsmark	Reichsmark	Reichsmark
1 à 250,000	1 à 36,000	11 à 10,000	5 à 2,000
1 à 125,000	3 à 30,000	26 à 6,000	3 à 1,500
1 à 80,000	1 à 25,000	55 à 4,000	412 à 1,200
1 à 60,000	5 à 20,000	1 à 3,000	621 à 500
1 à 40,000	6 à 15,000	1 à 2,500	etc., zusammen
	7 à 12,000	200 à 2,400	43400 Gewinne,

welche in 7 Abtheilungen planmäßig innerhalb weniger Monate zur Entscheidung kommen.
Gegen Einzahlung des Betrages oder gegen
Postnachnahme versende ich hierzu:
Ganze Originalloose à ö. W. fl. 3.30.
Halbe „ „ „ 1.65.
Viertel „ „ „ —.83.
unter Aufsicherung promptester Besorgung.
Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll und direct zu wenden an
Julius Herz, Hamburg,
Staats-Effecten-Handlung.

Das große Loos!!!
VON EV.
375,000 Mark zu gewinnen
bietet sich Gelegenheit, durch Btheiligung an der 270sten von der Regierung genehmigten
u. garantierten Geld-Lotterie, deren Ziehung
am 14. Juni d. J.
beginnt. Ausser obigem grossen Loos, enthält diese Staats-Lotterie noch Gewinne von

Reichsmark	Reichsmark	Reichsmark	Reichsmark
1 à 250,000	1 à 36,000	11 à 10,000	5 à 2,000
1 à 125,000	3 à 30,000	26 à 6,000	3 à 1,500
1 à 80,000	1 à 25,000	55 à 4,000	412 à 1,200
1 à 60,000	5 à 20,000	1 à 3,000	621 à 500
1 à 40,000	6 à 15,000	1 à 2,500	etc., zusammen
	7 à 12,000	200 à 2,400	43400 Gewinne,

welche innerhalb einiger Monate in 7 Abtheilungen unter Controle des Staates
entschieden werden. Die Ziehung der ersten Abtheilung beginnt wie bereits oben erwähnt,
am 14. Juni d. J.
Gegen Einzahlung des Betrages in Banknoten, Coupons oder Posteinzahlung, auch
pr. Nachnahme versendet das unterzeichnete Bankhaus
1/1 Original-Loose à ö. W. fl. 3.30. 1/2 Original-Loose à ö. W. fl. 1.65.
und 1/4 Original-Loose à 83 Kr. ö. W.
Jeder Besteller erhält die Originalloose (keine Promessen) und gleichzeitig auch den
amtlichen Verlosungsplan zugesandt. Nach der Ziehung empfängt jeder Theilnehmer
sofort die amtliche Zeichungsliste.
Die Ausbezahlung der Gewinne geschieht unter Staatscontrole.
Man wende sich zeitl. baldigst und vertrauensvoll an das Bankhaus
Sally Masse in Hamburg.

Tausende und Tausende

bezeugen, daß das wahrhaft Gute sich immer bewährt.

Klettenwurzeln - Essenz

allbekannt und altbewährt, seit jeher in der ganzen Welt, als bestes und am schnellsten wirkendes Haarwuchsmittel...

Bartfülle in wenigen Tagen

erreichen, welche sonst erst im späteren Alter einzutreten pflegt.

Beweis dafür

ist, daß ich von vielen Seiten aufgefordert wurde, darauf aufmerksam zu machen...

Ein Flacon sammt Gebrauchsanweisung in mehreren Sprachen 90 kr. Bei Postversendung 10 kr. Emballage.

Central-Versendungs-Depot: Wien, 6. Gumpendorferstraße Nr. 159, bei J. Weinmayer. 8681

Beachtenswerth.

Nachdem wir „Niederstoffe“ gänzlich auflassen, verkaufen wir die schönsten und modernsten 20-25% unter dem Preis.

Ebenso staunend billig geben wir Cretonne, Battiste, Seidenbänder, Spitzen, Wäsche, Damen- und Herren-Krägen, wie Manchetten, gestickte Hemdbrüste, feine 50 kr., und noch unzählige Artikel.

Friedmann & Baumfeld, Alte Wienergasse, vis-a-vis dem Handschuhfabrikanten Herrn A. Kirchnit.

Muster u. Waarenverzeichnis senden wir franco und gratis.

Sitten die Adresse genau zu beachten.

Für Militär.

Das größte Uniformirungs-Depot für Ungarn und Nebenländer, wo sich k. k. Militär k. u. Honvéds jeder Branche, k. u. Beamte der Post, Telegraph, Eisenbahn u. Finanz, so auch alle Privatvereine als Feuerwehrt, Turner, Veteranen u. Schützen nach Vorschrift billig und gut bescheiden und ausrüsten können, ist bei

Moritz Tiller & Bruder, 8565 Armeelieferanten, Budapest, Landstrasse Karlskaserne. Preiscourante auf Verlangen gratis. Bestellungen werden mittelst Nachnahme schnellstens effectuirt.

The Neuchatel Asphalt Company

(Limited) Thonethof, Budapest,

8520

übernimmt zu reduzierten Preisen

die Herstellung von Asphaltarbeiten aller Art mit besonderer Garantie.

Täglicher Post-, Personen- & Güter-Dienst

Blissingen - Queenboro' - London vermittelt der prachtvollen und komfortabel eingerichteten Niederländischen Post-Dampfer der Gesellschaft Zeeland. Nachdem die speziell für diesen Dienst konstruirten großartigen Landungs-Anlagen in Queenboro' nunmehr vollendet sind, erfolgt von Köln 1.40 Nachm. täglich ausgehend von London 8.45 Abds. ...

Diese Route ist die bequemste, sicherste, schnellste und billigste zwischen dem

Kontinent und England.

Direkte Billet-Ausgabe und Gepäck-Einschreibung von allen Hauptstationen. Auskunft erteilen alle Kurs- und Reisebücher, ferner die Agenten: J. B. Best, 122 Cannon Street, London, Th. Cook & Son, London, Köln, Brüssel, J. J. Neessen, Köln, sowie das Bureau der Gesellschaft Zeeland in Blissingen und die London Chatham & Dover Eisenbahngesellschaft in London. 8575 La

Wanzenod!

Bestes und sicherstes Mittel gegen die Wanzen die ganze Brut wird für immer vertilgt. Preis der großen Flasche 70 kr., der kleinen 35 kr.

In Budapest bei Josef v. Török, Apotheke, Königsgasse 7.

Dr. Carl Felsenburg

ordinirt für alle inneren und äusseren Krankheiten Petöfingasse Nr. 10, 1. Stock von 2-3 Uhr. Direktes Heilverfahren von schnellem und sicherem Erfolge.

Arme werden unentgeltlich behandelt. 8683

GENERALVERSAMMLUNG.

Die B. T. Aktionäre der „Ersten ungarischen

Aktien-Bierbrauerei

werden hiemit höflichst zu der am 10. Juni 1876, 10 Uhr Vormittags, im Sitzungssaale des Handelsstands-Gebäudes: V. Bezirk, Dorotheagasse Nr. 14, abzuhaltenden

ausserordentl. Generalversammlung eingeladen.

Gegenstände:

- 1. Verhandlung und Annahme der im Sinne des Handelsgesetzes umgearbeiteten Statuten. 2. Wahl der Direktions-Mitglieder. 3. Wahl der Aufsichtsräthe und Bestimmung des Honorars für deren Mithewaltung. Budapest, am 21. Mai 1876.

Der Ausschuss.

*) Die Herren Aktionäre, welche von ihrem Stimmrecht Gebrauch machen wollen, haben laut §. 20 der Statuten 8 Tage vor der Generalversammlung ihre Aktien bei der Kasse der Gesellschaft (Kerepeserstraße Nr. 70, Belegangarten, 1. Stock), wofelbst auch die neuen Statuten aufliegen und in Empfang genommen werden können, gegen Verfertigung zu deponiren.

(Nachdruck wird nicht honorirt.) 8636

Zur Blutreinigung

besonders im

Frühjahre,

das geeignetste und vorzüglichste Mittel

ist

J. HERBANY'S

verstärkter

Sarsaparilla-Syrup.

Aus rein vegetabilischen, blutreinigenden und auflösenden Stoffen, vorwiegend der Sarsaparilla-Wurzel, deren angereichert, blutreinigende Eigenschaften von allen Aerzten anerkannt sind, bereitet, bildet J. Herbany's verstärkter Sarsaparilla-Syrup noch den mit denselben angefertigten zahlreichen und gründlichen Versuchen ein vorzügliches, gelinde auflösendes und zugleich das kräftigste und vollkommen unschädliche Mittel zur Reinigung und Verbesserung des Blutes.

J. Herbany's verstärkter Sarsaparilla-Syrup befördert den Stoffwechsel und die Darmbewegungen, wirkt daher leicht auflösend, gelinde, schmerzlos abführend, dabei kühlend, vermehrt die Absonderung der Magen- und Darmsäfte und die Gallenabsonderung, erhöht auf gelinde Weise die Thätigkeit der Haut und Nieren, löst alle durch Entzündungen sich im Innern gebildete krankhafte Produkte auf und scheidet alle krankhaften, scharfen Stoffe, die verdoerbenen Säfte, theils durch die Stuhlentleerungen, und theils durch die Nieren ihre Ausscheidungsprodukte gemeinsam aus dem arteriellen Blute bestehen theils durch den Schwitz und theils aus dem Körper ab. J. Herbany's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wird daher mit bestem Erfolge angewendet:

bei Hartleibigkeit, Congestionszuständen, bei allen chronischen Hautausschlägen, bösartigen Fieberten, bei langwierigen Gicht- und Rheumatischen, bei Gelenksentzündungen, bei Gicht, Rheumatismus und deren Folgezuständen, bei Hämorrhoidal-Verden, in veralteter Syphilis, ferner bei Störungen im Blutkreislauf und in der Verdauung, bei Bluthandrang nach dem Kopfe, Schwindel, bei Anschoppungen im Unterleibe, Leber- u. Milzanschwellungen, bei nervösen Leiden und bei Frauenkrankheiten.

Preis 1 Originalflasche 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage. 8668

Central-Versendungs-Depot in Wien:

J. Herbany,

Apotheker „zur Barmherzigkeit“, Wien, Neubau, Kaiserstraße Nr. 90.

Haupt-Depot für Ungarn in Pest

bei Herrn

Josef von Török,

Apothek zum hl. Geist, Königsgasse 7, ferner bei den Herren Apothekern: Brezburg: J. Pistor und N. Scholtz, Raab: L. v. Gömbös, Temesvár: J. Becker. Ugr.-m: S. Mittelbach. Stuhlweissenburg: Georg Dieballa.

Die Filiale der seit 25 Jahren bestehende

I. Wiener Möbel-Quelle,

Gittergasse, Karlskasernegebäude, Gewölb 14, empfiehlt zugleich unter Garantie der soliden Arbeit die große Auswahl von allen Gattungen Möbeln zu staunend billigen Preisen gegen Baarzahlung. Ich verkaufe:

- 1 Kanapé, 6 Fauteuils aus Gobelin-Stoff und Rosthaar fl. 130.-
1 Kanapé, 6 Fauteuils aus Seide u. Rosthaar fl. 155.-
1 echte Leder-Garnitur fl. 55.-
1 Nips-Garnitur fl. 50.-
1 Paar Chiffons, polirt Nussholz fl. 33.-
1 Paar Betten, polirt Nussholz fl. 23.-
1 Schreibtisch, polirt Nussholz fl. 14.-
1 Waschkasten polirt Nussholz fl. 12.-
1 Speisetisch f. 12 Personen m. Rollrad fl. 16.-
1 Salontisch, groß, fein fl. 14.-
1 Nachttisch, polirt fl. 6.-
1 Salon Stagere fl. 11.-

Achtungsvoll Samu Goldstein. 8749

Soeben ist erschienen die 4. vielfach verbesserte und vergrößerte Auflage des berühmten, einzig in seiner Art existirenden Buches

Die Selbsthilfe

treuer und verlässlicher Rathgeber in allen Krankheiten der Zeugungstheile, von Dr. L. Ernst, Homöopath.

Dieses Buch wird allen jenen Belehrung und Hilfe bringen, die in früherer Jugendzeit dem heimlichen Laster oder übermäßigen Ausschweifungen sich hingegeben haben und nun an krankhafter Schwäche, Zerrüttung des Nervensystems leiden und von vorzeitiger Impotenz ereilt sind, oder das nahe Eintreten derselben zu befürchten haben.

Auch diejenigen, welche an veralteter Syphilis, Hautausschlägen, syphilitischer Gicht, Gicht, Harnbeschwerden leiden, oder deren Körper durch übermäßige Gaben von Quecksilberpräparaten geschwächt worden ist, werden gänzliche Heilung ihrer Leiden erlangen.

Dieses Buch, zum genaueren Verständniß mit mehreren anatomischen Abbildungen ausgestattet, ist in jeder Buchhandlung zu bekommen, kann aber auch mittelst Post gegen Einwendung von 2 fl. von mir bezogen werden.

Dr. L. Ernst, Pest, Zweibrückengasse Nr. 24.

Zur gefälligen Beachtung.

Gefertigter empfiehlt sich einem p. t. Publikum zur Anfertigung von Garnituren, so auch Ottomanen, u. Außerdem unterhalte ich eine schöne Auswahl solid gearbeiteter Tischler-Möbel. Die Erfahrung die Gefertigter während einer 34-jährigen Reise in Mittel-Europa gesammelt und Tapezierer-Arbeiten in den Städten Wien, Berlin, Paris und London im feinsten Stile ausgeführt hat, lassen denselben die Ueberzeugung aussprechen, daß alle an ihn eingehenden geneigten Aufträge geschmackvoll solid und billig nach neuester Fagon ausgeführt werden.

Um gefällige Aufträge bittet hochachtungsvoll ergebenst

Michael Hoffmann, Tapezierer.

Werkstätte und Salon: Königsgasse Nr. 15, 1 Stock. NB. Umarbeitungen alter Möbel werden schnellstens und billig ausgeführt. 8509

Kaufmännischer Unterricht für Erwachsene.

Alex. Novák,

Professor der Handelswissenschaften an der Gesellschafts-Handelschule, der Buchhaltung am k. Bürgerschullehrer-Seminar, beider ständiger Bücherrevisor beim k. Kriminalgerichte in Budapest, lehrt nach einer leichtfasslichen praktischen Methode und unter Garantie besten Erfolges die einfache und doppelte

Buchführung

für jedes Unternehmen, so wie auch die hierzu gehörigen Rechnungsarten, die Handelskorrespondenz und die Wechselkunde.

Zur Beachtung

Im Sinne des XXXVII. Gesetzartikels vom Jahre 1875 ist jeder Kaufmann Ungarns verpflichtet Bücher zu führen, aus welchem seine Geschäfte und die Lage seines Vermögens zu ersehen ist. Als Kaufmann wird im Sinne dieses Gesetzes Jeder betrachtet, welcher Handelsgeschäfte gewerbmässig betreibt, selbst Handelsfrauen haben die Rechte und Pflichten eines Kaufmannes. Beim Privatunterricht ist daher mein Augenmerk hauptsächlich darauf gerichtet, die Methode rein praktisch, so recht ins Geschäftsleben eingreifend, darzustellen, damit selbst Jedem, dem die Buchführung bisher gänzlich fremd war, bei einigermaßen aufmerksamer Verfolgung meines Vortrages, binnen sehr kurzer Zeit begreiflich sein wird, so dass er im Stande ist, die Bücher seines Geschäftes ohne fremde Hilfe danach einzurichten und fortzuführen. Auf Wunsch erteile ich den Unterricht auch brüchlich. Jene die sich behufs rascher Erlernung der Buchführung in die Hauptstadt begeben wollen, besorge ich auf Wunsch die best mögliche Verpflegung, 8703

Budapest: VII. Pl. Aufbaumgasse Nr. 31. 2. Stock.

Große
Parterre-Lokalitäten.

Die gegenwärtig von Alois Birnitzer
Akademie-gasse 6

inhabenden Gesamt-Komptoir- und großen **Fabrik-Lokalitäten**, mit circa 150 Klaster innerem Raum, Keller, und der 300 Klaster **große abgeschlossene Hofraum** sind pr. November preiswürdig zu verlassen. Diese sehr lichten und geräumigen Lokalitäten haben **Gas- und Wasserleitung**, und sind für **Buchdruckereien, Expeditions-, landwirthschaftliche Maschinen- oder sonstige Handels- und Fabrik-Geschäfte** sehr geeignet. Auskunft beim Hauseigentümer. — Die Werkstätte des Herrn Alois Birnitzer wird in die Soltángasse 5. verlegt.

Seinen-, Wäsche und Wirkwaaren-Fabrik-Niederlage
des
Weisz Gyula,

Budapest, Hatvanergasse Nr. 5 (vis-à-vis der Schönengasse).

Meinen geehrten Kunden und dem p. t. Publikum zur geneigten Kenntnissnahme, daß ich, den Zeitverhältnissen Rechnung tragend, meine anerkannt solidesten Erzeugnisse in fertiger Wäsche, Leinwände und Wirkwaaren von heute ab zu bedeutend **herabgesetzten Preisen verkaufe** und erlaube mir, aus meinen reichhaltigen Preis-Verzeichnisse (welches ich auf Verlangen franco zu sende) einige empfehlenswerthe Sorten besonders anzuführen:

Verkauf zu festgesetzten Preisen.

Ein elegant gepuhtes Damen-Nacht-Corsett aus gutem Chiffon fl. 1.25, fl. 1.50, fl. 2, mit feinen Stickereien fl. 2, fl. 2.50.
Ein Unterrock aus gutem Chiffon mit Bolan fl. 1.80, fl. 2, fl. 2.50, mit Schleppe verhältnißmäßig höher.
Eine Damenhose, sehr elegant aus gutem Chiffon fl. 1.20, fl. 1.50, mit feinen Stickereien fl. 1.50, fl. 1.80.
Damen-Hemden aus Chiffon, Schweizer Form fl. 1.20, elegant gepuht fl. 1.50, fl. 1.80, mit feinen Stickereien fl. 1.80, fl. 2, fl. 2.50.
Damen-Hemden aus reiner Leinwand, Schweizer fl. 1.80, fl. 2, fl. 2.50, mit feinen Stickereien, hoch elegant fl. 3, fl. 3.50, fl. 4.—
Herren-Hemden aus Chiffon mit schmücker Brust fl. 1.80, mit Falten oder glatter Brust, hochfein fl. 2.50, mit gestickten oder Fantasie-Einfäsen, das eleganteste fl. 3.—
Herren-Hemden aus feiner Leinwand fl. 2.50, fl. 3, fl. 3.50, fl. 4, fl. 5, hochfeine Herren-Hemden, färbig fl. 1.50, fl. 1.80, fl. 2, mit 2 Modefragen aus französischem Grotton fl. 2.50, aus englischen Dyfort mit 2 Modefragen fl. 3.—
Herren-Unterhosen aus reiner dauerhafter Leinwand, deutsch oder ungarisch fl. 1.20, fl. 1.50, fl. 1.80, fl. 2.
Kinder Hemden, offen 60 kr., 70 kr., 80 kr. Knaben- und Mädchen-Hemden für jedes Alter. Kinder-Langpöster, sehr elegant fl. 1.80, Fätschen, Barterl, Wickelbänder. Acht französische Damen-Mieder von fl. 1.20 pr. Stück angefangen.

Für die Güte der Leinwaaen wird garantiert.

1 Stück 9/8 breite 50ellige echte Belfaster Leinen-Webe (vorzüglich zu Herren-, Damen- oder Bettwäsche) fl. 18, fl. 20, fl. 22, fl. 24, fl. 26, fl. 28, fl. 30.—
1 Stück 4/4 breite 30ell. Weißbleich-Leinwand (zu jedem Zwecke geeignet) fl. 8.50, fl. 9, fl. 9.50, fl. 10, fl. 10.50, fl. 11, fl. 11.50, fl. 12, 5/4 breit um fl. 2 höher.
1 Stück 4/4 breite 30ell. echt schleifische Zwirn-Leinwand (vorzüglich zu Unterhosen und Leintücher) fl. 7, fl. 7.50, fl. 8, fl. 8.50, fl. 9, (5/4 fl. 2 höher.)
1 Stück 30ell. edelfarbiger Gebirgs-Zwirn-Canafas fl. 8, fl. 8.50, fl. 9, fl. 9.50, fl. 10
1 Duzend echte Numburger-Leinen-Taschentücher fl. 2.50, fl. 3, fl. 3.50, fl. 4, fl. 5.
1 Stück 30ell. 9/8 Chiffons fl. 7.20, fl. 7.80, fl. 8.40, fl. 9, fl. 9.60, das allerfeinste.
1 Stück 30ell. 9/8 breiter gestreifter Gradl (vorzüglich zu Bett- und Möbelüberzügen) fl. 7.50, fl. 8, fl. 8.50 fl. 9, gebäumt fl. 12. (Damast).
2 Ellen große rein Leinen-Tischtücher fl. 2 und höher
1 Duzend rein Leinen-Servietten fl. 5 und höher.
Färbige Leinen-Kaffeetücher mit Franzen, das Allerneueste in allen Farben fl. 2.50, fl. 2.70, fl. 3.
Sämmtliche Stück-Waare wird auch auf Meter oder Elle verkauft. Lager aller Gattungen Numburger und Holländer Weben, Handtücher, 8/4 breiter Leinwände, Bett- und Tischdecken, weißer, rother und gelber Manfing. **Fabrik-Lager in Spitzenvorhängen** nach der Elle von 30 kr. angefangen, Herren- und Damen-Krägen, Manschetten, Kravatten, echte Prager Glacé, Zwirn und Seiden-Handschuhe, Regenschirme, Sonnenschirme. **Fabrik-Lager in Damen-Strümpfen und Herren-Socken.**

Französische Hemden- und Kleider-Perkaline

in reicher und geschmackvoller Auswahl das Allerneueste von 25 kr. per Elle angefangen; echt englische Kleider- und Hemden-Dyfortstoffe á 40 kr. per Elle, weiße und gelbe Sommerpiqueés, Seiden- und Sammtbänder etc. etc. zu herabgesetzten Preisen. Versendungen gegen Nachnahme und werden keine Verpackungs-Spesen berechnet. Bei Bestellungen von Hemden ist die Halsweite anzugeben, ebenso, ob die Hemden ohne Krage oder mit aufgenähten Krage gewünscht werden. Nicht konvenirendes wird gegen franco Retoursendung bereitwilligst umgetauscht oder auf Verlangen das Geld zurückgesendet. Muster- und Muster-Verzeichnisse überallhin auf Verlangen gratis und franco.

Hochachtungsvoll
WEISZ GYULA,
Budapest, Hatvanergasse Nr. 5 (vis-à-vis der Schönengasse)

Gründliche
Seilung
von
Kehlkopf-, Hals- und Lungenkrankheiten,



ohne Anwendung innerlicher Medikamente, nur durch **Einathmung der balsamisch-vegetabilisch u. mineralischen Inhalations-Präparate** des **Friedrich Kollscharsch,** Apotheker in Wiener-Neustadt

Dieses rationelle Heilverfahren erfreut sich in allen ärztlichen Kreisen des In- und Auslandes einer sehr zahlreichen Anwendung wegen seiner **überraschenden Heilerfolge.** Die Einfachheit der Anwendung des Apparates gibt dieser Inhalations-Methode den Vorzug vor anderen Systemen, da der Kranke nach erhaltener Information ohne Beisein des Arztes dieselbe gebrauchen kann. Hr. Professor Dr. Nimeyer in Leipzig früher in Magdeburg, empfiehlt dieselbe in seinem neu erschienenen Werke: **„Die Lunge“** als besonders geeignet zum Gebrauche in den oben angeführten Krankheitsfällen. Auch liegen die neuesten über die Zweckmäßigkeit dieses Verfahrens von anderen hervorragenden medizinischen Autoritäten des In- und Auslandes zur Einsicht vor.

Preise:
Ein Inhalations-Apparat (verbessert) fl. 3.50
Balsamisch-vegetabilische Präparate (Inhalationen) fl. 1.—
Mineralische Inhalationen fl. 1.—
Brochüre (dritte Auflage) fl. 0.50

Nähere Details über die zweckmäßige Anwendung dieser Inhalation enthält die Brochüre des Herrn Dr. C. Czuberka, Specialarzt für Krankheiten der Respirations-Organe Wien.

Versendungen werden gegen Postanweisung (á 5 kr.) oder Nachnahme inklusive 50 kr. für Emballage prompt besorgt durch das Central-Depot **Friedrich Kollscharsch,** Ap. in Wr.-Neustadt. **Guer Wohlgebornen!** Ich erlaube mir, Sie höflichst zu ersuchen, mir postwendend ein mineralisches und ein vegetabilisches Präparat per Postnachnahme zu senden und bemerke, daß ich eine **bedeutende Besserung** fühle. **Res.-Telef. 16. Febr. 1876.** Achtungsvoll **Max Schönfeld.** In Pest zu beziehen aus der Apotheke des Herrn **Jos. v. Török.** 8497

Eröffnungs-Anzeige.

Ich beehre mich, die Anzeigegut machen, daß ich in der **Hatvanergasse Nr. 2,** im alten Postgebäude, eine reich assortirte **Lampen = Niederlage** eröffnet habe, und auch alle in dieses Fach schlagende Artikel und Bestandtheile in reicher Auswahl am Lager halte, als:

Gartenleuchter, Glastulpen, Kugeln, Cylinder, Dochte

etc., sowie auch das feinste Petroleum und Rüböl zu den billigsten Preisen. Indem ich mein neues Geschäft bestens empfehle, gebe ich zugleich die Versicherung, daß ich stets bemüht sein werde, die Zufriedenheit meiner werthen Kunden in jeder Hinsicht zu erwerben.

Hochachtungsvoll
Victor Hoffer.

Zweite Einladung
zur
General - Versammlung
der
Varietés - Aktien - Theater - Gesellschaft.

Nachdem zu der auf den 28. Mai einberufenen Generalversammlung die zur Beschlußfassung erforderliche Anzahl von Aktionären nicht erschienen ist, so wird auf Grund des Paragraphen 33 der Statuten zu einer **neuerlichen Generalversammlung am 15. Juni 1876, im Grand Hotel Hungaria, Saal Nr. 5, 11 Uhr** Vormittags, mit dem Bemerken eingeladen, daß die Gültigkeit des Beschlusses dieser Generalversammlung an eine bestimmte Anzahl Aktionäre im Sinne des obbezogenen Paragraphen nicht gebunden ist.

Verhandlungs-Gegenstände:

1. Bericht des Verwaltungs-Rathes und des Revisions-Komiteés.
2. Beschlußfassung über den weiteren Bestand- oder Auflösung der Gesellschaft.
3. Eventuell die Wahl eines Liquidations-Komiteés, oder einer neuen Direktion im Sinne des neuen Handelsgesetzes.

§. 28. Nur diejenigen Aktionäre sind berechtigt, an der Generalversammlung theilzunehmen und darselbst Stimmen abzugeben, die ihre mindestens seit 4 Wochen auf eigenen Namen lautenden Aktien sammt den dazu gehörigen Coupons und eventuell auch ihre Vollmachten, wenigstens 3 Tage vor der Generalversammlung bei dem Gesellschafts-Kassier Herrn **Reichard,** Sternengasse 331, gegen Empfangsbekundigung deponirt haben.

Budapest, 29. Mai 1876.
Der Verwaltungsrath.

Billiger als überall!
Böpfe, Lotterhignons, Scheitel
auch die schönsten Kunstflechtereien nur bei
Rudolf Laufig,
8744 Königs-gasse 24. 1, Etoc 13.

Ein Besizer

von 23 verschiedenen Instruktionen, um im Lotto danach zu gewinnen, habe ich lange vergebens nach denselben gesucht und **viel, viel Geld** dabei verloren. **Aber es geschah mir schon Recht.** Alle diese Lottopropheten, von denen diese Instruktionen ausgegeben wurden und die jetzt nie Pflze aufzutreten, haben nicht das zu Stande gebracht, was dem Herrn Professor der Mathematik **Rudolf von Orlicé** in Berlin (Wilhelmstrasse 127) gelang. Schon in der 3. Ziehung gewann ich **1 Terno, 3 Ambo-Solq u. 3 Ambo** eine Summe von netto: **13877 fl.** und habe dadurch bedeutend mehr Geld gewonnen, als der Verlust war, den ich durch jenes ganze Regiment von falschen Lotto-Propheten erlitten habe. Ich rätbe daher allen Lottospielern, sich vertrauensvoll an den Herrn Professor zu wenden, der keine **neueste Gewinn-Liste pro 1876** gratis u. franco sofort jedem Anfragenden sendet. **Wien. Carl W. Willmer, Fabrikant.**

Bier- u. Weinflaschen,
alle Sorten
Korke und Spunde,
sowie vorzügliche
Wein-Couleuren und Wein-Bouquets,
Gausenblase und Gelatine,
Glycerin, Tannin, Zinnkapfen, Gummischläuche
etc., empfiehlt bestens und billigst,
C. F. Schwob,
in Budapest,
Ede Waignerstraße und Neugasse.

Gummi!

Beleuchtungen, Klystier, Mutter-spritzen, Reise-Nachtgeschirre, Luftpöster Saugflaschen, Inhalations-Apparate, Krampfaberstrümpfe, Milchzieher, Peridotantchen, Katheter Suspensorien, Urinhalter, Bruchbänder, Busen-Spica-waaren, Regen-mäntel, für technische Zwecke **Schläuche, Verdichtungs-Platten, Schnüre** etc. liefert
N. J. Schmeidler,
Wien, 7. Bezirk Stüftgasse Nr. 19, 8317
Ou mi-Glassicum Guttaperchawaaren-Fabrik-Niederlage

Tausende von Damen
 anerkannt als unübertreffliches Hautverschönerungsmittel die unschädlichste
 natürlich geprüfte, echte

RAVISSANTE

von Dr. Lejosse, Paris.

Haupt- und
 Versendungs-Depot
 bei
H. Schwarz,
 Budapest, Universitätsplatz 2, 1. Stock, Thür 25.



Preise:
 1 große Glaskapsel . . . fl. 2.50
 1 kleine Glaskapsel . . . fl. 1.50

Bei Postversendungen um 20 Kr. mehr.

Dieses weltberühmte Hautreinigungsmittel erzielt augenblicklich den zartesten, frischesten Teint, reinigt, glättet und verjüngt die Haut, verleiht den Wangen ein zartes Colorit, macht dieselben weich und elastisch; vertreibt für immer Wimpern, Sommersprossen, Leberflecke, Gesicht- und Nasenröthe und macht das Reispulver, sowie jede Schminke überflüssig.

In Budapest en detail zu haben bei Herrn
A. Vértessi, f. u. Gosparfümerie, Christophplatz Nr. 1.

Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders Schwächezustände, Hautaus schläge und Gharbeschwerden,
 heilt mit glänzendem Erfolge **Dr. L. ERNST, Homöopath,**
 Pest, Z. eia dergasse Nr. 24. Ordination von 10-12
 und von 1-5 Uhr Nachmittags.

Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieserart Geheilte werden über kurz oder lang von den furchtbaren Nachkrankheiten davon befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungsweise, denn nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine soch wohlthätige, daß alle Folgen nicht zu besürchten sind. Die Diät ist einfach und kann leicht gehalten werden. Auch wird der Patient in seinem Verufe nicht gestört.

Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbsthilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen.
 Preis fl. 2.

8700

Grünfeld & Nagel,

Budapest, Elisabethplatz Nr. 14,
 empfehlen ihr reich assortirtes Lager in **Nonveautés** aller Sorten **Damen-Modewaren, Seidenstoffe, Grenadins, Barége, Gazière, Watiste, Cretons- und Leinen Stoffe** in allen Farben zu den möglichst billigsten Preisen. Anfertigungen von allerlei **Damen-Konfektionen** werden in unserem Atelier entgegengenommen, und läßt unsere bekannte Solidität auf reichlichen Zuspruch hoffen. Achtungsvoll 8620

Grünfeld & Nagel.

Dr. MORIZ HANDLER,

Dr. der Medizin und Chirurgie,
 Magister der Geburtshilfe und
 Augenheilkunde, heilt gründlich unter
Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders Schwächezustände,
 so wie auch Hautaus schläge und
 Gharbeschwerden.

Ordinirt täglich: Vormittags von
 10-1 Uhr, Nachmittags von 3-5
 Uhr und Abends von 7-8 Uhr.

Wohnt: **P E S T,** innere
 Stadt, Schlangengasse Nr. 2, Ecke
 Schlangen- und Rathhausgasse im
 Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock,
 Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden
 sogleich beantwortet und Medi-
 kamente besorgt.

8696

Elegante
 Serrentleider, Reifemäntel,
 Stroccen und Anabenleider wer-
 den zu
billigsten Preisen verkauft
 nur bei
Jacob Rothberger,
 k. k. Hoflieferant,
 Budapest, Christophplatz
 Nr. 2, 1. Stock.

Fixe Preise.

Um den Anforderungen des P. T. Publikums zu entsprechen, habe ich zur Saison eine große Auswahl höchst eleganter **Serrentleider** in verschiedensten Qualitäten anfertigen lassen. Die Preise sind billigt berechnet und wie bisher auf jedem Stück ersichtlich.

Ueberzieher fl. 9 und aufwärts,
 Anzüge " 16
 Alles aus guter Waare am Lager.
 Hochachtungsvoll
S. GROSSMANN,
 Ecke Franz Deak- und Neue Wienergasse.

Rákóczy-Bitterwasser.

Das reichhaltigste und wirksamste aller bis heute gefamten Bitterwässer, durch die höchste Anerkennung Sr. Majestät ausgezeichnet und durch in- und ausländische Professoren analysirt, enthält in 1000 Theilen mehr als 40 feste Bestandtheile und empfiehlt sich dieses ausgezeichnete Mineral-Wasser wegen seines besseren Geschmacks sowie auch sicherer und kräftiger Wirkung (Diät nicht nöthig) als vorzüglich. Um jedoch nachtheiligen Verwechslungen vorzubeugen, da noch andere an Gehalt geringere Quellen ähnlichen Ursprunges existiren, werden die p. t. ärztlichen Autoritäten sowie auch das leidende Publikum ersucht, ausdrücklich nur

Osner Rákóczy-Bitterwasser

zu verlangen, welches stets in frischer Füllung in allen renommirten Mineralwasser-Handlungen als auch Apotheken vorrätzig zu haben ist.

Die Direction 8746
der Osner Rákóczy-Quelle.

Größte Auswahl, billigste Preise
 von 8462

Eisenmöbeln.



Tische von fl. 8-20, Sessel von fl. 3-7, Kleiderstöße von fl. 8-25, Betten von fl. 8-50, Feldbetten von fl. 8-12, Kinderbetten von fl. 10-40, Wiegen von fl. 9-30, Waschtische von fl. 5-30, Korb-Kinderwagen von fl. 11-25, Koffstühle für Kranke, Bieder für Damen, mit und ohne Uterus-Douche, zusammenlegbare Gartenmöbel, als: Tische von fl. 8-15, Sessel von fl. 3-5, Gartenbänke von 8-18, Zelte mit Zwickdach und Vorhängen von fl. 150-300; ferner: geruchlose Zimmer-Nettaden von fl. 8 bis 35, Papagei- und Vogelkäfige.

Arnold Weiss, Palatinaasse 17, Budapest.



Billiger als überall!!

Die
Schuh-Fabriks-Niederlage
 des
Schulhof Adolf,
 Budapest, Landstrasse, Karlskaserne 24,
 empfiehlt ihre eigenen Erzeugnisse.

Verkauf en gros und en detail.

Für Damen:

Kornschuhe aus feinem Leder oder Chevrling	fl. 1.20
Commodschuhe, beste Gattung mit Stöckeln u. großen Maschen	fl. 2.-
Gberlatting-Zugstiefletten 6" hoch, mit Ledlappen, feinste Gattung	fl. 3.80
Leder-Zugstiefletten 6" hoch mit starken Doppelsohlen elegante Facon	fl. 4.-

Für Herren:

Commodschuhe aus Stoff oder Leder	fl. 1.30
Chagrainleder-Stiefletten, sehr stark, mit Ledlappen beste Gattung	fl. 4.80
Rathleder-Stiefletten (zum Wädhjen) mit starken Doppelsohlen, feinste Qualität	fl. 5.-
Sandalschuhleder-Stiefletten, Prima-Qualität	fl. 5.50

Groß Lager aller Gattungen

Mädchen-, Anaben- und Kinderschuhe
 in allen Formen und Gattungen von fl. 1.50-3.
 Bestellungen aus der Provinz werden nach Maß oder Muster prompt ausgeführt, und nicht passende Schuhe bereitwillig umgetauscht.
 Für die Dauerhaftigkeit der Waare wird garantirt.

XLII. Generalversammlung der Bester Walzmühl-Gesellschaft.

Zufolge des in unserer heutigen Ausschusssitzung gefaßten Beschlusses werden die P. T. Aktionäre der Bester Walzmühl-Gesellschaft zu der am **10. Juni a. e., 10 Uhr Vormittags,** im Bureau unseres Establishments (Walzmühlgebäude) stattfindenden Generalversammlung mit dem Beifügen eingeladen, daß laut §. 25 der Vereinsstatuten nur diejenigen Aktionäre stimmberechtigt sind, auf deren Namen wenigst ns drei Aktien in den Büchern der Gesellschaft eingetragen sind und die ihr Eigenthum und ihren Besitz der Aktien, mit denen sie stimmen wollen, entweder durch Vorlage derselben oder durch ein amtliches Zeugniß ausgewiesen haben. Abwesende können sich durch bevollmächtigte stimmbefähigte Aktionäre vertreten lassen. Je drei Aktien geben eine Stimme.

Zur Verhandlung gelangen:

1. Erstattung des Jahresberichts, Vorlage der Bilanz und des Revisoren-Berichtes über das abgelaufene Betriebsjahr. Bestimmung der Dividende.
2. Feststellung der nach den Bestimmungen des neuen ung. Handelsgesetzes modifizirten Statuten.
3. Wahl der Direktion und des Aufsichtskomiteés im Sinne der neuen Statuten.
4. Wahl des Komiteés zur Authentifikation des Generalversammlungs-Protokolls.
5. Verlosung von 10 Serien Prioritäts-Obligationen des Anlehens vom Jahre 1871.

Budapest, den 10. Mai 1876. 8599

Bester Walzmühl-Gesellschaft.
 (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Heilung wird garantirt.

Neue Heilmethode!

SYPHILLIDIATRID
J. PRINDL,
 em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 25 Jahren
 für
geheime Krankheiten

heilt neuentstandene Leiden binnen 48 Stunden, veraltete Uebel in 8-10 Tagen; insbesondere Gharbeschwerden, ob frisch oder alt, in 3-6 Tagen nach **seiner** schmerzlosen, einzig und allein von ihm inventirten Heilmethode, in seiner

Ordinations-Anstalt Königsgasse Nr. 4, 2. Stock
 Eingang bei der Stiege.
 Ordinirt von 9-1 Uhr. Honorar mäßig, auch brieflich.

Krankheiten werden rasch gehoben.

8996

Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Geheime KRANKHEITEN



jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautaus schläge, Gharbeschwerden, etc., selbst hartnäckige werden nach einer in Militär- und Civilspitalern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Verunstaltung, unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden) von

J. WEISS,

praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritirtem Abtheilungsarzt im k. k. Garnisons spital alhier, ord. u. Ehrenmitglied in- u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften. Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Ordinations-Anstalt:
 Budapest, Innere Stadt, Neuenweltgasse Nr. 1 (Ecke Satvaner- u. Neuenweltgasse), 1. St.
 Täglich Vormittags von 7 bis 10, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr.
 Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separirt. Honorirten Briefen wird entprochen mit Zusendung der Medikamente.

Da ich die Kuren persönlich leite, so ist jede häusliche Pflege entbehrlich.

8697

16 Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte ertheilt die Expedition gratis. Briefliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Beleer Ausverkauf
von 22 Zimmer-wenig be-
nützter eleganter Möbeln.
Wegen gänzlicher Geschäft-
auflösung werden Elisabeth-
platz Nr. 1, 1. St. 5, die
von mehreren Herrschaften
übernommenen 22 Zimmer
erst kurz angekauften elek-
gantem Möbeln wobei sich
alles zum vollständigen
Hausgebrauch Nützliche be-
findet, zu jeden annehm-
baren Preis verkauft.
Näheres selbst. 21660

Ein Kaffeehaus
auf gangbarem Posten ist
wegen Familienverhältnissen
stündlich zu verkaufen. Aus-
kunft in der Exp. 21660

Geld
auf Pester oder Diner
Häuser, wie auch auf Gü-
ter ist mit 7-10% zu be-
kommen von 2000 fl. auf-
wärts jeder Betrag. Nähere
Auskunft ertheilt über
mündliche oder schriftliche
Anfragen Dieb.
Pest, Herrengasse Nr. 6.
22128

Ein jungverheiratheter
Mann, der Lesen u.
Schreiben kann, sucht einen
halbtägigen Dienst mit einem
sicheren Monatsgehalt. Aus-
kunft in der Exp. 22177

Egy közepkorú
nő, ki mar több éven át,
nagy gazdaságot űkezel
őhajtana gazdasszonyi ál-
lást nyerni. Adresse: K.
S. 31. Budapesten poste
restante. 21057

Geld
für Beamte unter vortheil-
haften Bedingungen! Nä-
here Auskunft: Wäghner-
Boulevard Nr. 58, 2. Stock,
Thür 13. Nachmittags von
3 bis 6 Uhr. 21954

Nicht zu übersehen!
Noch einige Schuster,
Schneider und Weibhäh-
nähmaschinen wegen Ab-
reise sehr billig zu ver-
kaufen, eben dajelbst ist das
beste Dienstpersonal zu
haben so auch Dienstju-
dende werden schnell pla-
cirt. Altagasse Nr. 1. Th. 1.
Nach wird zum Nähen,
Stuppen die Elle mit 1 fr.
angenommen. 22236

Egy birtok
Nyit a megyének egyik
szép, egészséges, termé-
keny vidékén félórnyira
Nyitra városától (vasúti
állomás) és egy tökélete-
sen jó karban levő urilakkal
gazdasági épületekkel és
hozza tartozó 100 hold
föld kedvező feltételek
mellet eladó. Bövebb ér-
tekezést lehet e lap ki-
adóhivatalban kapni. 22100

Über Gold, Silber
u. Juwelen versteht hat,
und selbes gut verkaufen
möchte, dem werden alle
erdenklichen Erleichterungen
hiezú geboten bei: A.
Hoffmann, Juwelen-
handlung, Kerepeser-
straße, Bazar 2. Ein-
kauf von Gold, Silber u.
Uhren zu höchsten Preisen.
Provinzaufträge gewissen-
haft. Ausgelöste Pretorien
sind preiswürdig am La-
ger. u. nur bei genauer
Berechnung. 21887

Eine hübsche
Gassenwohnung, bestehend
aus 2 Zimmern, Küche etc.
ist vom 1. August an um
den jährlichen Zins von 280 fl.
in der Sorokfärerergasse Nr.
34 zu beziehen. 22218

**Für Freunde pi-
kantes Lektüre.** Eine Samm-
lung Bücher sehr pikanten
Inhaltes ist zu herabgesetz-
tem Preise sogleich zu ver-
kaufen. Näh. in der Exp.
22245

Wegen Auflösung
des Hotel Dobler sind
sämmliche Einrichtungen,
Matrazen, Bettfedern, Lein-
wänder, Handtücher, sowie
Speis-, Schlaf- und Sit-
z Möbel zu den billigsten
Preisen zu verkaufen. 2
Möhrengasse Nr. 6, Fleisch-
mann'sches Haus. 21979

Zur Pfingst-Feier!
empfiehlt ergebenst Gefer-
tigter eine große Auswahl
von geschmackvollen Bäck-
ereien, wie: Gugelhupf, Go-
latschen, Beigel, Strudel,
Butter- u. Ringer Teige;
Torten u. andere feine
Tafelbäckereien; ferner gu-
tes Gefrorenes u. Eiskaffee,
in Eis gefülltes Sodawasser
mit Limonade, Himbeer-
Nibis u. Weichselgüß. Ge-
frorenes - Waffeln, Holipen
Gefrorenes - Pastillen nebst
anderen erfrischenden Kan-
diten, rein u. gut erzeugt,
Gefrorenes-Säfte u. Mar-
malades. Alles an gros u.
en detail. Hochachtungsvoll
Alcis Kertész, seit Mai 1.
J. Altagasse 19, im „gem.
Esterházy'schen Etablissement“,
zu haben auch im Ver-
schleiß der Frau Josefina
De ger, gr. Feldgasse 28.
22233

Möbel.
Wegen vortheilhafterer
Räumung der Wohnung
werden Salon-, Speise-
und Schlafzimmer-Einrich-
tungen theilweise oder auch
im Ganzen zu staunend bil-
ligen Preisen verkauft.
Näh. Franz Deakgasse Nr.
10 beim Hausmeister. 22042

Eine gebrauchte,
noch gut erhaltene Zin-
bawanne wird zu kaufen
gesucht. Näh. in der Exp.
22230

**Wiss an Pferde-
züchter.** Zum eigenen Ge-
brauche

Sucht
ein Ausländer
1 Biererzug, elegant,
untersekte, mindestens 15,3
Faust hohe

Ungarische Pferde,
dieselben sollen fehlerfrei
jung und wenn, möglich,
eingefahren sein

1 Paar
elegante, starke Halbblut-
Carrossiers,
Höhe. Differenz
160 Centimeter
find bis 10. Juni
unter „Ausländer“ an die
Exp. zu richten. 22242

Großer Ausverkauf
in Herren- und Knaben-
Filzhüten zu noch nie da-
gewesenen billigen Preisen
von fl. 1 bis fl. 2 pr. St.
Königsgrasse 3, Simoni'sches
Haus, Gassenlokal. 22138

Fortepiano. Wegen
plötzlicher Ueberfiedlung ist
ein sehr gutes Stuhlfügel-
Klavier um einen sehr gerin-
gen Preis zu verkaufen.
Herbstgasse Nr. 28, 2. St.
18. 22131

Mehrere 1000
neue Weine, Bier-, Liqueur-,
Tropfen- und Essenz-Fla-
schen sind billig weg zu ge-
ben in der Glashandlung
des Joh. Schnell, Maria-
Valerigasse 3. 22165

Gutverkauf.
Ein kleines Gut auf der
Strecke Monor-Prestburg,
nicht weit von der Bahn,
wird um den Preis von
20-40,000 fl. zu kaufen
gesucht. Vermittler ausge-
schlossen. Gefällige Anträge
erbittet man an die Exp.
d. Bl. unter Chiffre M. J.
22178

Stuhlfügel, fast neu,
aus berühmter Wiener
Fabrik wegen Mangel an
Raum billig zu verkaufen.
Schönegrasse Nr. 3, Partier-
2. 22133

Wichtig!
Für alle Jene, welche das
Kleidermachen billig und
nach einer leicht zu fassenden
Methode in kürzester Zeit
erlernen wollen, diene zur
Nachricht, daß ich gegen-
das so kleine Honorar von
Fünf Gulden das Zuschnei-
den und Kleidermachen
den Fräulein, Frauen oder
Mädchen lehre. Noch be-
merke ich, daß es jedem
Lernenden frei steht, gleich
beim Beginn des Unter-
richtes für sich selbst oder
für seine Angehörigen
Kleider machen zu können,
woburd der Betrag von
5 Gulden für das Erlern-
nen schon wieder zurück ge-
wonnen wird, daher mein
Unterricht gar nichts kostet.
Achtungsvoll — Landstraße
vis-à-vis dem Museum Nr.
26, 2. St. 8. 22185

Schöne Wohnung.
Im ehemal. Festungsweg-
e, Christinenstadt, Gär-
tnergasse Nr. 424, sind 5
Zimmer mit Küche, Speis-
Keller und Boden, mit
Wasserleitung und ge-
schlossenen Wasser-Clo-
sets mitten im großen
Garten, in der Mitte der
Marmorsteige, vis-à-vis dem
Palais Karacsony, zugleich
als gesunde Sommerwoh-
nung zu benutzen, ganz se-
parirt, vom 1. August an
zu vermieten. Preis jähr-
lich 500 fl. 22187

Eine Wohnung,
bestehend aus 2 Gassen, 2
Hof-, 1 Vorzimmer, Kü-
che, Keller, Boden, ist vom
1. August zu beziehen. Näh.
Auskunft in der Konditorei,
Dien, Festung. Nr. 67.
22034

Billigstes Steppen!
Zu Mähen und Gouvirren
wird die Elle mit 1 Kreuzer
angenommen. Solid u.
schnellstens ausgeführt vis-
à-vis dem Museum, Land-
straße, Haus Nr. 26, 2.
Stock 8. 22184

Zum Privatver-
gnügen! Herren, die zum
Privatvergnügen eine Pro-
fession, die in gebildeten
Kreisen sehr geschätzt wird,
während sechs Wochen (nur
zwei Stunden täglich) erler-
nen wollen, wollen sich
brieflich an die Exp. d. Bl.
unter J. S. 450 wenden.
Herr Julius Szarán, Guts-
besitzer aus Szepes, Araber
Komitat, eignete sich diese
Profession an und gibt in
einem Zeugnisse, welches den
P. L. Herren zur geneig-
ten Einsicht vorgelegt wer-
den kann, seine vollste Zu-
friedenheit kund. 22078

Chiehpulver
so auch sämmliche Spreng-
materialie wie Spreng-
pulver, Dynamit, Rind-
schwür, Kapseln, etc. sind
billig zu beziehen durch
Eder's 1. Königl. ung.
Chiehpulver-Versleiß
Central-Komptoir:
Wäghnergasse Nr. 12.
22134

Eine gebrauchte
Metalldrebank
wird zu kaufen gesucht.
Anträge unter „Drehbank“
an die Exp. 22222

Wegen Neubau
des Hotel Palatin sind 60
Stück Korbhaar-Matrazen
und eine größere Anzahl
Federpostler im Ganzen
oder theilweise, Stadthaus-
platz Nr. 6, 3. St. Th.
Nr. 6, zu verkaufen. 22119

Stuhlfügel, fast neu,
aus berühmter Wiener
Fabrik wegen Mangel an
Raum billig zu verkaufen.
Schönegrasse Nr. 3, Partier-
2. 22133

Französisch, englisch,
italienisch, ungarisch und
deutsch unterrichtet in und
außer dem Hause ein Pro-
fessor, der als Dolmetscher
und Sprachmeister mehrere
Jahre in Frankreich, Eng-
land und Italien lebte, bei
mäßigen Honorar nach ei-
ner staunend leichten Me-
thode. Die Dauer des
französischen Kurzes ist 5
Monate, des englischen und
italienischen 4 Monate.

**Franz. Konversa-
tions-Übungen**
bei gleichzeitigem Vortrage
über Syntax und Literatur
sowohl für Damen, wie
auch für Herren separate
Gesellschaftsstunden zugleich
werden Uebersetzungen und
Briefe in obigen Sprachen
prompt besorgt. Hochstraße
3, 2. St. 12, Pest. Zu-
sprechen von 12 bis 3 und
von 7 Uhr Abends.
NB.

Zur größeren Bequem-
lichkeit derjenigen die in
einfacheren Stadttheilen
wohnen, bezieht der betref-
fende Professor auch in
der inneren Stadt ein Un-
terrichts-Kollegium Wetz-
gasse 6, 2. St. 29, wo die
Sprechstunde bloß von 6
bis 7 Uhr Abends ist. 22117

Klaviere, Pianinos
und Harmonium nur
anerkannt solide Fabri-
kate sind sowohl neu, als
auch überspielt am aller-
billigsten zu haben bei

Anton Julius Eder
Wäghnergasse 12 Ecke der
Kronengasse. Für jedes In-
strument wird schrift-
liche Garantie geleistet.
Ueberspielte Instrumente
werden im Tausche ange-
nommen oder auch gegen
Barzahlung angekauft.
**Reparaturen, Trans-
porte, Verpackungen,**
Stimmungen wie über-
haupt alle in diese Branche
einzelnen Geschäft
werden stets bestens schnell-
stens und billigt in Aus-
führung gebracht. 22135

Pianino. Eingetre-
tener Verhältnisse halber ist
ein vor kurzem erst ange-
schafftes, vorzüglich gutes u.
schönes Pianino äußerst
billig zu haben. Leopold-
gasse Nr. 6 in der Litho-
graphie. 22132

Ein aus gutem
Material gebautes Haus in
Neupest, bestehend aus 2
Gassenzimmern, 2 Hofzim-
mern, Küche, Boden, schönem
Garten, 300 qd. Grund,
ist zu verkaufen. Neupest,
Deakgasse Nr. 500, 22121

**Den Möbel-Ausver-
kauf der Wäghner-
schen Konkurs-
Masse** habe ich übernom-
men und wird wie bisher
auch weiter ausverkauft
Christian Jungl senior.
22142

Kaffeehäuser
1 ersten Ranges, Caposten
mehrere Billards, gute
Lagesolung Familienver-
hältnisse wegen zu ver-
kaufen wie auch

Restaurationen
1 in bestem Betriebe billiger
Zins guter Gassenlokal,
Caposten vortheilhaft zu
erzielen. Auch mehrere der-
lei kleinere Geschäfte so auch

Wardand de
Modes-Geschäft vorzüglicher
Betrieb von vielen Kunden
besucht ist zu verkaufen,
auch werden alle derlei
Geschäfte zum soliden Ver-
kauf ohne Schreibgebühr
aufgenommen bei J. J. D.
& Comp. Wäghnergasse 65. Retro-
nachdem Hause 1. Stock.
22196

Rettungsbalsam
gegen Geföhre, Frostbeulen
Nagelkrankheiten u. Brand-
wunden von Dr. Hermann
Rosenberg.

Durch diesen Wunderbalsam
wurden in der Hauptstadt
Pest Ofen allein bei 10,000
Erwachsene und 5000 Kin-
der geheilt und hat sich dieser
Balsam in Folge seiner
schnellen und sicheren Heil-
kraft bereits einen Weltruf
und das höchste Vertranen
erworben. Dajelbst ist auch
der so sehr bewährte und be-
liebte Hühneraugen-Ent-
wurzungs-Balsam zu ha-
ben. Preis 50 kr. und 1 fl.
Ist die einzig und allein
aus der Hauptniederlage in
Pest für ganz Ungarn, Hoch-
straße Nr. 14, im 1. Stock
Nr. 14 zu beziehen. 22041

Magnetischer
Bruchbalsam von Dr. Her-
mann Rosenberg. Dieser
Wunderbalsam heilt einfache
und doppelte Leibrüche,
verhütet so große Unglücke
und der Jüngling. Mann
und Greis ist in seinem Er-
werbe nie gestört. Preis
1 fl. 50 kr.

Mäßiges Honorar
für vollkommene Ausbil-
dung in der einfachen und
doppelten Buchführung,
in allen Arten Rechnungen,
Wechselgeschäft und Korre-
spondenz, ferner in der deut-
schen, ungarischen und fran-
zösischen Sprache,

Schön- und Recht
schreiben. An Sonn- und
Feiertagen Separat Un-
terricht. Eltern, die ihre
Söhne in's Geschäft geben
wollen, können selbe bei mir
in kurzer Zeit ausbilden
lassen. Schüler aus der Pro-
vinz erhalten bei mir auch
ganze Verpflegung. Bücher-
Einrichtung, Revision und
Abchlußbezüge ich prompt
und unter Diskretion. S.
Bl. o. h. Professor des Ver-
kaufsfaches, Franz-Deakgasse
12. Sprechstunden von 5-
7 Uhr Abends. 21885

Sommer-Wohnung.
Im Winkel in der Nähe
des Jasan ist eine Woh-
nung, bestehend aus 2 Zim-
mern, Küche und Terrasse,
billig zu vergeben. Näh.
Wäghnerstraße 44, 2. Stock,
Thür 9. 22154

Damen!
Behördlich autorisiertes erstes
Unterrihts-Institut der Jo-
sefine Lampe aus Wien Bu-
dapest, Hatvanergasse Nr.
5, 2. Stock, Thür 9. Dieselbe
empfiehlt sich bestens zum
gütlichen Unterrichts im
Nähnehmen, Schnittzeichnen
Zuschneiden und Anfertigen
jeder Art Damenkleider auf
Grundlage ihres auf
das höchste ausgebildeten
französischen Lehrsystems,
Mädchen, die nicht viel Zeit
verwenden können, werden
in 8 Tagen vollkommen un-
ter Garantie für mäßiges
Honorar unterrichtet. Jede
Art Damenkleider werden
zur eleganten Anfertigung
übernommen. Schnittver-
auf jeder Art. 21738

Ein Gassenlokal
sammt 1 anstößenden Woh-
nung ist vom 1. August an
um den billigen Zins von 280
fl. in der Sorokfärerergasse
Nr. 34 zu beziehen. 22217

Verkauf
wird 1 großer gedeckter
Geschäftswagen auf sehr
guten Federn ruhend, die
Achsen sammt Gestell ganz
gut erhalten. Zu erfragen
in der Exp. 22127

Ein Kaffeehaus
Mészárosutca Nr. 5, ist
sogleich sammt Einrichtung
zu vergeben. 22196

Vorzügliche unverfälschte
Milch
wird in blombirten Ge-
fäßen von 1 Liter auf-
wärts ins Haus gestellt
billigt geliefert. Aufträge
übernimmt N. Benetianer
Kerepeserstraße 15, 22268

Noch 1 Bösendorfer
Flügel aus der Ruhmeszeit
schöner Ton, 170 fl. 1
Schweigerhofer höchst elek-
ganter Konzertflügel, 1
Streicher-Flügel 170 fl.
Klaviers zum Unterricht 6-
6 1/2-6 3/4-Okta. v. 25 fl.
aufwärts wegen verschiede-
ner Familienverhältnisse in
Kommission zu verkaufen.
Deakgasse 5, Thür 7, M.
Fuchs'sch, Klavierhand-
lung. 22244

Die Kunst,
Papierblumen mit Blättern
naturgetreu zu erzeugen,
wird binnen weniger Stun-
den von einer Dame ge-
lehrt. Näh. die Exp. 22198

Dringend gesucht.
1 Erzieher
für die Provinz,

1 Kontrollor
mit 200 fl. Kautions für
eine Fabrik.

1 Intendant
mit 300 fl. Kautions, 50 fl.
Monatsgehalt.

1 Kassier
mit 1000 fl. baar Kautions,
1200 fl. Gehalt

1 Hausmeister
für August,

2 Dienstmisten,
deutsch u. ung., mit schöner
Handchrift, durch das Bu-
reau Strassky, Trinyi, Ecke
3 Kronengasse, wo auch die
besten Dienstboten
stets zu haben sind. 22238

Eine junge Witwe
wünscht als Haushälterin
oder Kassierin placirt zu
werden. Kautions gegen
Sicherstellung. Näh. Herbst-
gasse 3, Th. 6. 22248

1 Traikt,
Preis 300 fl.

1 Spezereigeschäft,
Preis 700 fl., werden sofort
verkauft. Ferner

1 Inspektor,
Gehalt 1000 fl., 1 Geschäfts-
leiter, Gehalt 1600 fl. und

1 Haushälterin,
Gehalt 400 fl., werden so-
fort acceptirt. Näh. Müs-
ler's Wt., gr. Feldgasse 9,
Th. 21. 22247

Ein Agent
(Christ), der seit Jahren
mit hiesigen Spezereihänd-
lern in Verbindung steht,
derzeit auch bei einem
der ersten Häuser als Agent
fungirt, wünscht die Ver-
tretung mehrerer Artikel
von hier oder aus der
Provinz gegen Provision.
Anträge unter „Agent“
Hauptpost restante. 22228

Kinder
von 1 1/2-4 Jahren wer-
den in sorgfältigste Pflege
u. Erziehung aufgenom-
men. Anfragen unter „Dis-
kretion“ poste restante
Arad. 22197

Eine Grube Cis
(100 Kubren) ist zu ver-
kaufen. Näh. in der Exp.
22221

Englisch Douce
gesucht auf das Land für
2 Mädchen. „Douce“.
22231

Ein junger Mann
mit den besten Zeugnissen
und Referenzen, wünscht als
Diener zu einer Herrschaft,
als Kammerdiener oder auch
als Aufseher irgend eines
Etablissements aufgenom-
men zu werden. R. J. in
der Exp. d. Bl. 22236

Flora und Pomona.

Aus dem Leben eines Idealisten.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Die kleine Geschichte, die ich erzählen will und die trotz ihres, der antiken Mythologie entnommenen Titels, eine durchaus moderne ist, beweist, welche Macht auf den Menschen eine einmal angenommene Idiosynkrasie besitzt, wie sie im Stande ist, bestimmenden Einfluß auf ein ganzes Leben und dessen Geschichte zu nehmen.

In den Dreißiger-Jahren unseres Jahrhunderts lebte in einer großen deutschen Stadt ein junger Universitätsprofessor — nennen wir ihn Wolfram — mit seinem jungen Weibe in stiller Zufriedenheit. Der Mann war ein echter deutscher Professor in des Wortes bester, so oft verkannter Bedeutung: ein glühender Idealist, begeisteter Anhänger seiner Wissenschaft, der klassischen Philologie, und trefflicher Lehrer voll warmen Herzens für seine Schüler, denen Methode beizubringen und sie dadurch zugleich für die Forschung wie für das tägliche Leben heranzubilden sein Hauptstreben war. Wie jeder Gelehrte, und ganz besonders der Philologe, hatte er seine Eigenheiten und liebenswürdigen Schwächen; zu ihnen gehörte eine Schwärmerei für die antike Mythologie im Allgemeinen, und für die beiden Göttinnen der Blumen und des Obstes, Flora und Pomona, im Besondern. Er hatte sich nach und nach in den von beiden idealen Dämonen vertretenen poetischen Gegensatz von Blüthe und Frucht, Streben und Erlangen, Verheißung und Erfüllung so hineinphantasirt, daß er seine Flora und Pomona überall anbrachte, deshalb von seinen Schülern der Vater Flora's und Pomona's genannt wurde, und sich und seiner Frau gelobte, seine zwei Töchter, die er zu bekommen hoffte, dürften nur jene heidnischen Namen führen.

Damit schlug es ihm fürs erste fehl, da sein erstes Kind ein Sohn wurde. Doch starb derselbe schon im zarten Alter und das zweite Kind betrat diese Erde in der That als Mädchen. Natürlich wurde es Flora getauft. Nach einigen Jahren erzielte Professor Wolfram ein zweites Mädchen, aber auf den Namen Pomona, der in keinem Heiligenschematismus zu finden, wollte kein Geistlicher das Kind taufen. Wolfram entschloß sich nach einigem Neger zu dem Namen Paula, erklärte jedoch feierlich, dieser Name sei lediglich als der offizielle zu betrachten, im gewöhnlichen Leben sei die zweite Tochter stets Pomona zu nennen und habe sich seinerzeit selbst so zu schreiben.

So weit war des grilligen Mannes Wunsch erfüllt und er hatte nun Blüthe und Frucht im Hause als schützende Genien.

Aber als die Mädchen heranwuchsen, gab es neuen Verdruß. Nach der Meinung des Professors, die übrigens ganz begründet war, sollte Flora eine liebliche, zarte, ätherische Erscheinung, von sanftem, etwas träumerischem Wesen sein, Pomona hingegen in schöner Fülle der Formen und selig üppiger Seelenheiterkeit an die Beschauer herantreten. Mit dem seelischen Momente zwar war es in Ordnung; Flora war sanft und mild, sinnend und still, Pomona voll übersprudelnder Lustigkeit und vollgraziöser Leichtsinnes. Vom Leiblichen jedoch stimmte zu dieser geistigen Anlage nur, daß Flora Blondine, nach dem Vater, Pomona nach der Mutter Brunette hellerer Gattung war; im Uebrigen entwickelte die „Blüthe“ schon in frühen Jahren eine Formenfülle, die von Rechtswegen nur der „Frucht“ gebührte und zu ihrer ätherischen Gemüthsverfassung einen heinahe komischen Gegensatz bildete; während umgekehrt die „Frucht“ von einer für sie fast unschönen Magerkeit war, und so es den Menschen recht schwer machte, daran zu glauben, daß sie jene Göttin der Fülle und des Segens der leiblichen Güter vorstelle, die in keiner ordentlich entwickelten Mythologie fehlt.

Wer, besonders wenn er Professor der klassischen Philologie und Idealist vom reinsten Wasser ist, sollte sich über eine solche Begriffswidrigkeit nicht ärgern? Das that denn auch Wolfram, nur mußte die unschuldige Flora

diesen Neger entgelten. Pomona war des Vaters Liebling — sei es, weil sie eine Wiederholung der Mutter, dazu die jüngere war, sei es, weil sie ihm schon Leid that, darum, weil sie eigentlich gar nicht Pomona hieß, Dank einer dummen Kalenderverfassung, und nun obendrein um etwas gebracht war, was ihr von Rechtswegen zukam, und dafür mit etwas Negativem — der Magerkeit nämlich — ausgestattet erschien, wogegen die irrthümlich Floren zugefallene Körperfülle etwas durchaus Positives war. Die Begriffswidrigkeit war bei Pomona größer als bei Flora; diese hatte über das ihr Zukommende hinaus ein Zuviel, jene blieb durch ein Zuwenig hinter ihrer Vollständigkeit zurück. Den Vater erbarmte, in gewöhnlicher, vom philosophischen Nebel losgelöster Sprache ausgedrückt, Pomona; dazu that ihm deren warmer Frohsinn und ihre sorglose Lebenslust wohl, weil er selbst ein ernster, sorgender, grübelnder Mann war, während ihn Flora's träumerische Art, die ihn nicht selten wie Kälte vorkam, weit weniger sympathisch anmuthete.

Je mehr indeß Wolfram sein jüngeres Kind verzärtelte und sein älteres vernachlässigte, desto übermüthiger, seliger wurde jenes, desto verschlossener und trauriger dieses. Dabei blieb indeß Pomona nach wie vor mager, Flora voll. — Ein größerer Gegensatz, als zwischen beiden bestand, war kaum denkbar. Pomona war wie die Blüthe voll Schalkhaftigkeit und muthwilligen Lebens, sie belebte das ganze Haus durch ihre geräuschvolle Luft, und erleuchtete und erwärmte es durch die Sonne ihrer frischen Jugend. Dagegen Flora, die eben jenen Frühling in sich darstellen sollte, eher dem Herbst gleich, so gelassen und stille war sie, so brütend, wie die milde herbstliche Sonne über den Stoppelfeldern und den vergilbenden Wäldern brütet, so in sich gekehrt und mit sich beschäftigt.

Als die beiden Mädchen zu Jungfrauen herangewachsen waren, stellten sich auch Verehrer ein, und bald hatte jede einen Verlobten. Der Flora's war ein junger Docent, der sich an der Universität eben habilitirt hatte, von bescheidenen Mitteln, doch hervorragender Begabung; der Pomona's hingegen ein reicher Gutsbesitzer der Umgegend, ein Freund geräuschvollen Lebens, wie Pomona selbst. Ehe die beiden Bräute in den Ehestand eingehen konnten, kam das Jahr 1848. Mit voller Wärme, mit jugendlicher Begeisterung warf sich Professor Wolfram in die revolutionäre Bewegung; er hatte kein Idealist, kein Anhänger der Freiheit, kein deutscher Universitätslehrer, der gewohnt ist, die Unabhängigkeit seines Standpunktes zu wahren, sein müssen, wenn er es nicht gethan hätte. Der goldene Traum verrauscht rasch; über Blut und Leiden, tödtend und fettentkürzend, kam die Reaktion angefahren. Wolfram verlor zur Strafe für seine Betheiligung an dem freveln Treiben der „Amsturpartei“ nicht nur seine Professur, sondern ward auch vor ein Militärgericht gestellt und zu mehreren Jahren Festung verurtheilt. Seine Gattin war längst todt, aber seine Töchter waren da, um diesen Schmerz zu empfinden. Und siehe, er legte die Unterschiede in beiden jungen Weibern auseinander, — nicht sowie sie bisher, halb verhilft, an der Oberfläche gelegen waren, sondern aus dem Tiefinnersten heraus. Pomona geberdete sich verzweifelt, als das Urtheil wider den Vater erlossen war, und zerging in Thränen, als sie im Gefängnisse von ihm Abschied nahm. Aber sie ermannte sich rasch gegenüber dem Unabänderlichen, ihre sanguinische Natur wandte sich bald dem ihr aufsehenden neuen Leben zu, emsiger denn früher betrieb sie ihre Vermählung, und so fest hielt sie den reichen Gutsbesitzer, ihren Bräutigam, daß dieser gar keinen Versuch wagte, die Verbindung mit der Tochter eines politischen Verbrechers zu lösen, sondern sie bald als seine Frau, auf sein Gut heimführte. Flora dagegen — wie war sie anders! Sie weinte nicht viel und geberdete sich nicht verzweifelt, aber sie lebte nur dem unglücklichen Vater, der sie doch stets der Anderen nachgesehen hatte, und opferte ihm das Liebste, die Hoffnung ihres jungen Lebens: ihren Geliebten. Das kam so. Flora wollte, nachdem der Spruch des Gerichtes

ergangen und auch eine Audienz, die sie um Begnadigung beim Monarchen nahm, ohne Erfolg geblieben war, um jeden Preis die Gefangenschaft ihres Vaters theilen; doch erlaubten dies die Behörden nicht. Ihr Schmerz war nunmehr auf seinem Gipfel angelangt; all' ihre Gedanken weilten bei dem Vater, dem sie nicht helfen, ja dessen Geschick sie nicht einmal erleichtern konnte, und in dieser gezwungenen Ohnmacht und in dieser Schmerzverstärkung verzehrte sie sich. Ihr Bräutigam, als er sah, daß sie nur des Vaters gedachte, ganz in demselben aufgehe, faßte Mißtrauen gegen die Neigung Flora's zu ihm selbst und zog sich nach einigen Erörterungen, in denen das Mädchen mit stiller Duldbung ihm entgegengetreten war, bald ganz zurück, obwohl seine Liebe zu ihr keine Verringerung erfahren hatte. Die Verlassene war nun erst ganz unselig. Sie lebte einsam mit einer alten Dienerin von den wenigen Ersparnissen, die der Vater in besserer Zeit gemacht hatte; von ihrer reichen Schwester nahm sie nichts. Sie weckte mehr und mehr dahin. Ihre einst fast zu üppige Leibesfülle verschwand; es zeigte sich, wie zart eigentlich ihre Konstitution sei, und ein Brustleiden, das sich bald dazu gesellte, bedrohte ernstlich ihre Tage.

Indeß lebte Pomona oder Paula, wie ihr Gatte sie nannte, da er auf klassische Reminiscenzen nicht geschult war und sie daher auch nicht verstand, in der Fülle äußeren Reichthums und eines vom Leichtsinne ihrer Seele genährten inneren Behagens; sie ward Mutter und nun auch begannen sich ihre Formen zu runden und sie ward eine prachtvolle, stolze, schöne, elegante Dame.

Die Jahre der Festungshaft vergingen. Es kam für Professor Wolfram endlich der Tag der Befreiung. Als ein Greis mit ergrautem Haar, doch unverglichen Lebensfeuers voll verließ er das Gefängniß, in das von den Seinen fast nur Briefe Flora's gelangt waren, und kehrte in die Heimath zurück. Seine Vorneigung für Pomona, die sich die ganze lange Zeit her fast nicht um ihn gekümmert hatte, war abgekühlt; jetzt ließ er der lange verkannten Flora Gerechtigkeit widerfahren, und mit herben heißen Thränen der Bitterkeit und der Wehmuth warf er sich in seiner einsamen Tochter Arme. Ach! wohin war sie entflohen die gesunde dralle Rundung ihrer Gestalt, die er ihr vormalig heinahe geneidet hatte, weil sie seiner Grille nach nur Pomona haben durfte? Fast durchsichtig weiß und abgemagert, das wehmuthsvolle Bild junger Lungenkranker während, auf deren Wangen die unheimlichen Todesrosen flackern: so trat Flora ihm entgegen — jetzt ätherisch ganz, durchgeistigt ganz, aber nicht Blüthe mehr, nicht junger Tag, nicht früher Frühling. Und während der Busen dem armen Manne von unsagbarem Wehe schwell, rollte eine Equipage vor das Haus, ein Seidenkleid rauschte die Treppe herauf und eine blühend schöne, üppig glänzende Dame legte sich mit dem Ausrufe: „Nun da bist Du ja, Papa!“ eine Wolke von Parfüm in der ärmlichen Wohnung verbreitend, in seine Arme und küßte ihn. Das war Pomona, aufgegangen in Glanz und Herrlichkeit, sowie er sie einst ersehnt, aber nun fröstelte es ihn davor und nach flüchtiger Umarmung wandte er sich zur traurigen Flora zurück und beugte sich über ihre weiße Stirne und sann, wie er gut machen könne, was er ihr mit seiner Zurücksetzung und durch seine Gefangenschaft angethan.

Flora starb bald. Wie der heimgegangene Lenz, der unter dem Gewitterstürme „sein Herzblut, seine Rosen still verströmt“, lag sie im Sarge, märchenhaft verduftet und verklärt. Der Vater folgte ihr binnen Jahresfrist nach, ohne daß er sich in Pomona hatte wieder finden und in der kalten schönen Weltbame sein Ideal hatte erkennen können.

Zwei heidnische Göttinnen, kann man sagen, hatten dieses Mannes Leben als weisende Genien begleitet, hatten den Irrenden und Verzagenden als strafende Erinyen zuletzt getödtet.

Friedrich Walter.

Eröffnungs = Anzeige.

Die Scholz'sche Korbschwimmschule

ist bereits am 20. Mai d. J. zum allgemeinen Gebrauch eröffnet worden. Für Schwimmer, Schwimmen Lernende, als auch für Badende ganz neu eingerichtet. Ohne viele Lobreden dürfte derartige Anstalten, wo Komfort und Sicherheit sich praktisch erwiesen haben, der Rang nicht abgestritten werden.

Für solide und tüchtige Schwimmmeister ist gesorgt.

Die Preise sind auf das Billigste gestellt. Damenstunden von 7—10 Uhr Vormittags. Standplatz: Erste ober der Kettenbrücke.

Der Gefertigte ersucht das p. t. Publikum um g neigten Zuspruch

Konrad Scholz.

Die ausgezeichneten Erfolge, welche die Bitterwässer bei

Frauenkrankheiten,

die von Anschoppungen und Menstruationsstörungen

herrühren, hervorbringen, können viele Damen, die einen Widerwillen gegen den unangenehmen Geschmack der Bitterwässer haben, nicht benützen, andererseits ruft das Bitterwasser bei längerem Gebrauche, wie bekannt unangenehme Erscheinungen hervor. Dies ist der Grund, der uns veranlaßte, den Damen ein Mittel von derselben Wirkung, wie das Bitterwasser, aber von angenehmem Geschmacke und ohne die nachtheiligen Wirkungen desselben, bei längerem Gebrauche nach der Vorschrift des Herrn Frauenarztes Dr. Wagner zu erzeugen, und dasselbe unter dem Namen:

Limonade purgative pour les dames einzuführen, welches Mittel stets zu haben ist, und da es sehr haltbar, auch über Land verschickt wird.

Stadtapotheke zur heil. Dreifaltigkeit am Rathhausplatz in Pest.

Sofalveränderung.

Der ergebenst Gefertigte beehrt sich hiemit, seinen p. t. Kunden die höf. Anzeige zu machen, daß sein seit 24 Jahren im Franziskanergebäude bestandenes Kürschnerwaarengeschäft wegen Demonstration jetzt vis-à-vis demselben, Hatvanergasse Nr. 2, im alten Postgebäude sich befindet.

Zugleich versichernd, daß es jederzeit sein höchstes Bestreben sein wird, seine p. t. Kunden solid und reell zu bedienen, zeichnet hochachtungsvoll 8775

Kokesch Sándor,
Hatvanergasse 2, im alten Postgebäude.

NB. Auch werden diverse Winterkleider, Teppiche etc. über den Sommer unter Garantie und billigen Bedingungen zur Aufbewahrung übernommen.

Illumination-Ballons von 15 fr. bis fl. 1.—, Steig-Ballons " 40 " " " 2.—.

Brunner's Gesundheits-Kinder-Wagen



welche dem Leiter so häufigen Lohnwerden und Verfrüppeln der Kinder, verursacht durch das achtsame Herumtragen seitens der Mütter und Wärterinnen, vorbeugen, und die Ausbildung gesunder, gerader Körpertheile begünstigen, habe ich in so großer Anzahl an Lager, daß ich selbe zu folgenden Preisen liefern kann, und zwar: zu 7 fl. 50 fr., 8 fl. 75 fr., 10 fl., 11 fl. 25 fr., 12 fl. 50 fr., 13 fl. 75 fr., 15 fl., 17 fl. 50 fr., 20 fl., 22 fl. 50 fr. und 25 fl. ö. W. Sämmtliche Wagen sind mit Lederdach und Vorhängen versehen. Ferner habe ich ein reichsortirtes Lager von



FELD- und GARTEN-SPIELEN,



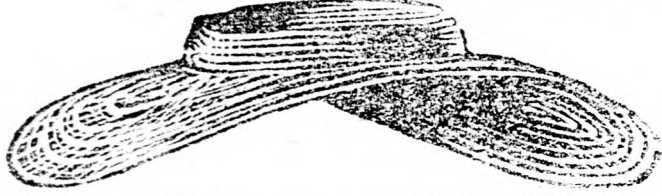
als: Gummi-Ballen, Reife-Spiele, Croquet-Spiele, Gießbecher, Sands-, Heu- und Leiterwagen, Steckenpferde, Kutschierreife, Carousselpferde à la Reuz, Leinwand-Drachen, Steigballon, Feuerwehr-Garnituren, Turner- und Feuerwehr-Anzüge, beste französische Kinderpritschen, Stöcke und Reitergeräth für Kinder, Kinderschaukeln, Angeln in 4-6 Arten, ital. Kugelspiele mit 8 Kugeln und 1 Würfel, Boulevard-Reise, Kraftübungs-Apparate, beste Kindertrommeln, Trompeten und Violinen, Feuerspritzen, Wasserwagen, Turnapparate in Kisten, enthaltend 12 Stück für Kinder und Halberwachsende für ein Kistchen mit Spielen im Freien, enthaltend 18 Stück für 15 fl.



Mein Strohhut-Lager

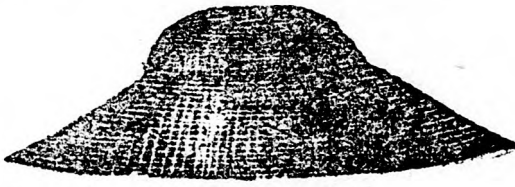
enthält ein reiches Sortiment von Kinder-, Knaben-, Mädchen-, Frauen- und Herrenhüten aus italienischem und englischem Geflechte, sowie echt Florentiner-, Panama- und Manilla-Strohhüte, größte Auswahl von Venetianer Strohhüten von 25 fr. bis 1 fl.

Bei größerer Abnahme gewähre 10% Rabatt. Um zahlreichen Zuspruch bittet



Ch. Brunner,

Budapest, Waiknergasse. 8176



Fahnen zur Schmückung von Neubauten, Raketen und Feuerwerke.

JOSEF MÖSSNER,

Numburger Leinwand-Niederlage

„zur Braut“,

Aronprinz- (Herren-) Gasse Nr. 10, Ecke der Trödlergasse,

empfeilt ein reich sortirtes Lager aller Sorten Numburger, Irländer, Holländer-, Creas-, Warrn- und 3/4, 10/4, 12/4 Bettuchleinwänden, Tischzeuge auf 6, 12, 18 und 24 Personen Bedeck, Gradl, Handtücher, Kaffeetücher, Vorhänge, Tische und Bettdecken, Biquis u. Tricotdecken, Engl. u. franz. Battist-Sacktücher, Chiffon, Engl. Shirting, Dyfort, Wallis, farbige Zephyr, sowie neueste franz. Bekleid auf Kleider; Herren Sommer-Hosen- und Rock-Stoffe, Bique-Gilets, für Ausstattungen: fertige Damen- und Herren-Wäsche d. i. Hemden, Hosen, Corsetts, Röcke, Bettüberzüge, Leintücher, Socken, Strümpfe, Frisier-Mäntel, gestickte Streifen, Einfäse u. Stickereien, ebenso Manchetten und Krägen, nebst kompletten Kinder-Staffirungen zu den billigsten festen Preisen. 8769

Auswärtige Aufträge werden gegen Nachnahme prompt ausgeführt.

Franco-ungarische Bank.

Die Direktion hat in ihrer heutigen Sitzung die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung beschlossen, welche am 25. Juni 1876, Vormittags um 11 Uhr, im Banklokale (Budapest, Obere Donauzeile Nr. 10) stattfinden wird, und zu welcher die p. t. Aktionäre hienmit eingeladen werden.

Gegenstände der Verhandlung.

- 1. Bericht der Direktion über die Gebahrung seit 1. Jänner 1876 und Vorlage der per 31. Mai d. J. abgeschlossenen Bilanz.
2. Bericht des Aufsichtsrathes über diese Bilanz.
3. Beschlußfassung über das der Direktion zu ertheilende Absolutorium.
4. Antrag auf Liquidation (Auflösung) der Bank.
5. Bei Annahme des Antrages sub 4 Wahl der Liquidatoren und Festsetzung ihrer Bezüge.
6. Sonstige Anträge der Direktion.

Die Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung theilzunehmen wünschen, werden ersucht, ihre Aktien im Sinne des §. 13 der Statuten in Budapest bei der Kasse der Bank, und in Wien bei der Franco-Oesterreichischen Bank und zwar spätestens bis inklusive 21. Juni 1876 als dem statutenmäßigen Endtermin gegen Empfangsbestätigung zu deponiren.

Die gedruckte Bilanz wird 8 Tage vor der Generalversammlung bei den obigen Depoststellen zur Verfügung der Herren Aktionäre bereit gehalten. Budapest, am 31. Mai 1876.

Die Direktion.

8769 Auszug aus den Gesellschafts-Statuten. §. 14. Jeder Aktionär ist berechtigt so viel Stimmen in der Generalversammlung abzugeben, als er Aktien deponirt hat. §. 15. Das Stimmrecht kann auch durch Bevollmächtigte ausgeübt werden. Bevollmächtigte können mit Ausnahme der gesetzlichen Vertreter nur aus den Reihen der stimmberechtigten Aktionäre gewählt werden.

Insektenpulver

zur Vertilgung jeden Ungeziefers, in Originaldose zu 50 und 25 fr. 805 In Budapest bei Josef v. Zördt Apotheker, Königsgasse Nr. 7.

Die allbekannt billigste

SCHUHFABRIK



des Emanuel Temesváry, Budapest, Königsgasse Nr. 1, offerirt Damen-Schuhwaaren:

- Kommode-Schuhe aus feinem Everlasting oder Leder fl. 1.—
Kommode-Schuhe, elegante Fagon hohe Stöckel, gro- he Majchen " 1.60
Garten-Schuhe mit Gummi-Einfäsen, lackirten Kappen und Majchen " 1.80
Everlasting-Zug-Stiefletten 6 Zoll hoch mit Lackpi- und genagelten Sohlen, feine Gattung " 3.10
Chagrain-Leder-Zug-Stiefletten 6 Zoll hoch mit genagelten Doppelsohlen, starke, gute Arbeit " 3.20
Herren-Schuhwaaren:
Kommode-Schuhe aus Leder oder Stoff " fl. 1.—
Chagrain-Leder-Stiefletten mit oder Lackkappen, gute, schöne Arbeit " 3.80
Kalf- oder Zuchtenleder Stiefletten mit genagelten und geschraubten für Doppelsohlen Strapazen " 4.—
Pariser-Nobles-Halb-Stiefletten mit Gummi Ein- fäsen im Besah glatt oder lackirt verschiede- artig eleganteste Fagon " 4.—
und noch viele 1000 Paare in verschiedenen Formen und Moden in



Damen-, Herren-, Mäd- chen-, Knaben- und Kin- der-Schuhartikeln.



Briefliche Aufträge wer- den nach Maß oder Muster- schuh unter Garantie pr. Nachnahme versendet, nicht konvenierende werden allsoogleich umgetauscht. 8752

Hochprima

Liptauer Käse

per Kilo 40 kr., bei größerer Abnahme entsprechend billi- ger, auch Spezereiwaaaren zu den billigsten Tagespreisen zu haben bei 8772

Jakob Fischer,

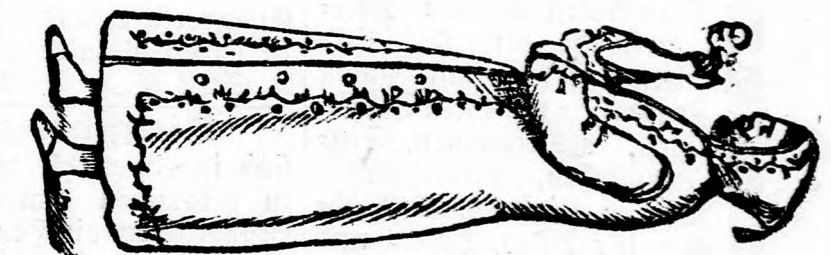
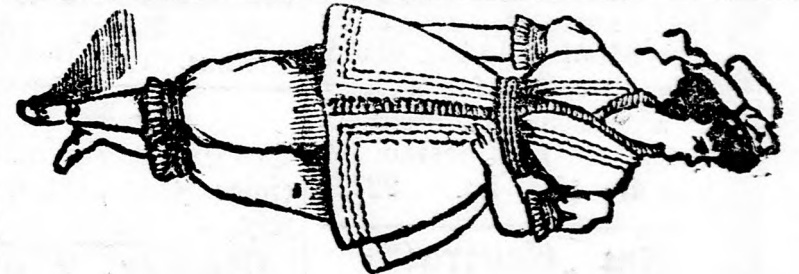
Spezereihändler, Waikner-Boulevard. Nr. 60.

Holzfohle

vorzüglicher Qualität, aus den Diöszghöer Forstun- gen aus jungem Gebirgs-Nothbuchenholze, gut ge- brannt, mit einer intensiveren Hitzekraft als die all- gemeinbeliebten Birzer Kohle, ist für Fabriken, In- dustrielle, Händler zum Preise à 1 fl. 50 kr. per 50 Kilo loco ung. Staatsbahn, Friedhofseite, Haupt- Einfahrt, Schupfenmagazin, zu beziehen. Bestellungen für Loco und Provinz übernimmt auch die Heizma- terialniederlage Untere Donauzeile 10, Hofmagazin. 8747

Die Aktien-Gesellschaft

vormals Oscar Kropff & Co. zu Nordhausen a. H., empfiehlt Eismaschinen bis 1000 Pfd. per Stund., 120 Stück } in
Mineralwasser-Apparate ohne Gasometer, 643 " } Betrieb.
Bierwürze-kühler für Bierbrauer, 415 "
Würfelschneidmaschinen für Fleischer.
Prämirt in allen großen Ausstellungen. 3116
Prospecte und Referenzen gratis.
Vertreter für Ungarn: Hermann Kohn, Budapest, Königsgasse Nr. 27.



Bade-Saison empfehle ich in reichhaltiger Auswahl für Damen: feine Bade-Kleider, Bade-Kappen, Gürtel, Schwimm-Strümpfe, Schwimm-Brillen. für Herren: Bade-Kleider, Bade-Kappen, Gürtel, Schwimm-Strümpfe, Schwimm-Brillen. F. W. Unger's Sohn, Deckgasse 5. Geprüft im Jahre 1835. 8774

Fortsetzung des Vergnügungs-Anzeigers.

Die ergebenst gefertigte Direktion erlaubt sich, einem p. t. Publikum die Anzeige zu machen, daß sie die

Erste Pester Possenhalle,

Ecke Kreuz- und Königsgasse Nr. 24,

in einen

Blumen-Garten

umgewandelt hat und weder Kosten noch Mühe gescheut, dieses Lokal zu einem

Sommer-Vergnügungs-Garten

anzuwandeln, wobei für zahlreiche Erfrischungen bestens gesorgt ist und täglich, wie bisher

internationale Vorstellungen

von den anerkanntesten Künstlern und Künstlerinnen stattfinden werden.

Die Direktion.

Anfang halb 9 Uhr.

Entrée 30 fr.

Neuestes in Canditten!

Patronellen,

gefüllt mit Fruchtpastellen (zur Erfrischung).

Haupt-Depot bei Johann Dalnoky & Comp., Budapest, Krasgasse 2. Zu haben in allen Spezerei-Handlungen Budapest's und der Provinz.

Vorzüglihe Spiritus-Preßgerm

empfehle ich besonders durch ihre vorzügliche Haltbarkeit und beste Triebkraft. Bestellungen aus der Provinz werden gegen Nachnahme prompt effectuirt. 8773

H. FREUND,
Pest, Königsgasse Nr. 27.

Beleznay - Garten.

Heute, Pfingstmontag, und morgen, Montag, den 5. Juni 1876, unter der artistischen Leitung Franz Kratschvils:

2 grosse Pfingstfeste

Künstler - Vorstellung

unter Mitwirkung berühmter Spezialitäten, wie Mlle. Frou-Frou, M. Alexandrine, Alfred de Witt, Amoros. Das Wunderkind Therese Fel. Demmer und Karl, Fr. Schüll, und Vorge, und sämtlicher neu engagirten Mitglieder. 8777

Anfang 8 Uhr. Ende vor Mitternacht.

Entrée 50 kr.

Vorzüglihe Restauration, billige Preise. Näheres die Plakate

Eröffnungs-Anzeige.

Gefertigter erlaubt sich, die höfliche Anzeige zu machen, daß er Sonntag, den 4. und Montag, den 5. Juni, die Garten- und Restaurations-Lokalitäten

„zum Japan“

Ofen, Wasserstadt, Schwarze-Bärengasse, eröffnen wird und ladet ein p. t. Budapest's Publikum höflichst zum zahlreichen Besuch ein. Musik im Garten verbunden mit einem Tanzkränzchen, wobei sich die beliebte Nationalkapelle Balogh und Garay Vertha produziren wird. Entrée frei.

Seine höflichste Einladung macht

J. Kirchmeier,
Geschäftsleiter.

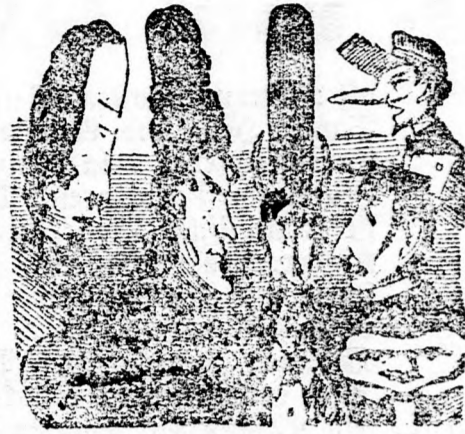
Größte und neueste

Ehrenswürdigkeit

des Tages,

bestehend in

komischer Erschei- nungen lebender Karikaturen.



Zu sehen nur heute Sonntag, morgen Montag, Landstraße Karls-
Tafel, von 8 Uhr 3 bis
bis 10 Uhr Abends,
Entrée 10 fr.

8602

Fortsetzung des „Kleinen Anzeigers“.

Ein junger Eng-
länder wünscht die Bekant-
schaft einer jungen Dame
zu machen. „Edward“ 22232

Das Haus Nr. 62,
Neustift, Neue Welt, schön
und sicher gelegen, bestehend
aus 2 Zimmern, 2 Küchen
und Weingarten, ist aus
freier Hand zu verkaufen.
Näh. Altosen, fl. Kronen-
gasse Nr. 675. 22260

Möbliertes Zimmer
ganzlich reparirt, ist so-
fort oder pr. 15. zu ver-
mieten. Dreikronengasse 2,
2. Stock Thür 11. 22252

1 Wertheim- Kasse
Nr. 3, beinahe neu, wegen
Mangel an Platz für 165
fl. 8. W. zu verkaufen.
Näh. die Exp. 22 55

Házasági ajánlat.
Egy özvegy ember 40 éves
egy leány gyermek atyja
pesti házirtokos, ösme-
retlenség hiányából ez uton
ohajt egy polgáriasan ne-
velt hajadon vagy özvegy-
gyel 30-36 évkorig ki a
magyar és német nyelvet
birja és 6-8000 frt. hoz-
mánya van házásra lép-
ni a yalódi szándok és
halgatásról becsülete ke-
zeskedik. Ajánlatok Ju-
nius 10dikéig G. M. 150.
zöldfautza 9 sz a házfel-
ügyelőnél átvétetnek. 22225

Deák utcában
62 szám alatt Ujpesten
lévő koremsa, szoba és
konyhából álló ház eladó.
Bővebb tudósítást a ház-
tulajdonosnál. Fő utca 35.
szám alatt Ujpesten. A
ház ára 1100 frt. 22229

Im „Central“
Dienstboten Bureau Kere-
peterstraße Nr. 62, Ecke
Eisenengasse sind mit guten
Zeugnissen versehene Dienst-
boten, als Köchinnen, Stu-
benmädchen, Kindfrauen,
Ammen, Kindermäd, Mäd-
chen für Alles, Hand- und
Küchenmäd, Kellnerinnen,
Bedienerinnen, Wäscherinnen,
und Büglerinnen, von 8 Uhr
Früh bis 7 Uhr Abends
in großer Auswahl zu ha-
ben. Um geschätzte Aufträge
bittet das „Central“-
Dienstboten-Bureau Buda-
pest, Kerepeterstraße Nr. 62
Ecke Eisenengasse. 22145

Eine Kleinhand-
lung auf lebhaftem Posten
wäre wegen plöblicher Ab-
reise sofort billig zu ver-
geben Näh. in der Exp. d.
Blattes. 22053

Ein Inoffiziant wird
sofort aufgenommen. Näh.
H. Grünwald & Comp.,
Ecke Königsg- u. Alajien-
gasse 48. 22249

Klavierstimmung,
Besattung und Reparaturen
werden prompt besorgt,
Festung und unterhalb der
Kettenbrücke in den Groß-
trafikten, dann Wasserstadt
Hauptgasse im Massion
Instrumentenmacher Herrnkainl.
22251

Dienstboten,
mit guten Zeugnissen ver-
sehen, sind tagsüber im
Platzungs-Institut am
rothen Stern, 3 Trom-
melgasse Nr. 11, in
größter Auswahl zu haben
22250

Damen,
welche in Zurückgezogenheit
ihrer Einbindung entge-
gensehen, wollen, finden
freundliche Aufnahme und
Pflege bei Frau Anna
Bestlein, dipl. u. praktisch,
Hebamme, Josefplatz Nr.
12, Budapest. 22257

Möbeln.
Mit 60 fl., 80 fl. und
100 fl. sind Garnituren
zu verkaufen, hierzu meh-
rere Salontische, Ra-
diatstraße Nr. 4, neben
dem Thor, anfangs
Wagnerstraße links. 22262

EE E
Sende mir Bewußtes und
einige Zeilen, wann ich Dich
sehe. 22128

Klavier, 7 okt.,
Eisenverpreizung, sehr billig
zu haben Balasingasse 19,
2. Stock 32. 22130

Dienstboten
sind in Auswahl tagsüber
zu bekommen im Plac-
zungs-Comptoir Herrngasse
Nr. 6, im Hofe links; da-
selbst wird eine

Wirthschafterin
fürs Land gesucht. 22264

Eine Tabak- Trafikt
mit Brief- und Stempel-
marken = Verschleiß, sehr
gangbarer Posten, ist abzu-
lösen Näh die Exp. 22281

Für ein neues Ge-
schäft werden zwei Kassie-
rinnen, 8 Kellnerinnen, gesücht.
1 Maschinist,
1 Schlosserwaller,
1 Hausinspektor,
1 Wirthschafterin,
2 Reisebegleiterinnen,
für das Ausland, sind so-
fort zu placiren. In der
Agenturkanzlei, große Alajien-
gasse 49. Provinz-Briefe
werden sofort beantwortet.
22259

Das billigste Geld
zu 3, 4 und 5 Perz. muß
bei A. Adler, Kerepeter-
straße Nr. 3, Eingang
im Hofe, Thür Nr. 2, auf
Gold, Silber, Verschleißscheine
und Werthpapiere. Auch
übernehme Verkauf, Auslös,
Umfang für das k. Verlags-
amt selbst wenn die Ver-
fallszeit überschritten ist.
Briefliche Anfragen auch
aus der Provinz werden
unter größter Verschwie-
genheit beantwortet, die
Aufträge schnellstens effec-
tuirt u. erhalten Kaufleute
günstigere Bedingungen.
Auch sind 30 bis 40 tau-
send Gulden auf Buda-
pester Häuser theilweise zu
vergeben. 22086

Billigster Einkauf
Wegen Auflösung der Nie-
derlage werden jede Größe
Kassen billigst verkauft.
Budapest, Neue Weltgasse
Nr. 16 bei Epstein Mor. 22290

Es werden gesucht:
2 Hausmeister,
1 Inspektor,
1 Schlosserwaller,
1 Erzieher, 1 Maschinist,
1 Reisebegleiterin,
1 Gouvernante.
Nähere Auskunft Hochstraße
Nr. 16, Th. 5. 22290

Zeichen Professor,
der im Freihand- und im
Bauzeichnen, sowie auch im
Gyps-Modellieren praktisch
ist, wünscht in Lehranstal-
ten, sowie auch Privatstun-
den Unterricht zu ertheilen.
Adresse die Exp. 22292

Eine Trafikt gegen-
über dem Kaiserbad, geeig-
net für klein Verschleiß, eine
neu eingerichtete Hütte, we-
gen Todesfall aus freier
Hand zu verkaufen. Näh.
beim Portier, Kaiserbad,
Hauptthor. 22275

Dunstobst
wird billig verkauft, so
auch verfertigt bei W.
Leichauer, Kreislerin, VIII.
Berthuh-Gasse Nr. 7, auch
wird für Herrschaften,
Kaufleuten u. s. w. das
Einfinden in ihrer Woh-
nung bei Garantie für
Dauerhaftigkeit billigst
effectuirt. 22254

Einige Gassen-
Wohnungen im neuerbau-
ten Hause, Eck Gärtnergasse
und Trommelgasse, besteh-
end aus je 2 Zimmern, 1
Vorzimmer, 1 Küche mit
Speis und Wasserleitung,
1 separaten Clozet sammt
Keller und Boden, als
sowohl 1 Kellerwerkstätte
zum 1 August zu verge-
ben. Näheres daselbst. 22256

1 Hausmeister,
Maurer, wird aufgenom-
men.
1 Japan
1 Comptoirist
2 Kanjeldiener
1 Kaffellauflieber
werden zu placiren gesucht.
Näh. Königsgasse Nr. 47.
Nur ungarischen Krone. 22280

Eine Dame, die als
Hauswirthin zu gehen ge-
neigt ist, wird für einen
Kurort aufgenommen.
1 Hausmeister,
1 Gewölbdiener,
1 Kaffierin,
1 Verschleißerin,
5 Näherinnen werden sofort
placirt. Näh. Gr. Feldgasse
Nr. 24, Einfahrt links. 22271

Ein möbliertes
Zimmer mit separatem
Eingang ist sofort oder am
15. d. M. zu beziehen. Sel-
bes kann auch von Herren
oder einer Dame bezogen
werden und wird diese in
gänzliche Verpflegung auf-
genommen. Näheres Baron
Sándorgasse 9, 1. Stock, 2.
Thür. 22277

Eine Gdwohnung,
2 große Gassenzimmer mit
Zugehör, 320 fl., täglich
oder mit 1. August, 3 Caf-
senzimmer mit Vorhaus,
Küche, Speis, Keller, Boden,
350 fl., täglich oder mit 1.
August; 2 große Kassen-
Fruchtmagazine billig zu ver-
lassen. Fabrik- u. Gde Szon-
dygasse Nr. 30, beim Haus-
meister. 22278

Ház-eladás.
Budán egy élénk forgalmu
helyen a Duna melett
mégis a Duna kiöntésnek
ki nem téve, 16 éve jól
épült emeletes bé ház
mely minden ipar üzletre
egy kereskedésre valamint
gészséges és kelletes
lakásra igen alkalmas a
tulajdonosnak kényszerü
elköltözködése miatt sza-
bad kézből olcsón tizen-
egyezeröttszáz forintért
eladó. A vétel árból hat
ezer frt. azonnal, a hátra-
levő összeg részletben is
fizethető. A ház jóvedel-
mez tisztán az évi adót
és tatarozást leszámítva
állencszászhuszonöt fo in-
tot évenként pontosan. Bö-
vebben levelezés útján e-
czim alatt; N. N. ház-
tulajdosnak Budapestben
poste restante főposta in-
tézendő. 22253

Wegen Familien-
Verhältnisse sind 2 Zimmer
elegante Möbel im Ganzen
odert theilweise zu verkaufen
fl. Schiffmannsgasse 16.
22284

Eine Stidmaschine
Patent Schürmer, ausße,
zeichnet für Konfektionär
ist loben angekommen und
wird billigst, auch gegen
Katenzahlungen verkauft
bei Gebrüder Schott Bu-
dapest, Wienergasse Ecke
Elisabethplatz. 22282

Ein leichter vierstü-
ger Damenphaeton in gutem
Zustande ist billig zu ver-
kaufen. Nr. in der Exp. d.
fl. 22291

Eine Wertheimer
Kasse wie auch ein Billard
sammt Ballen ist billig zu
verkaufen. Hermineplatz
4 im Möbelgeschäft. 22283

Ein Jurist,
der den Sommer über im
Auwinkel wohnen wird,
wünscht dort in Clemen-
tar-Real- und Gymnasial-
Gegenständen Unterricht
zu ertheilen. Näh. die Exp.
22274

Ein schön
möbliertes Salon sammt
Alfoden ist für einen
oder zwei Herren billigst zu
vermieten. Näheres Kö-
nigsgasse Nr. 46, 3. St.
Thür 19. Kath. Singer.
22273

Heber 1000 Böfye
zu bedeutend herabgesetzten
Preisen, von 2 fl. 50 fr.
aufwärts bei Liborius Klein
Wahnergasse Nr. 12 im
Hofe. 22272

Wir gratulieren
dem Brautpaare Christine
Kohn mit Jakob Wolf.
A. S. und J. K.

Ohne Einschreib-
Gebühr und gegen mäßiges
Honorar werden ehens
besorgt und placirt, u. zw.:

**Gouvernanten,
Damen,
Gesellschafterinnen,
Hauswirthinnen,
Kaffierinnen,
Kellnerinnen,**

so auch sehr gute Köchinnen
und Stubenmädchen, in dem
Auskunfts- und Plac-
zirtur der

Schaffer & Kardos,
Landstraße, Karlska-erne 21,
wo daselbst auch jedem accep-
tirten ein Voransch auf Ver-
langen ertheilt wird. Auf-
träge aus der Provinz wer-
den schnellstens besorgt.
22276

„Ausland“
wird wiederholt höflichst er-
sucht, die erbetene Antwort
zukommen lassen zu wollen.
Poste restante „Ehrbar.“

Ein Kaffeeschank
mit ganzer Einrichtung ist
sofort billigst zu verkaufen.
Zu erfragen Dreitmömel-
gasse 46. 22288

Ein Wittwer
im 40. Jahre, mit einem
jährlichen Einkommen von
3000 fl., wünscht die Be-
kantschaft einer Dame zu
machen, die geneigt wäre,
bei persönlicher Konvenienz
und andauernder Sympa-
thie, ein civilheliches Ver-
hältniß einzugehen. Gefällige
Zuschriften, mit Versiche-
rung der strengsten Diskre-
tion, werden erbeten, ent-
weder in die Expedition die-
ses Blattes oder auch poste
restante unter „Civilhe.“
Photographierwünscht.
22287

Pianino.
Jene P. L., die ein Pianino,
in ein sicheres Haus ver-
leihen wollen, deren Adresse
wird unter „P. D.“ poste
restante Hauptpost ersucht.
22279